Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 80 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.65 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 20 Pfg. Kosten. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 13—14. Chefredakteur Joseph W. Hasler. Verantwortlich für Politik: Dr. J. Niggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers; Feuilleton Provinz u. Allgem. K. Dörnemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechzeit der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 64746. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Krauß und Dr. Hartmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreis: Für 1 mm Höhe u. 27 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Rückständen, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 64748

Bochumer Volkszeitung

Fortes in fide!

Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 51 — Donnerstag, den 2. März (Simplicius) — 1933

Brüning vor 15000 in Essen!

Ein jubelnder Empfang und eine imposante Kundgebung! — Unvergeßliche Eindrücke! Das Zentrum in bester Form!

Ein Erlebnis.

Essen, 2. März.

Es war wie damals, als Brüning für den Reichspräsidenten von Hindenburg durch die Lande zog und auch in den Essener Ausstellungshallen sprach: in hellen Scharen strömte das Volk des Ruhrgebietes zusammen, vom frühen Nachmittag an. Eine gute Stunde vor Beginn der Kundgebung war die große Halle V in Rüttenscheid bis zu den Rängen hinauf besetzt. Nach sachverständiger Schätzung sollen es 15000 Menschen gewesen sein, die herbeigeeilt waren, um Brüning zu hören, den Mann, den ein Oldenburg-Januschau einmal den größten Kanzler nach Bismarck genannt hat.

Damals schätzten sich auch die parteipolitischen Gegner glücklich, einen solchen Mann an der Spitze des Reiches zu wissen; heute, wo die politische Konjunktur nach einer ganz anderen Seite hinüberneigt, mag es der eine oder andere nicht für ganz opportun halten, sich offen zu Brüning und zu seiner politischen Linie zu bekennen: zu seiner Offenheit und Klarheit, zu seiner strengen Sachlichkeit und zu seiner zähen, geduldigen Aufbauarbeit. Das katholische Volk aber, das im Zentrum und in der Bayerischen Volkspartei seine politische Vertretung am besten aufgehoben weiß, steht in alter Treue zu seinem bewährten Führer. Es hat noch nicht vergessen, daß schon ein Herr von Papen einmal gesagt hat: „nach Brüning das Chaos" und es spürt in seinem tiefsten Innern, daß Geist vom Geist Brünings im deutschen Volke lebendig bleiben muß, wenn wir nicht völlig auseinanderfallen sollen.

Wie tief Brüning im Herzen des katholischen Volkes verankert ist, bewies der jubelnde Empfang, der ihm gestern in der Essener Ausstellungshalle bereitet wurde. Ein einziger brausender Ruf des Willkomms ging durch den Riesenbau, als er mit hocherhobener Hand durch die dichtgedrängten Massen hindurchschritt. Und mit hellodernder Begeisterung wurde der Ruf der Volksfront „Frei Volk" aufgenommen, mit erhobener Schwurhand bekräftigt und weitergegeben. Das war keine leere Demonstration, kein Lippenbekenntnis, kein Nachahmen anderer Gepflogenheiten, sondern es war der spontane, lebendige Ausdruck tiefinnerer Verbundenheit zwischen dem Volk und seinem selbsterkorenen Führer.

Mögen andere darüber streiten, wem das Prädikat eines „Führers" zukommt, das katholische Volk weiß mit absoluter Sicherheit, wo seine politischen Führer stehen; es ehrt in einem Mann wie Brüning einen Führer, der durch seine Taten und seine Worte in gleicher Weise bewiesen hat, daß er das Lob des alten Januschauer in vollem Maße verdient hat.

Vielleicht schätzt man das deutsche Volk, trotz seiner sprichwörtlichen unpolitischen Einstellung, allzu oberflächlich und urteilslos ein, wenn man glaubt, es durch andere und stereotype Wiederholungen hypnotisieren zu können. Die Frauen und Männer, die Jungen und Alten, die gestern in den Essener Ausstellungshallen versammelt waren, wissen jedenfalls, zwischen Worten und Taten, zwischen Schein und Wirklichkeit, zwischen geschichtlichen Fälschungen und objektiver Wahrheit sehr fein zu unterscheiden. Die Leute, die in jedem Satz mit leichtfertiger Geste über die „Novemberverbrecher" und über den „Trümmerhaufen" seit 1918 aburteilen, würden wahrscheinlich sehr nachdenklich geworden sein, wenn sie Zeugen der Begeisterung gewesen wären, die sich hier in überwältigender Weise kundgab. Sie ist kein schnell verlodernder Strohfeuer! sie ist mehr als der Rausch einer Augenblicksstimmung, sie ist das tiefe Erlebnis einer gemeinsamen Ueberzeugung, eines gemeinsamen Glaubens und des starken Willens, sich mit aller Kraft für die unveräußerlichen Rechte der Freiheit einzusetzen.

So ähnlich muß es in den besten Zeiten der Zentrumsgeschichte gewesen sein, in der Zeit eines Windthorst etwa, der das katholische Volk zu einer geschlossenen politischen Willensbildung zusammenzuschweißen verstand. Auch dieser Mann hat unsäglich viel Mühe, Verdächtigung und kleinliche Gehässigkeit auf sich nehmen müssen; auch unter ihm wurde das Zentrum schon als „reichsfeindlich", als ultramontan und unnational verschrien. Unsere Väter haben den Kampf vo. damals als aufrechte Männer durchgefochten; das heutige Geschlecht wird sich nicht kleiner erweisen.

Das wurde gestern mit aller Deutlichkeit offenbar, und der 5. März, so hoffen wir zuversichtlich, wird diese Feststellung erneut unterstreichen.

„Dienen – und nicht herrschen!"

„Was heißt national und konservativ?"

„Unsere Aufgabe ist immer der Kampf um Recht und Freiheit gewesen!"

Es ist kurz nach 8 Uhr. Gespannt harrt der Riesensaal auf das Kommen Brünings: Eine Musikkapelle spielt einleitende Märsche. Dann erscheint Heinrich Brüning, durch die Gasse der Menschen von Freundeshänden der Volksfront sicher hindurchgeleitet.

Dr. Brüning,

von vieltausendstimmigem Beifall umtost, betritt mit hocherhobener Hand das Rednerpult. Er dankt „für den überwältigenden Empfang von ganzem Herzen" und gibt seiner ganz besonderen Freude darüber Ausdruck, daß er den Saal wiederum so gefüllt sieht wie damals, als er für den greisen Feldmarschall in den Kampf zog. Er geht kurz auf die Ereignisse der letzten acht Monate ein und hebt dabei folgendes hervor:

Wenn man es für zweckmäßig hielt, vor Lausanne die Regierung zu wechseln, dann hätte man damals die Nationalsozialisten mit hineinnehmen müssen, natürlich unter verfassungsmäßigen Sicherungen. Alle, die die Dinge überschauen, waren sich von vornherein klar darüber, daß damals eine weit günstigere Situation für eine parlamentarische Lösung gegeben war als später. Wir haben auch nachher alles getan, um eine Krise zu vermeiden.

Ich habe immer der Auffassung gehuldigt:

wenn man ein Programm hat, dann soll man damit vor den Reichstag treten.

Ich habe gefunden, daß ein vernunftgemäßes Programm auch im Reichstag eine Mehrheit zu bekommen weiß. Nur durch sorgfältig aufeinander abgestimmte, planvolle Arbeit, die Rücksicht nimmt auf alle Stände des deutschen Vaterlandes, ist es möglich, wirkliche Aufbauarbeit zu leisten. Wer es ernst meint mit dem deutschen Volke, hütet sich vor agitatorischen Maßnahmen.

Das ist Politik und bleibt Politik. Daran wird auch ein neues Reich nichts ändern. Ich muß das hier aussprechen, weil man sich angewöhnt hat, immer nur vom „Trümmerhaufen" zu reden.

Glaubt man die Agrarkrise lösen zu können, ohne die Siedlung im Osten energisch in Angriff zu nehmen?

Der Herr Krisenminister hat gesagt, daß die Kreditversorgung des Mittelstands auf einen neuen Boden gestellt werden müsse. Er denkt hierbei an eine durchgreifende Dezentralisation. Ich stelle hierzu fest, daß Maßnahmen dieser Art von uns in Angriff genommen waren. In der Zwischenzeit ist nichts geschehen.

Wenn wir uns gestatteten, einige Fragen an die Regierung zu stellen, weil der Beauftragte des Reichspräsidenten bewußt keine Fühlung mit uns aufgenommen hatte, so mußten wir in manchen Dingen klar sehen. Wir mußten beispielsweise wissen, ob die Regierung bereit war, die Siedlung, die uns aus der Hand geschlagen war, wieder aufzugreifen.

Man hat einen neuen Wahlkampf in Deutschland herbeigeführt. Wir aber sagen uns: man kann der Wirtschaft nicht mit Wahlen helfen. Man kann der Krise nur Herr werden durch Frieden im Innern und durch Vertrauen, das man sich im Ausland zu erringen weiß.

Man hat große Chancen der Außenpolitik in den letzten Monaten vorübergehen lassen.

Selbst wenn ein Volk mit allen Mitteln zu einem politischen Rauschzustand gebracht werden soll, ist es Pflicht aller, die ihr Volk mit heißem Herzen lieben, darauf hinzuweisen, daß die inneren Krisen verschwinden müssen.

Ich habe das bekannte Wort im Reichstag ganz bewußt ausgesprochen. Denn wir haben es in der deutschen Geschichte nicht zum ersten Mal erlebt, daß bei wichtigen Entscheidungen die Herren in den letzten fünf Minuten nicht durchgehalten haben.

Es ist unsere Pflicht, darauf hinzuweisen, daß der Zusammenbruch im Weltkrieg die Folge eines außenpolitischen Systems gewesen ist, für das wir nicht verantwortlich gemacht werden können.

Von Wirtschaftskreisen, die auch heute noch einen bestimmenden Einfluß haben, wurden wir zum Zusammengehen mit der Linken gedrängt, um den Spartakismus niederzukämpfen. Wir sind diesen Weg aus vaterländischer Pflicht gegangen; wir haben die Sozialdemokratie an den Staat herangebracht. Wir haben auch dafür gesorgt, daß die katholischen und evangelischen Konfessionsschulen in der Weimarer Verfassung gesichert wurden. Wir haben mit der Linken das Konkordat gemacht; ich habe gleichzeitig dafür Sorge getragen, daß den evangelischen Kirchen durch einen Staatsvertrag ihr Recht gegeben wurde. Wir können auf diese Taten hinweisen, wenn man uns heute „Verrat an christlichen Gütern" vorwirft.

Wir waren auch nicht diejenigen, die eine Inflation herbeigeführt haben.

Am Ende des Krieges war eine Inflation größten Umfanges vorhanden. Das deutsche Volk merkte nur bei seiner trostlosen Verfassung nicht, wie es mit ihm stand.

Es kamen Jahre der Koalition mit der Rechten. Die Aufwertungsgesetzgebung wurde mit Hilfe der Deutschnationalen gemacht. Die Deutschnationalen verließen das Kabinett in einem Augenblick höchster außenpolitischer Verantwortung.

Zu unserer Koalitionspolitik ganz allgemein möchte ich folgendes feststellen:

Wer eine gefestigte, auf religiösem Grund aufgebaute Weltanschauung hat, der kann Politik auch mit Gruppen machen, die auf anderem Boden stehen.

Wer aber keine feste Weltanschauung hat, der ist einfach gezwungen, sich mit Barrikaden zu umgeben. Und was heißt christlich-konservativ? Konservativ nenne ich eine Politik, die immer nur ans Volk und an die Gesamtheit denkt. Konservativ heißt auch sozial sein; es heißt sehr ruhig sein und zielklar.

Konservativ sein heißt schließlich, dem Staat und dem Vaterland zu dienen und nicht zu herrschen.

Man soll nicht erst dann einsteigen in die Regierung, wenn die Erfolge bereits gesichert sind. Mit Worten hat sich noch kein Volk frei gemacht; ein Volk ist nur frei geworden durch Handeln, durch Taten und durch Opfer.

Wir können uns nur freuen, wenn wir in der Außenpolitik so günstige Worte hören, wie wir sie in den letzten Wochen gelesen haben. Wir freuen uns deshalb darüber, weil die bisherige Linie der Außenpolitik beibehalten werden muß.

Wir haben nur die eine Besorgnis, daß die Zerrissenheit im Innern nicht die notwendigen psychologischen Voraussetzungen zu schaffen vermag für eine zielklare, weit ausgerichtete Außenpolitik.

Nicht Bruderzwist in solchem Augenblick, sondern brüderliche Zusammenarbeit ist die Aufgabe, die es für einen Staatsmann zu lösen gibt.

Wenn man heute sowei geht, uns mit den Kommunisten in der Agitation auf eine Stufe zu stellen, so habe ich nur folgendes zu erklären: Wir haben den Kommunismus unmittelbar nach dem Kriege schon niederringen helfen. Auch später haben wir überall da, wo wir in der Regierung gesessen haben, in Württemberg, in Preußen usw., dafür gesorgt, daß der Kampf gegen die kommunistische Zersetzung rücksichtslos durchgeführt wurde. Wenn die Regierung gegen solche Gefahren vorgeht, dann wird sie uns in diesem Punkt geschlossen hinter sich haben. Ich habe aber schon einmal darauf hingewiesen, daß es auch eine Möglichkeit praktischer Politik gibt, den Kommunismus erfolgreich zu bekämpfen. Nur diejenigen werden die wirklichen Ueberwinder des Kommunismus sein, die ein wirklich erlebtes Christentum durch die Tat beweisen und die ungeheuren Spannungen und

Auf Hitlers Initiative:

Kanzlerbesprechung mit Held.

„Offene Aussprache in freundlichsten Formen."

Berlin, 2. März. (Eig. Meld.) Gestern vormittag ist der bayerische Ministerpräsident Held von Reichskanzler Hitler zu einer Besprechung empfangen worden,

die auf die Initiative des Kanzlers zurückgeht.

Die beiden Herren hatten eine eingehende Aussprache über die gesamtpolitische Situation. Wie das Nachrichtenbüro der VDZ meldet, hatte der bayerische Ministerpräsident Dr. Held am Mittwoch eine mehr als einstündige Unterredung mit dem Reichskanzler Hitler. Es war dies das erste Mal, daß der Reichskanzler Gelegenheit hatte, mit dem Chef der bayerischen Staatsregierung persönlich Fühlung zu nehmen. Der Aussprache wohnten seitens der Reichsregierung noch Staatssekretär Lammers, seitens der bayerischen Regierung der Ministerialdirektor Freiherr von Imhoff bei. Es verlautet in unterrichteten Kreisen, daß die derzeit im Vordergrunde stehenden innenpolitischen Fragen, insbesondere auf Grund der neuen Notverordnung zum Schutze von Volk und Staat, ausführlich erörtert wurden, und daß es sich dabei

um eine offene Aussprache gehandelt habe, die in freundschaftlichsten Formen stattfand.

Besonders dürfte die Bestimmung der neuen Notverordnung erwähnt worden sein, wonach die Länder gezwungen werden können, bestimmte Anordnungen des Reiches durchzuführen. Es heißt in informierten Kreisen, daß

die Entsendung eines Reichskommissars nach Bayern gegenwärtig nicht in Frage komme,

da die politischen Verhältnisse in Bayern so seien, daß die Regierung die Staatsgewalt absolut in der Hand habe. Eine kommunistische Gefahr bestehe in Bayern nicht, da die bayerische Staatsregierung bereits seit der Revolution mit den schärfsten Mitteln gegen die Kommunisten vorgegangen sei und auch in dieser Beziehung vorbildlich national gehandelt habe.

Länder-Besprechung beim Reichsinnenminister Frick.

Reichsinnenminister Dr. Frick hatte am Mittwoch abend Einzelbesprechungen mit den Vertretern der Länder in Berlin. In diesen Besprechungen gab der Reichsinnenminister den Ländervertretern Kenntnis von dem Inhalt der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat.

Papen in München.

München, 2. März. (Drahtber.) Vizekanzler v. Papen machte im Laufe des heutigen Tages eine Reihe von Besuchen. So gab er im Hause des von München abwesenden Ministerpräsidenten Dr. Held seine Karte ab. Weitere Besuche galten dem bayerischen Minister des Innern, Dr. Stützl, dem Oberbürgermeister Dr. Scharnagl, dem Kardinal Faulhaber und dem evangelischen Kirchnpräsidenten D. Veit.

Gegensätze durch praktisches Handeln mildern. Es ist die große Aufgabe des Christentums, mit seinen Kräften diese größte Gefahr, die das Abendland erlebt hat, zu überwinden.

Die innere Umwandlung der Menschen ist die Voraussetzung dafür, daß Europa einer besseren Zukunft entgegengeht.

Wir haben aus den letzten Ereignissen in Amerika erlebt, daß die wirtschaftlichen Krankheitsherde immer noch neue Krisen heraufbeschwören. Hier können leicht Ueberraschungen und Enttäuschungen kommen, und es gehört unendlich viel Geduld dazu, um ein weitgestecktes Ziel auch nur einigermaßen durchzusetzen.

Wir haben das allergrößte Interesse daran, daß die unheilvollen Vorgänge im Reichstag restlos aufgeklärt werden. Ich könnte mir nicht denken, daß es in Deutschland auch nur einen Menschen gäbe, der nicht mit uns darin übereinstimmte, daß die gerichtliche Klärung möglichst noch vor der Wahl erfolgt.

Der sicherste Weg gegen jeden Umsturz ist entschlossene Wahrung von Verfassung und Recht.

Das Rechtsbewußtsein im deutschen Volk ist durch die Ereignisse des vorigen Sommers sehr stark erschüttert worden. Ich sage Ihnen eins: christlich national und christlich-konservativ ist es, nicht an die Entwicklung einiger Monate zu denken, sondern auf die weite Zukunft hinaus.

Der erste Schritt auf einer abschüssigen Bahn ist leicht getan. Niemand weiß, wo man landen wird.

Unsere Aufgabe ist immer der Kampf um Recht und Freiheit gewesen.

Ich glaube, daß man über unsere Grenzen hinaus für diese historische Mission des Zentrums und der Bayrischen Volkspartei Verständnis haben wird.

Politische Rauschzustände verfliegen rasch. Es kommt der graue Aschermittwoch, die tägliche, mühselige Kleinarbeit. Man wird uns sagen müssen, welcher Kurs eingeschlagen werden soll und wie das Programm aussieht. Wir sind zu jeder sachlichen Mitarbeit bereit.

Wenn man die Verfassung auf verfassungsmäßigem Wege ändern will, sind wir da;

und wenn es gilt, das Recht wieder zu sichern, dann sind wir ebenfalls zur Mitarbeit bereit.

Wir wollen verhindern, daß sich eine unheilbare Kluft im deutschen Volke auftut. Wir haben die Pflicht, Brücken zu bauen, zu versöhnen, Gegensätze aus der Welt zu schaffen, wo immer es möglich ist.

So haben wir dem Vaterland gedient, und man soll uns heute nicht dafür beschimpfen, daß wir allein den Mut zur Verantwortung gefunden haben.

Brüning schloß mit einem begeisterten Bekenntnis zu dem alten Wahlspruch des Zentrums: Für Wahrheit, Freiheit und Recht. Tausende Hände streckten sich ihm entgegen. Die Menschen erhoben sich von ihren Sitzen, sie jubelten dem Redner zu, sie schwenken die Wimpel und Banner über seinem Haupte, sie geben ihrer frohen Begeisterung durch ein dreifaches, donnerndes „Hoch" Ausdruck, und der nicht abreißende Beifall legt sich erst, als der zweite Redner des Abends, Landesgeschäftsführer Kaiser-Köln, das Wort nimmt. Der Redner zeichnet, von heller Begeierung immer und immer wieder unterbrochen, ein Bild von der politischen Persönlichkeit und Wirksamkeit Brünings. Er weist mit tiefer innerer Erregung auf die wüsten Auswüchse des Wahlkampfes hin und legt Verwahrung ein gegen den entehrenden Vorwurf der „Novemberverbrecher". Der Redner schloß: „Laßt sie schmähen, wir bleiben treu dem Glauben an ein freies, an ein nationales und ein soziales Deutschland. Der 5. März wird der Tag sein, wo wir unsere Treue und unseren Freiheitswillen vor dem ganzen deutschen Volke bekennen."

Zwei Tote in Worms.

TU. **Worms**, 1. März. (Drahtb.) Nachdem sich am Dienstag nachmittag bereits schwere politische Zusammenstöße ereignet hatten, bei denen ein junger Nationalsozialist durch einen Messerstich schwer verletzt wurde, kam es in der Nacht zum Mittwoch abermals zu schweren Zusammenstößen vor dem Volkshause. Die Tür des Volkshauses ist von einer Anzahl von Schüssen durchlöchert. Die Fenster sind aus den Rahmen geschlagen. **Der Wirt des Volkshauses erhielt einen Messerstich ins Herz und war sofort tot; ein Mädchen wurde durch einen Beinschuß schwer verletzt. In der Löwengasse wurde bei einem politischen Zusammenstoß ein Mann durch einen Bauchschuß getötet.** Ins Wormser Krankenhaus wurde ein Mann eingeliefert, der einen Stich in den Hals erhalten hatte. Die gesamte Wormser Polizei war während der Nacht auf dem Marktplatze zusammengezogen.

Polizeihauptwachtmeister schwer verletzt.

TU. **Hamburg**, 1. März. (Drahtb.) In der vergangenen Nacht gegen 23 Uhr wurde ein Polizeihauptmeister in der Woltmannstraße durch mehrere Revolverschüsse schwer verletzt. Er erlitt einen Schuß durch das rechte Handgelenk und mehrere Brust- und Bauchschüsse. Er wurde in besinnungslosem Zustande in ein Krankenhaus geschafft. Der Täter entkom mit seinen Komplizen im Schutze der Dunkelheit. Bei den Tätern handelt es sich, wie wir erfahren, um Kommunisten.

Polizeioberwachtmeister niedergeschossen.

TU. **München**, 1. März. (Drahtb.) Am Dienstag abend gerieten in einer Gastwirtschaft in Berg am Laim einige Gäste aus nichtiger Ursache in Streit. Als sich zwei Polizeibeamte in Uniform zur Wirtschaft begaben, wurden sie vor dem Hause durch einen unbekannten Mann beschossen. Der eine der beiden Beamten, der Polizeiobermachtmeister Anton Mayer, brach mit einem Brustschuß und einem Oberschenkelschuß schwer verletzt zusammen, worauf der zweite Beamte sofort das Feuer erwiderte. Dem Täter ist es aber gelungen, in der Dunkelheit zu entkommen. Der Zustand des verletzten Beamten ist bedenklich.

Notverordnung

„Gegen Verrat am deutschen Volk!"

Verschärfte Strafbestimmungen für Landes- und Hochverrat und Verrat militärischer Geheimnisse.

TU. **Berlin**, 2. März. (Drahtb.) Die Notverordnung des Reichspräsidenten gegen Verrat am deutschen Volke und hochverräterische Umtriebe wurde am Mittwoch veröffentlicht. Im ersten Abschnitt sieht sie eine Verschärfung der Vorschriften gegen Landesverrat und Verrats militärischer Geheimnisse vor und zwar werden schwerer Verrat militärischer Geheimnisse in Zukunft mit dem Tode, Landesverrat nach § 92 Abs. 1 des Str. G. B. mit dem Tode oder mit Zuchthaus, die Ausspähung militärischer Geheimnisse mit dem Tode oder lebenslänglichem Zuchthaus bestraft.

§ 2 sieht vor, daß die Verfälschung von Gegenständen, deren Geheimhaltung für das Wohl des Reiches erforderlich wäre, wenn diese einer ausländischen Macht zugestellt werden, mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft wird. Ebenso wird bestraft, **wer falsche Nachrichten über geheime Gegenstände im Auslande mitteilt oder sie sich beschafft.**

§ 3 sieht vor, daß mit Gefängnis bestraft wird, wer echte oder falsche Nachrichten, deren Geheimhaltung für das Wohl des Reiches erforderlich wäre, dem Ausland mitteilt, bevor diese dem Auslande mitgeteilt oder öffentlich bekannt gemacht sind, wenn dadurch das Wohl des Reiches gefährdet wird. Im zweiten Abschnitt werden die Strafen für hochverräterische Umtriebe verschärft. Danach wird mit Zuchthaus bedroht, wer Hochverrat in der Absicht begeht, die Reichswehr oder die Polizei zur Erfüllung ihrer Pflichten untauglich zu machen. Wer eine Druckschrift herstellt, verbreitet oder vorrätig hält, deren Inhalt hochverräterisch ist, oder zu einem Streik in lebenswichtigen Betrieben, Generalstreik oder Massenstreik auffordert, wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft.

Der dritte Abschnitt der Notverordnung regelt sodann gewisse Zuständigkeiten der Gerichte neu. Die Notverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Reichskanzler und Reichswehrminister beim Reichspräsidenten.

Berlin, 2. März. (Drahtb.) Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern vormittag Reichskanzler Hitler zu einer Besprechung über die politische Lage.

Ferner empfing der Herr Reichspräsident den Reichswehrminister, Freiherrn von Blomberg, zum Vortrag.

Der gesamte Vollzugsausschuß der KPD verhaftet.

Verlegung der Parteizentrale nach Hamburg?

TU. **Berlin**, 2. März. (Draht.) In Berlin erhalten sich hartnäckig Gerüchte, daß die kommunistische Parteizentrale ihren Sitz nach Hamburg verlegt habe. Eine Bestätigung von amtlicher Stelle war bisher noch nicht erhältlich.

Was den Vollzugsausschuß der Kommunistischen Partei angeht, so sind in den beiden letzten Tagen alle Mitglieder dieses Ausschusses verhaftet worden. In unterrichteten Kreisen wird aber angenommen, daß sich möglicherweise wieder ein neuer Vollzugsausschuß gebildet hat. Die Namen des alten Vollzugsausschusses dürften den Behörden zum Teil durch das im Karl-Liebknecht-Haus gefundene Material bekannt geworden sein.

200 neue Verhaftungen in Berlin.

TU **Berlin**, 1. März. (Drahtb.) Auf Grund der durchgreifenden Maßnahmen wurden in Berlin die ganze Nacht hindurch **Haussuchungen bei vielen kommunistischen Funktionären** und in einer Reihe von KPD-Lokalen abgehalten. Andauernd wurden neue Verhaftungen vorgenommen. Insgesamt wurden **etwa 200 Kommunisten und angeblich Parteilose festgenommen** und zum Verhör ins Polizeipräsidium gebracht. Im allgemeinen ist die Nacht zum Mittwoch in Berlin ruhig verlaufen. Nur an zwei Stellen ist es zu Feuerüberfällen gekommen. So wurde in Hermsdorf, einem Berliner Vorort, der 18jährige Nationalsozialist Wusowski durch einen Schuß verletzt. Zwei Personen, die der Tat verdächtig sind, wurden festgenommen. In Neukölln wurde ebenfalls ein Nationalsozialist namens Bruckert durch einen Pistolenschuß am rechten Fuß verwundet

Die Sozialdemokraten an den Oberreichsanwalt.

ENB **Leipzig**, 2. März. (Eig. Meldung.) Im Auftrage des Vorstandes der **Sozialdemokratischen Partei** und der sozialdemokratischen **Reichstagsfraktion** überreichte am Mittwoch der Geschäftsführer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Abg. Dr. Hertz, dem **Oberreichsanwalt** eine **Erklärung der Sozialdemokratischen Partei**, in der er sich gegen die Behauptung von einer **Verbindung zwischen dem Brandstifter** im Reichstage und **der Sozialdemokratischen Partei** bzw. der Reichstagsfraktion der SPD wendet. Er erklärte zugleich, daß der Abg. Wels als Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei und der Abg. Dr. Breitscheid als Vorsitzender der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wie auch alle übrigen Mitglieder des Vorstandes dem Oberreichsanwalt **jederzeit zur Verfügung ständen.** Er bat **um sofortige Vernehmung dieser Personen.**

Der Oberreichsanwalt nahm diese Erklärung zur Kenntnis, bemerkte jedoch, daß er zurzeit Schritte nicht unternehmen könne, da ihm die Ergebnisse der Ermittlungsakten noch nicht vorlägen.

Wels an Papen.

TU **Berlin**, 1. März. (Drahtb.) Der Vorsitzende der SPD Wels, hat an den Reichskommissar für das Land Preußen, Vizekanzler von Papen, einen Brief gerichtet, in dem er ausführt, daß **die Annahme, die SPD habe mit Leuten etwas zu tun, die den Reichstag in Brand steckten, falsch sei.** Die ganze Vergangenheit **der SPD biete keinerlei Anhaltspunkte dafür. Vielmehr beweise ihre ganze Geschichte, daß sie terroristische Akte jeder Art ablehne und ihre Anhänger stets eine in jeder Beziehung vorbildliche Disziplin an den Tag gelegt hätten.** Ein Blick in die kommunistische Presse, die bis heute mit den schärfsten Angriffen gegen die SPD gefüllt sei, beweise am besten, daß **eine kommunistisch-sozialdemokratische Einheitsfront nicht bestehe.**

Der Reichsinnenminister ersucht die Länderregierungen um Verbot der KPD-Presse.

Berlin, 2. März. (Drahtb.) Der Reichsminister des Innern hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 **sämtliche Landesregierungen ersucht, alle kommunistischen periodischen Druckschriften bis auf weiteres zu verbieten, ebenso alle Versammlungen und Aufzüge der KPD., auch Versammlungen in geschlossenen Räumen.** Er hat ferner die Landesregierungen ersucht, alle kommunistischen Druckschriften, einschließlich Flugblätter und Plakate, sofort zu beschlagnahmen und einzuziehen.

Abwehrmaßnahmen der bayerischen Regierung.

München, 2. März. (Drahtb.) Angesichts der derzeitigen Lage hat die bayerische Regierung die Polizeibehörden durch Funkspruch zum schärfsten Vollzug aller zur Bekämpfung der kommunistischen Gefahr bereits bisher erlassenen Weisungen angewiesen. Insbesondere sind folgende Maßnahmen angeordnet:

Schutz der öffentlichen Gebäude und lebenswichtigen Anlagen, Erhöhung des Streifendienstes und Verschärfung der sonstigen allgemeinen polizeilichen Sicherheitsmaßnahmen. Weiterhin wird angeordnet das Verbot der kommunistischen Zeitungen, die Beschlagnahme der kommunistischen Plakate, Flugblätter und Flugschriften, ferner das Verbot kommunistischer Versammlungen und die Verhängung der Polizeihaft gegen kommunistische Aufwiegler.

Die Feuerwehr aus dem Reichstag zurückgezogen.

TU **Berlin**, 2. März. (Drahtb.) Die Feuerwehr hatte am Mittwoch abend gegen 7 Uhr die Brandstelle im Reichstag **soweit aufgeräumt, daß sie aus dem Gebäude zurückgezogen werden konnte.** Die Brandstelle steht jetzt nur noch unter polizeilichem Schutz. Private Unternehmer werden in den nächsten Tagen mit den eigentlichen Aufräumungsarbeiten beginnen.

Verordnung über Krankenversicherung.

TU **Berlin**, 2. März. (Drahtb.) Der Reichspräsident hat am Mittwoch eine Verordnung über Krankenversicherung erlassen. Durch die neue Verordnung wird die **Gebühr für den Krankenschein von 50 auf 25 Pfg. herabgesetzt.** Weiter werden die Familienangehörigen derjenigen Gruppen von Versicherten, die bisher für sich selbst keinen gebührenpflichtigen Krankenschein zu lösen brauchten (Arbeitslose, Rentenempfänger usw.) ebenfalls von der Gebührenpflicht befreit.

Um weitere Erleichterungen durch Einsparung aller vermeidbaren Verwaltungsausgaben zu ermöglichen, werden in der Verordnung der Reichsregierung Ermächtigungen erteilt. Sie geben die erforderlichen Handhaben, die Krankenversicherung zu verbilligen, zu vereinfachen und ihre Wirtschaftlichkeit sicherzustellen. Das Aufsichtsrecht über die Träger der Krankenversicherung wird auch auf die Fragen der Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit in der Geschäftsführung erstreckt. — Die Verordnung tritt am 2. März in Kraft.

Ein neuer Erdstoß.

TU **Stuttgart**, 2. März. Gestern früh wurde in Stuttgart wieder ein stärkerer Erdstoß wahrgenommen. Wie uns hierzu von den württembergischen Erdbebenwarten mitgeteilt wird, haben ihre Instrumente ein Nahbeben aufgezeichnet. Die Registrierung begann in der Stuttgarter Erdbebenwarte 3 Uhr 15 Min. 50 Sek. Die stärkste Bodenbewegung setzte 7 Sekunden später ein. Der Herd dieses Bebens liegt wiederum unter der Südwestalb. Dieses Beben ist als Nachbeben zu den Erdstößen am 21. Februar zu betrachten und ist nur wenig schwächer gewesen, als die beiden Hauptbeben an jenem Tage.

Aus Westdeutschland.

Der dreifache Kindermord im Rhein-Herne-Kanal.

Gladbeck. Wie noch erinnerlich, ertränkte am 9. Dezember 1932 die Ehefrau Konciliya ihre drei Kinder im Rhein-Herne-Kanal. Wie jetzt bekannt wird, hat Frau Konciliya aus dem Untersuchungsgefängnis ihrem in Gladbeck-Brauck wohnenden Ehemanne geschrieben, sie habe ihre drei Kinder am Viehofer Platz in Essen einer unbekannten Frauensperson übergeben, nachdem sie dieser ihr Leid geklagt habe. Diese Frau wollte die Kinder zu einer Familie in der Nordsternstraße in Karnap bringen. Später sei es ihr unheimlich geworden und sie habe nach der Familie in Karnap geforscht. Nachdem Frau K. früher bereits ein Geständnis abgelegt hatte, steht man diesen neuen Angaben skeptisch gegenüber.

Vor einigen Tagen wurde der Ehemann der Frau Konciliya dem Krankenhause zugeführt. Man hatte ihn in der Nähe des Tatorts an der Zweigert-Brücke im Rhein-Herne-Kanal am Damm liegend aufgefunden. Seine Kleider waren zum Teil durchnäßt. Konciliya gab an, daß er an der Zweigert-Brücke von einem Kraftwagen angehalten worden sei, in dem zwei Männer und das jüngste Kind saßen. Man habe ihn schließlich in den Kanal geworfen, dann aber wieder herausgezogen. — Offensichtlich haben die Ereignisse den Geist des K. in Verwirrung gebracht.

Beisetzung des ermordeten Dortmunder Polizeibeamten.

Dortmund. Am Dienstag fand im Stadtteil Hörde die Beisetzung des in der vergangenen Woche von Kommunisten erschossenen Polizeioberwachtmeisters Zieroth, der kurz vor seiner Hochzeit stand, statt. Außer dem Offizierkorps der Schutzpolizei folgten dem Trauerzuge Abordnungen der kommunalen Polizei, der Landjägerei und der Berufsfeuerwehr. Am Polizeidienstgebäude machte der Trauerzug für einige Minuten im stillen Gedenken an das tragische Ende des Beamten Halt. Auf dem Friedhof selbst, der von einer unübersehbaren Menschenmenge umgeben war, wurde der Sarg unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden in die Gruft gesenkt.

Vom Fasching in den Tod.

Köln. Ein 25jähriger junger Mann aus Urbach und eine 23jährige Ehefrau aus Lind, die beide zusammen am Sonntag und Montag Karneval gefeiert hatten, beschlossen Dienstag morgen, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. In der Nähe der Ortsgrenze von Urbach sollte die Tat ausgeführt werden. Nach Angaben des schwerverletzten jungen Mannes hat die junge Frau zuerst auf ihn geschossen und dann sich selbst durch einen Schuß getötet. Aus der Bewußtlosigkeit erwacht, hat sich der Verletzte dann noch etwa 100 Meter weit zu dem nächsten Anwesen geschleppt, wo ihm die erste Hilfe zuteil und seine Ueberführung ins Krankenhaus veranlaßt wurde. Die Frau ist Mutter von zwei Kindern. Welche tieferen Gründe als Motiv für die Tat in Frage kommen, kann noch nicht angegeben werden. Auch die Angaben des Verletzten über die Vorgänge bei der Tat bedürfen noch der Klärung.

Frau mit zwei kleinen Kindern springt in den Rhein.

TU. **Bonn.** Eine furchtbare Tragödie spielte sich am Bonner Rheinufer ab. Eine Frau hatte **ihre beiden Kinder im Alter von 1½ und 2½ Jahren mit Gurten an ihren Körper festgebunden und suchte so durch einen Sprung in den Rhein ihrem und dem Leben ihrer Kinder ein Ende zu machen.** Im letzten Augenblick gelang es, **die Frau den Wellen zu entreißen. Die beiden Kinder waren jedoch bereits tot.** Die Mutter liegt in bedenklichem Zustand im Krankenhaus.

Auf der Straße erfroren aufgefunden.

Hermeskeil. Vor einigen Tagen wurde die Leiche eines älteren Mannes im Walde zwischen Schwarzkreuz und Windmühle aufgefunden. Der Mann war ein Opfer der Kälte geworden. Es handelte sich um den Bewohner eines einsam gelegenen Hauses, der beim Holzsammeln **vor Ermüdung wahrscheinlich einschlief und den dann der Tod im Walde überraschte.** Am Montag wurde auf der Büdlicher Brücke ebenfalls die Leiche eines Mannes in mittleren Jahren entdeckt, der zu Fall gekommen war und sich so verletzt hatte, daß er sich nicht mehr erheben konnte. Er fiel ebenfalls **dem Kältetod zum Opfer.**

Verbot der Berufsheere vom Hauptausschuß angenommen.

TU. **Genf**, 2. März. (Drahtb.) **Die unmittelbare, die deutschen Interessen berührende Frage, ob in Zukunft neben dem von Frankreich vorgeschlagenen Milizsystem auch Berufsheere zugelassen werden sollen, wurde am Mittwoch im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz im französischen Sinne entschieden. Der Hauptausschuß beschloß, daß Berufsheere oder über die vorgesehene kurze Dienstzeit hinaus dienende Truppenbestände verboten werden. Als Ausnahmen für eine längere Dienstzeit sind lediglich diejenigen Truppenbestände zugestanden, die nach dem französischen Plan im Rahmen der einzelnen Nationalarmeen für das internationale gemeinsame Vorgehen des Völkerbundes gegen einen Angreifer zur Verfügung stehen sollen. Die Frage, ob somit in Zukunft die Reichswehr neben einem allgemeinen Milizsystem gestattet wird, ist auf der Abrüstungskonferenz in abschlägigem Sinne entschieden worden.**

Die Ernennung der deutschen Militärattachés vollzogen.

TU **Berlin**, 1. März. (Drahtb.) Mit dem 1. April sind unter Zuteilung zum Reichswehrministerium zu Militärattachés ernannt worden: die Generalmajore: Kühlenthal, Stab des Gruppenkommandos I bei der Botschaft in Paris; von Boetticher, Stab des Gruppenkommandos II bei der Botschaft in Washington; Schindler, Stab 5. Division bei der Gesandtschaft in Warschau; die Obersten: Fischer, Abteilungsleiter im Reichswehrministerium bei der Botschaft in Rom und bei der Gesandtschaft in Budapest mit dem Sitz in Rom; von Falkenhorst, Stab Infanterieführer V bei den Gesandtschaften in Prag, Belgrad und Bukarest mit dem Sitz in Prag; Freiherr Geyr von Schweppenburg, Stab Artillerieführer VII bei der Botschaft in London und den Gesandtschaften in Brüssel und dem Haag mit dem Sitz in London; Oberstleutnant Hartmann, Artillerieregiment VII bei der Botschaft in Moskau und der Gesandtschaft in Kowno mit dem Sitz in Moskau.

mikrofilm service g. gutt KG

BOCHUMER Mosaik

Bochumer Obst. Kürzlich ist auch in unserer Stadt eine Obstbaumzählung vorgenommen worden. Wenn man die Ergebnisse dieser Zählung betrachtet, ist man erstaunt, auf Bochumer Grund und Boden noch so viele Obstbäume anzutreffen. Nach der Zählung gibt es in unserer Stadt insgesamt 6474 obstbaumhaltende Haushaltungen einschl. Verwaltung. Die meisten davon hat Bochum-Altstadt aufzuweisen, und zwar 3773. An nächster Stelle steht Bochum-Stiepel mit 722, gefolgt von Bochum-Linden-Dahlhausen mit 623 Haushaltungen. An letzter Stelle steht Bochum-Harpen mit 144 Haushaltungen. An Apfelbäumen haben wir insgesamt 8305 Hoch- und Halbstämme, 2115 Niederstämme und 604 Spalierbäume. Hier ist es Bochum-Gerthe, wo die wenigsten Apfelbäume stehen. An Birnbäumen haben wir 16 981 Hoch- und Halbstämme, 3206 Niederstämme und 1409 Spalierbäume. Davon hat Bochum-Harpen nur insgesamt 374 Bäume. Weiter wachsen auf Bochumer Grund 13 905 Pflaumen-, Zwetschen-, Mirabellen- und Reineclauden-Bäume. Hier steht Bochum-Werne mit 133 Bäumen an letzter Stelle. Außerdem finden wir noch 2740 Süßkirschbäume, 6254 Sauerkirschbäume, 116 Aprikosenbäume, 589 Pfirsichbäume und 141 Walnußbäume. Wir haben also in Bochum doppelt so viele Birn- wie Apfelbäume. Insgesamt verfügt Bochum über 56 465 Obstbäume, so daß auf rund 5 Bochumer ein Obstbaum entfällt.

*

Was kreucht und fleucht in Bochum. Mit der Obst- war zugleich auch eine Viehzählung verbunden, deren Ergebnisse nicht weniger interessant sind. Nach dieser Zählung gibt es in unserer Stadt insgesamt 19 944 viehhaltende Haushaltungen. Das sind 438 mehr gegenüber der Zählung im Jahre 1930. So sind in Bochum noch 2073 Pferde vorhanden, 12 Maulesel, 2764 Rindviehs, 1183 Schafe, 11 304 Schweine, 2080 Ziegen, 30 654 Kaninchen, 3291 Gänse, 6243 Enten, 167 303 Hühner, 547 Trut- und Perlhühner und 314 Bienenstöcke. Demnach beläuft sich die Gesamtzahl des Federviehs auf 177 381 Stück, so daß auf 2 Einwohner ein Federvieh entfällt. Gegenüber 1930 ist hier ein Rückgang zu verzeichnen, da seinerzeit der Bestand 204 490 Stück umfaßte. Auch die Pferde haben sich vermindert, sie sind wahrscheinlich ein Opfer des wachsenden Autoverkehrs geworden. Mächtig vermehrt haben sich die Kaninchen, wie das ja auch nicht anders denkbar ist. Denn 1930 zählte man in unserer Stadt nur 18 832. Die Bienen haben ebenfalls neue Liebhaber gefunden, da ihr Bestand im Jahre 1930 nur 192 Stöcke faßte. Selbst die Maulesel haben Zuwachs bekommen. Die meisten befinden sich in der Altstadt, wie ja überhaupt Bochum-Altstadt entsprechend seiner Größe an erster Stelle steht. Von den Außenbezirken hat dann Bochum-Gerthe die meisten Pferde, Stiepel die meisten Rindviecher, Querenburg die meisten Schafe, Gerthe die zahlreichsten Schweine, Stiepel wieder die meisten Ziegen, Langendreer die zahlreichsten Kaninchen, Gerthe die meisten Gänse, Langendreer die meisten Enten und Hühner, Harpen die meisten Truthähne, Linden-Dahlhausen die meisten Bienenstöcke. Insgesamt lauten also 227 768 Stück Vieh auf Bochumer Grund und Boden herum, ein Bestand, der sich in einer Industrie-Großstadt sehen lassen kann.

*

Noch einige interessante Zahlen. Nach der letzten Bestandsaufnahme haben wir in Bochum 21 930 Häuser, 1930 waren es nur 21 769. In diesen Häusern wurden 84 492 Haushaltungen, 9097 Gewerbebetriebe und 3557 Hunde gezählt. 1930 wurden 82 715 Haushaltungen, 9574 Gewerbebetriebe und 4343 Hunde gezählt. Demnach haben die Haushaltungen zugenommen, während Gewerbebetriebe und Hunde sich verminderten. Bei der vorletzten Zählung im Jahre 1931 zählte Bochum 318 049 Einwohner, bei der letzten Aufnahme nur noch 316 798. Von diesen waren 162 938 evangelisch, 128 024 katholisch, 1134 jüdisch, 119 altkatholisch, 14 773 dissidentisch, 1343 Baptisten, 2188 altlutherisch, 1207 gehörten der evangelischen Gemeinschaft an und 5072 sonstigen Religionsgemeinschaften. Demnach ist der evangelische Volksteil in der Mehrheit, rund 40,5 Prozent der Bevölkerung sind katholisch. Männlichen Geschlechtes sind 158 422 und weiblichen Geschlechtes 158 376 Personen. Die Männer wiegen also noch über, so daß Befürchtungen für unsere weibliche Jugend nicht angebracht sind. Sie haben noch soviel Auswahl, daß jedes Mädchen noch einen Bochumer Jüngling mitkriegen kann. In vielen anderen Städten ist es bekanntlich umgekehrt der Fall. Betrachtet man die einzelnen Stadtteile, dann gibt es allerdings im 2., 3., 4., 5., 6., 7., 10. und 11. Stadtbezirk, sowie in Grumme, Wiemelhausen mehr weibliche Personen als männliche. Hier müßten die Mädchen sich also schon anderswo umsehen, wollten sie alle einen Mann haben. Auffallend groß ist der Unterschied im 6. Stadtbezirk, wo auf 17 544 Männer 2024 Frauen entfallen. In diesem Bezirk sind unsere Mädchen also am schlimmsten dran, da die Auswahl sehr beschränkt ist. Ihnen empfehlen wir ein Auge auf Hofstede oder Weitmar oder Gerthe oder Werne zu werfen, wo an Männern noch ein gewisser Ueberfluß herrscht. Uebrigens entfielen im Jahre 1931 noch 158 968 Frauen auf 159 081 Männer, so daß im vergangenen Jahr eine für unsere Frauen ungünstige Entwicklung festzustellen war. Wie gesagt, zu Befürchtungen besteht auch im neuen **Jahr kein Anlaß!**

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Donnerstag, den 2. März.

Sonnenaufgang 7,16 Sonnenuntergang 18,10
Mondaufgang 8,41 Monduntergang —

1824 Der Komponist Franz Smeana in Leitomischl geb. (gest. 1884).
1829 Der amerikanische Staatsmann Karl Schurz in Liblar bei Köln geb. (gest. 1906).
1916 Elisabeth (Carmen Sylva), Königin von Rumänien, in Bukarest gest. (geb. 1843).

Preisbarometer für unsere Hausfrauen!

v. Ausgezeichnetes Frühlingswetter hatte einen sehr regen Besuch des Wochenmarktes zu verzeichnen. Die Anfuhr an Gemüse war gut. Auf den Gemüseständen herrschte das Angebot an Apfelsinen vor. Sehr gut war auch die Auswahl an See- und Flußfischen. Eine Fülle von Frühlingsblumen wurde an den Blumenständen angeboten, in großen Mengen gab es Tulpen als Schnittblumen. Die Preise notierten wie folgt: Rosenkohl 25, Blumenkohl 20—30, Grünkohl 15, Weißkohl 8, Rotkohl 10, Wirsingkohl 15, Schwarzwurzeln 25, Rote Beete 10, Endivensalat 15—20, Kopfsalat 25—30, Feldsalat 1 M., Spinat 20—25, Aepfel 15—35, Apfelsinen 4—8, Tomaten 40—60, Eier 8—10, Oldenburger Süßrahmbutter 115—120, Landbutter 100—110, Rindfleisch 60, Ochsenfleisch 75, Kalbfleisch 80—100, Schweinefleisch 60—85, Schellfisch 20—25, Kabeljau 20—25, Fischfilet 40, Rotzungen 60, Rotbarsch 35, Schollen 30, Heilbutt 80, Flußhecht 100, Barsch 50, Plötze 35.

Eine Kindesleiche gefunden.

Am 28. Februar wurde in den Nachmittagsstunden die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aus dem Hüllerbach in unmittelbarer Nähe des Schießstandes „Bernhard"-Stand gelandet. Die Kindesleiche, die 4 bis 6 Wochen im Wasser gelegen haben muß, war in eine alte graue Wolldecke, Größe 1,60×1,40, eingepackt, die in der Mitte mehrfach mit grauer Wolle gestopft war. Eine Kurzseite und 1¼ einer Längsseite der Decke war mit rotbrauner Litze eingefaßt. Die Litze war mit schwarzem Zwirn in groben Stichen angebracht. Als weitere Verpackung diente ein weißes Damen-Leinenhemd, 75 Zentimeter lang, besetzt mit gewöhnlicher Hemdenspitze und schmalen Trägern. Als innere Umhüllung wurde ein weißes Bibertuch von 50×1,60 Größe benutzt. Dieses Stück ist anscheinend von einem Bibertuch abgerissen. Der Tod scheint durch Erstickung infolge von Knebelung und Strangulation eingetreten zu sein. Hierzu wurde ein heller Makko-Damenstrumpf und ein beigefarbener Damen-Seidenstrumpf benutzt, dessen Beinende eine 4 Millimeter breite, blaugraue Kante hatte. Personenangaben, die zur Ermittelung des Täters führen können, werden erbeten an das Polizeipräsidium Bochum, Zimmer 95.

78 tödliche Unfälle.

Nach einem Bericht des Preußischen Oberbergamtes beliefen sich die Gesamtunfälle im vierten Vierteljahr 1932 im Steinkohlenbergbau des Oberbergamtsbezirks Dortmund auf 7269, davon tödlich 78.

Mittel für Radfahrwege.

Der unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Bergemann stehende Radfahrausschuß für Rheinland und Westfalen erstattet soeben einen Geschäftsbericht für die Jahre 1931-32. Im Vorwort unterstreicht der Vorsitzende die hohe soziale Bedeutung, welche dem Schutz von Leben und Gesundheit eines großen Bevölkerungskreises durch Herausnahme des zahlenmäßig stark angewachsenen Radfahrerverkehrs auf besondere Radwege zukommt. Im einzelnen hat der Ausschuß wertvolle Vorarbeiten leisten können, welche u. a. im Projekt eines Rheinradweges und dem Ausbau verschiedener lokaler Radfahrwegestrecken zum Ausdruck kommen. Besondere aktuelle Bedeutung kommt der Tätigkeit des Ausschusses durch die Eingliederung des Freiwilligen Arbeitsdienstes in die geplanten Arbeiten zu.

Auch die verkehrspolitische Bedeutung des Baues von Radfahrwegen scheint beträchtlich zu sein; denn wie in der Denkschrift ausgeführt wird, hat nicht nur der Berufsverkehr mit dem Rade, sondern auch der Touristenverkehr, zu großen Teilen auch aus dem benachbarten Holland, eine gesteigerte Bedeutung gewonnen.

Die Förderung des Radfahrwegegedankens scheint daher nicht nur eine reine Zweckaufgabe im Interesse des Radfahrers selbst zu sein, sie dürfte auch den Interessen des schwer ringenden Verkehrsgewerbes von Nutzen sein. Es ist die erfreuliche Feststellung zu treffen, daß der Radfahrwegegedanke heute bereits einheitlich von allen in Frage kommenden Behörden und Organisationen, wie auch von der Industrie- und Privatwirtschaft einmütig gefördert wird. Hier müssen die Radfahrer auch der materiellen Förderung durch die Provinzen dankbar gedenken, die neuerdings Mittel für den Ausbau von Radfahrwegen zur Verfügung gestellt haben.

Der Gesundheitsdienst im Arbeitslager.

Der Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst hat an die Bezirkskommissare und die Arbeitsämter einen Erlaß über die ärztliche Betreuung im freiwilligen Arbeitsdienst und Einrichtungen für Erste Hilfe gerichtet. Danach ist die Aufnahme in ein geschlossenes Arbeitslager ab 1. April 1933 von dem Nachweis einer ärztlichen Untersuchung abhängig. In den Lagern hat eine laufende hygienische Ueberwachung stattzufinden. Zur ständigen ärztlichen Ueberwachung und Betreuung der Arbeitsdienstwilligen sind zwischen den kassenärztlichen Vereinigungen, in deren Bereich sich geschlossene Lager befinden, und den zuständigen Krankenkassen vertragliche Vereinbarungen zu treffen. Ob täglich oder in Abständen ein Arzt das betreffende Lager zu besuchen hat, wird von der Belegung, der Art der Werktätigkeit und anderen Umständen abhängen. Hauptsache wird es sein, durch geeignete Vorkehrungen das Entstehen aller der Gefahren und Schäden zu verhindern, die erfahrungsgemäß aus dem Zusammenleben vieler Menschen auf engem Raum erwachsen können. Es wird dabei auf den gesamten hygienischen Innenausbau, wie Bau und Einrichtung der Küche, der Wohn- und Schlafräume, der Wasch- und Badegelegenheit, der Abortanlagen usw. besonders ankommen. Auch ausreichende Vorsorge für Erste Hilfe bei Erkrankungs- und Unglücksfällen ist zu schaffen. Nach Möglichkeit soll in jedem größeren geschlossenen Lager im Krankendienst ausgebildetes Hilfspersonal vorhanden sein, das fähig ist, Erste Hilfe zu leisten.

Pfarrversammlung in der Christ-Königpfarre. Religionslehrer Dr. Reinold spricht am Freitag, dem 3. März, abends 8 Uhr, im Lokale Hahnefeld, Hermannshöhe, über: „Die Stunde der Entscheidung ist gekommen". — Katholiken! Es geht darum, was in dem nächsten Jahrzehnt aus dem deutschen Volke wird. Erscheint in Massen in der Versammlung unserer neuen Pfarre.

(!) **Eine gut besuchte Pfarrversammlung** fand am Sonntag nach dem Hochamt im Jugendheim der St. Johannespfarre in Wiemelhausen statt. Als Redner war Chefredakteur Hasler erschienen, der in temperamentvoller Weise Abrechnung hielt mit den gegen den politischen Katholizismus aus Anlaß des Wahlkampfes in der Oeffentlichkeit erhobenen Vorwürfen. Scharf geißelte er das Verhalten der Rechtsparteien in den kritischen Tagen des Zusammenbruchs und in den schweren Aufbaujahren der Nachkriegszeit, um dann klar herauszustellen die selbstlose Arbeit des Zentrums in der heute so beschimpften „14 Jahren Systemzeit". Die Ausführungen, die fortwährend von lauten Beifallskundgebungen unterbrochen wurden, riefen eine begeisterte Stimmung hervor, die Herr Pfarrer Spielmann und der alte Zentrumsveteran, Herr Cordes, noch durch einige zündende Worte zu einem freudigen Bekenntnis für das Zentrum entfachten. Die Katholiken von Wiemelhausen werden — das hat diese Kundgebung bewiesen — am 5. März treu zur Stelle sein!

So sieht der Stimmzettel aus!

1 Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei (Hitlerbewegung)	1	◯
2 Sozialdemokratische Partei Deutschlands	2	◯
3 Kommunistische Partei Deutschlands	3	◯
4 Deutsche Zentrumspartei	4	⊗

Jeder Wähler erhält am Sonntag zwei Stimmzettel, einen weißen für die Reichstags- und einen roten für die Landtagswahl. Auf beiden Stimmzetteln muß das Kreuz in den Kreis bei Nr. 4 gemacht werden!

Kundgebung

der christlich-nationalen Arbeitnehmerschaft.

Es spricht der Schriftleiter **Höcher** von der Zentrale des christlichen Metallarbeiterverbandes wie auch ein Vertreter der Angestelltenschaft am **Freitag, dem 3. März 1933, abends 7.30 Uhr** im **großen Saale der Bürgergesellschaft.**

Thema: **Die christlich-nationale Arbeitnehmerschaft im Entscheidungskampfe.**

Alle christlich-nationalen Arbeiter und Angestellte nehmen geschlossen an dieser Kundgebung teil.

Wieder blutige Opfer.

Deutsche gegen Deutsche.

Der Polizeibericht meldet:

Gegen 18 Uhr ereignete sich an der Ecke Dietrich-Benking- und Legienstraße in Bochum-Gerthe ein Zusammenstoß zwischen einer Gruppe von drei SA-Männern und etwa sechs Angehörigen des Reichsbanners, wobei mehrere Schüsse gewechselt wurden. Ein SA-Mann wurde durch einen Kopfschuß und einen Oberschenkelschuß schwer verletzt. Er wurde in das Maria-Hilfs-Hospital in Bochum-Gerthe eingeliefert. Sein Zustand ist bedenklich. Ein Reichsbannermann wurde durch einen Oberschenkelschuß nicht lebensgefährlich verletzt. Er wurde in das Josephs-Hospital überführt. Die sofort aufgenommenen Ermittelungen führten zur Festnahme von sechs Angehörigen des Reichsbanners, die im dringenden Verdacht der Teilnahme an den Gewalttätigkeiten stehen.

*

Am gleichen Tage, gegen 19,30 Uhr, wurde ein ehemaliges Mitglied des Roten-Front-Kämpfer-Bundes auf der Otto-Gerres-Straße in Bochum-Gerthe, in Höhe des Hauses Nr. 72 von einem bisher unbekannten Täter durch einen Messerstich oberhalb des Herzens lebensgefährlich verletzt. Er liegt im Maria-Hilfs-Hospital hoffnungslos darnieder. Die sofort aufgenommenen Ermittelungen haben zur Feststellung des Täters bisher nicht geführt. Es werden Personen gesucht, die zur Zeit der Tat oder kurz vorher oder nachher den Tatort passiert und den oder die Täter gesehen haben.

Dazu erfahren wir noch: Es handelt sich hier um den der K. P. D. angehörenden Arbeiter Löffler aus dem Stadtteil Bergen. Bergener Straße 137 wohnhaft. L. befand sich auf dem Heimweg und kam von Gerthe, wo er Einkäufe getätigt hatte. Es war gegen 19,17 Uhr auf der Otto-Gerres-Straße in Hiltrop, als er in der Nähe der Metzgerei Gelfert plötzlich von mehreren Personen angefallen und mit einer Pistole bedroht wurde. Einer von den Tätern fiel über ihn her und stach mit einem Messer auf ihn ein. L. erhielt einen lebensgefährlichen Lungenstich oberhalb des Herzens, schleppte sich noch bis zur gegenüber liegenden Schuhsohlerei und brach dann zusammen. Anwohner sorgten für seine Ueberführung ins Gerther Krankenhaus.

*

Gegen 19,35 Uhr wurde der Arbeiter Josef Cibulski aus Bochum-Weitmar, Hattinger Straße 254 wohnhaft, worüber wir schon gestern berichteten, auf der Weitmarer Knappstraße in Bochum-Weitmar angeschossen und durch Bauchschuß tödlich verletzt. C. schleppte sich noch bis zum Hause Knappstraße 12, wo er zusammenbrach. Ueber die Täter fehlen noch alle Anhaltspunkte. Den Ermittelungen nach sollen gegen 19,35 Uhr in der vorangegebenen Tatgegend zwei Schüsse gefallen sein.

Zur weiteren Aufklärung ist es wichtig, folgende Auskunft zu erhalten: Wer sah Cibulski? Wer war in seiner Begleitung? Wer beobachtete Personen, die sich in verdächtiger Weise auf der Knappstraße, Weitmarerstraße nach 19 Uhr aufhielten? Wer hörte in dieser Gegend Schüsse fallen? Wer sah Personen aus dieser Gegend flüchten?

Mitteilungen zu vorstehenden Fällen nehmen die Abteilung IA des Polizeipräsidiums Bochum, Zimmer 29 und 36, sowie alle Polizei- und Landjägereidienststellen entgegen. Die Angaben werden auf Wunsch streng vertraulich behandelt.

(E. war K. P. D.-Mann, jedoch unlängst zu den Nazis übergetreten.)

*

Auf Grund des § 22 der Verordnung zum Schutze des Deutschen Volkes vom 4. 2. 1933 wurden im gesamten Amtsbereich des Polizeipräsidiums Bochum bis zur Stunde 31 Festnahmen durchgeführt.

Wahlen kosten Geld!

Darum:

Gebt für den Wahlfonds der Zentrumspartei!

Zahlungen
auf Postscheckkonto Nr. 13551 Dortmund
od. Parteisekretariat Bochum, Hellweg 39

Wo bleibt denn die Reform?

Nüchterne Kommunalpolitik.

Das Krisenjahr 1932 hat neben seinen vielen bitteren Erfahrungen endgültig klargestellt, daß Gemeinden und Wirtschaft eng miteinander verbunden sind, daß der Wiederaufstieg der Wirtschaft nicht möglich ist ohne Gesundung der Gemeindefinanzen. Abgesehen von den Krisenausgaben für Wohlfahrtswesen und für Schulden- und Tilgungsdienst haben die Gemeinden ihre Ausgaben im Jahre 1932 gegenüber dem Jahre 1929 von 3400 Millionen auf 1700 Millionen, mithin um 50 v. H. gesenkt. Weder Reich noch Länder haben ähnliche Drosselungen in ihren Ausgabengebieten aufzuweisen. Jede Stadtverwaltung wird bezeugen, daß es nur in unendlich schwerer Arbeit möglich war, dieses Ziel zu erreichen. Trotz dieser Anstrengungen ist ihre Lage völlig unhaltbar geworden, weil zu gleicher Zeit die Ausgaben für die Wohlfahrtserwerbslosen und für das gemeindliche Krisenfünftel von 270 Millionen auf 1625 Millionen gestiegen und ihre steuerlichen Einnahmen von 490 auf 2770 Millionen gefallen sind. Angesichts dieser Doppelbelastung auf beiden Seiten war den Gemeinden eine Abhilfe aus eigener Kraft nicht mehr möglich. Die Reichsregierung hat diese Tatsache mit Wort und Tat anerkannt, als sie im Sommer 1932 den Gemeinden eine Reichswohlfahrtshilfe zuführte, die inzwischen auf den Jahresbetrag von 702 Millionen gesteigert ist. Aber auch diese Hilfe kann den immer größer werdenden Fehlbetrag nicht decken. Ständig steigt die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen, obwohl der Zugang aus der Krisenfürsorge zur Zeit abgestoppt ist. Kurzfristige Ueberbrückungskredite können und sollen von den Gemeinden nicht aufgenommen werden. Was bleibt den Gemeinden anders übrig, als zur Aufrechterhaltung ihrer dringendsten Aufgaben, so schreibt der Präsident des Städtetages, Dr. Oskar Mulert, die Quellen heranzuziehen, die ihrem Einfluß zugänglich sind:

Nichtabführung von Steuern an Reich und Länder, Nichtzahlung von fälligen Zinsen, Nichtzahlung von Rechnungen!

Mehr als 300 Millionen Mark mögen heute von deutschen Gemeinden in dieser Weise rückständig geworden sein. Kein Wunder ist, daß dadurch der Wiederaufbau der Wirtschaft in Hunderten und Tausenden von Gemeinden schwer gehemmt wird.

Es leuchtet ohne weiteres ein, daß es unter diesen Umständen eine der wichtigsten Maßnahmen zur Förderung der gesamten Wirtschaft wäre, die Gemeindefinanzen zu sanieren und dadurch in Stand zu setzen, ihren normalen Pflichten in vollem Umfang nachzukommen. Die Forderungen der Städte sind im einzelnen bekannt. Die Probleme sind genügend geklärt und durchgearbeitet,

es kommt nur darauf an, eine sofortige Entscheidung zu treffen.

In der Uebergangszeit müssen die Gemeinden die notwendige Reichshilfe weiter erhalten, der Zugang aus der Krisenfürsorge zur Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge, der sie zu ersticken droht, muß abgestoppt bleiben. Das Wichtigste ist und bleibt auch in diesem Zusammenhang die Wiedereinstellung Arbeitsloser in den Arbeitsprozeß. Die Gemeinden geben in normalen Jahren für 4½ Milliarden Mark Aufträge aller Art, vom Bürobedarf angefangen bis zu den Bauaufträgen. Mehr als eine Million Arbeitskräfte fanden dadurch Jahr für Jahr Beschäftigung. In der Krise mußten die Aufträge selbst dringlichster Art um mehr als die Hälfte herabgesetzt werden. Gibt man den Gemeinden die Möglichkeit, der Wirtschaft wieder normale Aufträge zu erteilen, so wird damit die Möglichkeit zur dauernden Wiederbeschäftigung von Angestellten und Arbeitern gegeben, wie es kein „Arbeitsbeschaffungsprogramm" erreichen kann. Die finanziellen Grundlagen des Programms der Reichsregierung müssen es den Gemeinden ermöglichen, bei verantwortlicher Prüfung Aufträge im Rahmen des Programms zu erteilen.

Das Durcheinander des Finanzausgleichs

macht dem Außenstehenden die Beurteilung der finanziellen Lage zwischen Reich, Ländern und Gemeinden unmöglich. Noch immer gelten in den meisten Ländern die alten Verteilungsgrundsätze für Einkommensteuer, Umsatzsteuer, Hauszinssteuer usw., obwohl Verhältnis und Bedeutung dieser Steuern sich völlig gewandelt haben. Die Gemeinden sind noch heute ganz im unklaren darüber, welche Einnahmen ihnen vom 1. April an zustehen werden. Trotzdem verlangt die neue preußische Gemeindefinanzverordnung die Verabschiedung des Haushalts bis zum 31. März. Auch hier muß mit größter Beschleunigung Ordnung geschaffen werden. Man sage nicht, daß in Zeiten großer politischer Entscheidungen keine Zeit für sachliche Reform vorhanden sei. Die Durchführung dieser nun schon so lange geforderten und behandelten Reformmaßnahmen ist heute dringlicher als je. Mit einem Zusammenbruch der Gemeinden schwankt zugleich auch der Unterbau des Reiches.

Der Magen einer Großstadt.

Bochumer Allerlei.

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat sich in seinen Berichten über Landwirtschaft u. a. mit der Frage beschäftigt, wieviel jeder Deutsche an den einzelnen in- und ausländischen Gemüse-, Obst- und Südfruchtarten jährlich verbraucht.

Dabei wird angenommen, daß die 37½ Millionen Stadtbevölkerung die kaufende Verbraucherschaft bildet. In dem Stichjahr 1927 hat der Gesamtgemüseverbrauch je Kopf dieser 37½ Millionen Verbraucher 43,6 Kilogramm betragen.

77,3 Prozent entfallen auf Inlandsware

und 22,7 Prozent auf Auslandsware. Den höchsten Verbrauch, nämlich 19,6 Prozent, verzeichnen Weißkohl und Sauerkraut, während die übrigen Kohlarten zusammen mit 21,4 Prozent beteiligt sind. Die verschiedenen Kohlarten beanspruchen demnach rund zwei Fünftel des Gesamtverbrauches an Gemüse. In weitem Abstande folgen Spargel, Erbsen und Bohnen mit 12,3 Prozent. Es schließen sich an Karotten, Möhren und Rüben mit 10,3 Prozent, dann Gurken mit 8,3 Prozent der Gesamtmenge, dann Zwiebeln mit 7,5, Salat und Spinat mit 5,9 und Tomaten mit 5,4 Prozent. Die übrigen Gemüsearten fallen kaum ins Gewicht.

An der Auslandsware sind am höchsten Blumenkohl mit 76,3 Prozent und Tomaten mit 60,8 Prozent beteiligt. An Zwiebeln bringt das Ausland 43,9 und an Gurken 40,6 Prozent auf. Der Verbrauch an Salat, Spinat und Rotkohl wird zu rund ein Viertel vom Ausland gedeckt. Da Blumenkohl, Tomaten, Gurken und Zwiebeln allein rund zwei Drittel alle, Einfuhren, Salat, Spinat und Rotkohl ein weiteres Siebentel, alle anderen Gemüse zusammen nur das restliche knappe Fünftel ausmachen.

konzentriert sich die Einfuhr tatsächlich auf wenige Gemüsearten.

Den Bedarf an Weißkohl und Sauerkraut, Spargel und Erbsen, Karotten und Möhren deckt fast ausschließlich der Inlandsmarkt. Seit dem Jahre 1927 hat sich nicht nur das Inlandsangebot an Blumenkohl, Tomaten, Gurken, Salat und Spinat, sondern auch infolge Ausdehnung der Anbauflächen das Angebot an Spargel und Zwiebeln vermehrt. Im ganzen haben die Berechnungen für 1929 und 1931 ergeben, daß der Verbrauch an Spargel, grünen Erbsen und grünen Bohnen zunahm. Der Gemüseverbrauch insgesamt stieg von 1926 bis 1930 um 6,5 Prozent.

Der Verbrauch an Obst und Südfrüchten

ist für das Stichjahr 1927 auf eine Verbraucherschaft von 42½ Millionen Einwohnern umgelegt und beträgt 33,5 Kilogramm für den einzelnen Deutschen. Etwas über die Hälfte entfällt auf Inlandsware und der Rest auf Auslandsware. Den größten Verbrauch verzeichneten Aepfel mit 31,1 Prozent, dann Birnen mit 12,7 Prozent, Kernobst zusammen 43,8 Prozent. Ein Sechstel beanspruchen Kirschen und Zwetschgen, ein weiteres Sechstel Apfelsinen und Bananen. Das Ausland lieferte naturgemäß 100 Prozent der Südfrüchte und, was bemerkenswert ist, 100 Prozent der Weintrauben, außerdem vier Fünftel der Aprikosen, Pfirsiche und Nüsse, ein Drittel der Aepfel und rund 28 Prozent der Birnen.

Außerdem entfallen in Bochum

auf den Kopf der Bevölkerung 10,1 Liter Milch und 11,2 Liter Bier und 18,7 kg Fleisch. Lasten auf jedem Bochumer 156 Mk. Schulden, muß jeder Bochumer 11,18 Mk. für die Volksschulen zubuttern, während jeder höhere Schüler unsere Stadt 330,40 Mk. kostet. Gibt es in Bochum 92509 Steuerpflichtige, aber nur 10513 Fernsprechstellen und 1383 Autos, so daß erst auf 213 Bochumer ein Personenkraftwagen entfällt.

Wie wird das Wetter?

Unter dem Einfluß der absinkenden Luft über Mitteleuropa herrscht hier verbreitet heiteres Wetter. Die Temperaturen sind somit in Deutschland in der vergangenen Nacht wieder unter den Gefrierpunkt gesunken. Vielfach herrscht Bodennebel oder starker Dunst. Ueber Westdeutschland ist dagegen stärkere Bewölkung entstanden. Im allgemeinen werden über Westeuropa bei um Süd schwankenden Winden maritime Warmluftmassen nach Norden befördert, die erneut die Energie des Wirbels westlich von Großbritannien speisen. Das westliche England meldet schon wieder verbreiteten Regen. Dazu rücken vom Ozean neue Störungen ost- und nordostwärts vor, die später auch für das Festland wetterbestimmend werden. Der Witterungscharakter wird sich somit für Westdeutschland langsam verschlechtern.

Vorhersage für Donnerstag: Wechselnde, stärkere Bewölkung und vorübergehend heiter, strichweise leichter Niederschlag nicht ausgeschlossen. Auffrischende südliche Winde. Nachts leichter Frost, tagsüber wieder mild.

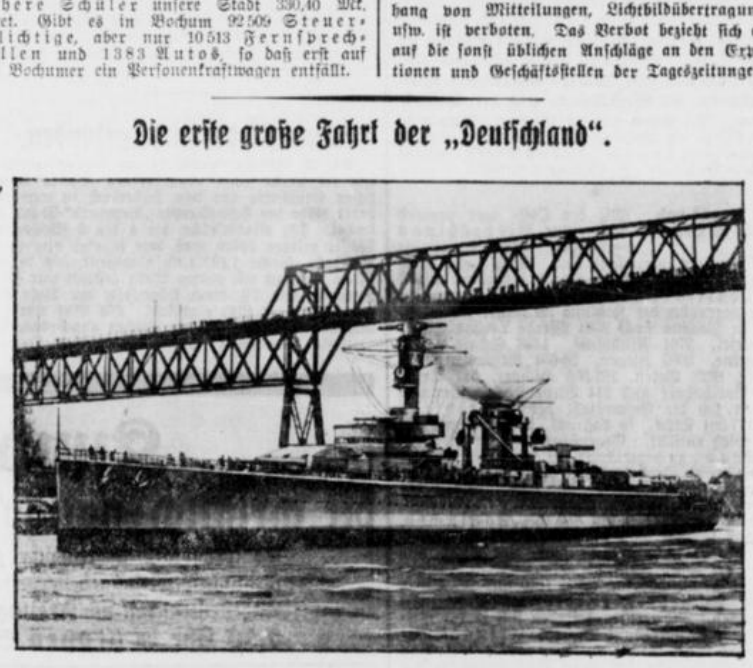
Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Bei überwiegend starker Bewölkung zeitweise etwas Regen. Südliche Winde.

Bekanntgabe der Reichstagswahlergebnisse.

Auf Grund des § 14 P. V. G. vom 1. 6. 1931 hat der Polizeipräsident für den Wahlsonntag — 5. März 1933 — folgendes angeordnet:

Das Bekanntgeben der Ergebnisse der Reichstagswahl auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen durch Lautsprecher, Plakatanschlag, Aushang von Mitteilungen, Lichtbildübertragungen usw. ist verboten. Das Verbot bezieht sich auch auf die sonst üblichen Anschläge an den Expeditionen und Geschäftsstellen der Tageszeitungen.

Die erste große Fahrt der „Deutschland".



Der neue Panzerkreuzer im Kaiser-Wilhelm-Kanal.

Das Panzerschiff „Deutschland" fuhr nun mit eigener Kraft von seinem Erbauungsort Kiel nach Wilhelmshaven, wo die endgültige Abnahme durch die Reichsmarine erfolgt.

PETER HEINRICH KEULERS



ROMAN EINES JUNGEN MENSCHEN

(15. Fortsetzung.)

Paul hatte eine gewisse Begabung für Beziehungen zwischen Menschen untereinander und hätte — auch wenn ihm nicht schon manches von diesem Geulinx erzählt worden wäre — gleich erkannt, daß dieser kleine Mann den großen dicken Vandermeulen in die Tasche stecken würde, wenn er es nicht schon getan hatte. Etwas abseits standen die Damen, soweit Paul feststellen konnte, alles graziöse, mit Kostbarkeiten behängte Gestalten.

„. . . und dahinten, die mit dem weißen Fuchs, das ist meine Gnädige", stellte Mimi weiter vor. „Er soll sie in Indien kennengelernt haben. Nun liebäugelt sie mit dem Geulinx. Da kannst du Studien machen, wenn du sie einmal zum Tennis hinausfahren wirst. Der Dicke kann nämlich nicht mehr spielen, hat keinen Atem. Die meiste Zeit verbringt sie im Haag. Na, du wirst noch dein blaues Wunder erleben."

Nach etwa zehn Minuten zog sich die Gesellschaft in die Villa zurück. Mimi sagte, jetzt müsse auch sie gehen, und schlich sich wieder die Treppe hinunter.

7. Kapitel.

In Neudorf war nach der Beilegung des Streckes zunächst Ruhe und Ordnung heimgekehrt. Die Leute der Kolonie gingen wieder jeden Morgen zur Zeche, zählten ihren Lohn bald nach Millionen und machten sich zunächst keine Gedanken darüber, wie das noch werden sollte. Alles wurde natürlich auch teurer. Die Hausmütter hatten den ganzen Schotz voll Papierscheine, aber die Kinder trugen das Geld ebenso schnell hinaus, als die Väter und die erwachsenen Brüder es heimbrachten. Es kam die Zeit, da jede Woche Lohntag war. Dann begann jedesmal die Jagd nach Lebensmitteln, nach Kleidungsstücken und nach allem, was zum Lebensunterhalt gehört. Aber die Gier nach Geld und Wohlstand, die bei dem, der sein Geld mit schwieliger Hand verdient, nicht verwunderlicher ist als beim Großkaufmann und beim Industriellen, zog immer sichtbarer in die Arbeiterkolonie ein. Der Gulden, der jenseits der holländischen Grenze verdient wurde, hatte magnetische Kraft. Immer größer wurde die Schar der „Hollandfahrer". Da waren die Leute, die auf den holländischen Kohlenzechen Arbeit gefunden hatten und nun truppweise auf Fahrrädern jeden Tag die Stunde Wegs fuhren und am Ende jeder Woche daheim den Tisch mit eingewechseltem Geld belegten.

Der Guldenrausch erfaßte ganz Familien. Die Söhne dieser Familien galten als die angesehensten Partien. Sie erzählten, wie sauer das Arbeiten drüben sei, aber an den Sonntagen gebärdeten sie sich, als ginge ihnen das Geld nicht aus. Natürlich tranken sie nur Wein, ließen die Sektpropfen knallen, kleideten ihre Bräute in der Stadt nach der neuesten Mode ein, kauften neue Möbeleinrichtungen, zogen aus der Kolonie aus, mieteten im Dorf neue Wohnungen und — erregten den Neid aller, die aus irgendeinem Grunde nicht die Möglichkeit hatten, drüben ihr Glück zu machen. Wilhelm Breuer und seine Mutter waren bald aus dem öffentlichen Interesse verschwunden; Frau Breuer lebte still und zufrieden in ihrem Kolonieh äuschen — ein Recht, das man ihr eingeräumt hatte, weil ihr Sohn ja nur beurlaubt, nicht entlassen war. Wilhelm hatte sie anfangs alle 14 Tage besucht. Nun sah man ihn ganz selten, aber er sorgte für seine Mutter, das merkte man; denn die Frau blühte augenscheinlich auf, ging besser gekleidet und hatte sehr gute Gardinen an den sauberen Fenstern. Für den kleinen Garten nahm sie sich den Gärtner des Betriebschefs für einige Stunden, die leichtere Arbeit tat sie selbst.

Die Belgier hatten sich mit der Bevölkerung angefreundet. Die Verkehrsbeschränkungen wurden schon bald aufgehoben, der Kommandant erwies sich als ein freundlicher, zuvorkommender Herr. Die Zucht der Soldaten war sogar strenger, als einige leichtsinnige Mädchen es wünschten. Natürlich wurden Fälle bekannt, die anfangs viel Aerger und Gerede verursachten, aber auch daran gewöhnte man sich.

Der Arbeiter- und Soldatenrat machte fast gar nicht von sich reden. Seine Aufgabe schien erfüllt. Nur von Frank erzählte man sich ganz dunkle Geschichten. Einige behaupteten, er habe sich selbst vom A-S-Rat ausgeschlossen, andere sagten, er habe seine Gesinnung geändert und sei zu den Kapitalisten übergegangen, wieder andere wollten wissen, er stehe bei den Belgiern gut angeschrieben. Gewiß war, daß er jetzt ein eigenes Haus bewohnte, daß er mit seiner Frau in Scheidung lebte und oft tagelang von der Zeche fortblieb. Rätselhaft blieb nur, warum die Zechenverwaltung dagegen nicht einschritt, da sie doch sonst jede Nachlässigkeit mit strengen Strafen, oft sogar mit Entlassung bedrohte. Auch fragten sich viele, warum Frank nicht Hollandfahrer werde. Auf der Zeche sah man ihn fast nur mit Grabowski, dem Nachfolger Breuers, im A-S-Rat zusammen, und immer deutlicher bestätigte sich die Vermutung, daß die beiden Dinge betrieben, die das Licht des Tages nicht vertrugen.

Die ehemaligen Anhänger Franks rückten immer entschiedener von ihm ab, sei es, weil sie die Hohlheit seiner Reden erkannt hatten, sei es, weil sie es vorzogen, sich auf ihre eigene Faust und auf das Ergebnis ihrer ruhigen unbekümmerten Arbeit zu verlassen. Selbst seine Parteigenossen machten aus ihrem Mißfallen an ihrem Führer kein Hehl. Zu offenen Feindseligkeiten kam es jedoch erst bei einer Gelegenheit, die sonst nur Anlaß zur Freude und zum Frohsinn gewesen war, nämlich beim Neudorfer Schützenfest.

Der Juni des ersten Nachkriegsjahres schien alles gutmachen zu wollen, was die Wintermonate an Bitterkeit und Kälte über die an Entbehrung gewohnten Bergwerker ausgeschüttet hatten. Azurblauer Himmel strahlte Tag um Tag über den Zechen. Die Schlote sandten ihren Dampf strichdünn, von keinem Lufthauch gestört, in den Aether. Als Festwiese war wiederum die „Heide" auserseh en, ein hügeliges, mit spärlichem Gras bewachsenes Gelände zwischen Neudorf und der Arbeiterkolonie. Schon vor dem Kriege hatten hier alle Volksfeste stattgefunden mit all der Buntheit, mit dem Klang und der Freude, die der ungezwungene Ausdruck des Vergnügens und des Lohnes für saure Wochen sind. Unten, wo die Heide sich zur Landstraße hinabneigt, standen auch jetzt wieder die Kirmesbuden, die Karussells, die Tanzzelte, die Kasperletheater, die Schaukel. Oben auf dem Kamm der sanften Hügel waren die Masten mit den Schützenvögeln aufgestellt; der Platz ringsum war abgezäunt; die Schießstände warteten auf die Schützen. Freilich, so wie vor dem Kriege würde das Fest nicht werden.

Beinahe wäre überhaupt alles an dem Widerstand der Besatzungstruppen gescheitert, die vor den Schreckgewehren der Schützen eine unheilbare Angst zu haben schienen. Die Verhandlungen dauerten bis zum Abend vor dem Festtage und führten endlich zu folgendem Ergebnis: den Schützen wurde gestattet, die Gewehre im Festzug zu tragen, jedoch mußten die Schlösser dem Kommandanten abgeliefert werden. Für das Vogelschießen wurden zwei alte Gewehre mit Schlössern genehmigt unter der Bedingung, daß sich ein angesehener Bürger während des ganzen Schießens der Besatzung sozusagen als Geisel zur Verfügung halte. Dieser Bürger war bald gefunden im Ehrenvorsitzenden des Vereins, Betriebsführer Hennes. Er erklärte sich unbedenklich bereit, und der Kommandant war damit einverstanden, daß er sich am Nachmittag und Abend des Tages im Beamtenkasino aufhalte.

Mit dieser Lösung gab man sich auf beiden Seiten zufrieden.

Gegen 22 Uhr marschierte die Trommlerabteilung der Freiwilligen Feuerwehr durch das Dorf und durch die Kolonie und verkündete mit rasselnder Marschmusik den Anbruch des Festes. Als der Sonntag anbrach, geschah dasselbe noch einmal. Die Straßen schmückten sich mit Fahnen aller Farben. Der Himmel lachte dazu, und die Menschen kamen sich vor, als sei nie Krieg gewesen, als habe es nie Brotkarten und Steckrüben und Verwundete und Tote gegeben, als seien die fremden Soldaten schon immer mit ihren Pferden und Wagen aus- und eingezogen.

(Fortsetzung folgt.)

Für Wahrheit, Freiheit, Recht!

Vom November 1918 und von Weimar.

Erstens für diejenigen, die seitdem den Faden der Geschichte oder ihr Erinnerungsvermögen scheinbar verloren haben. — Zweitens für die anderen, die damals noch Kinder gewesen sind.

Vom Abgeordneten André, Stuttgart.

Für manche Agitatoren der Gegenwart beginnt die neudeutsche Geschichte erst mit dem November 1918. Sie leugnen oder sie wissen nicht, daß

ohne den vorausgegangenen Krieg es nie einen November 1918 in Deutschland gegeben hätte!

1. Gegen Deutschland standen 28 Staaten der Welt im Krieg. Auf deutscher Seite kämpften nur Oesterreich, Bulgarien und die Türkei. Schon im Sommer 1918 brach die militärische Schlagkraft unserer Verbündeten zusammen. Nur die Deutschösterreicher hielten an den Fronten noch stand

2. Die deutschen Armeen befanden sich seit den Tanklschlachten im Sommer 1918 auf dem Rückzug. Aus dem großen Hauptquartier kamen im Oktober 1918 die telegraphischen Hilferufe an die Reichsregierung; einer lautete:

„Armee kann keine 24 Stunden mehr warten. Das Waffenstillstandsangebot muß heute noch herausgehen."

General Ebbinghaus erklärt in seinem Buche die Oberste Heeresleitung hätte nicht rechtzeitig auf die kriegsmüde Stimmung von Heer und Heimat Rücksicht genommen, er stellte weiter fest:

„Wir verbluteten und erschöpften uns im Kampf um etwas Unerreichbares. Unsere Führung politisch und militärisch hat den Krieg verloren."

Als die Reichsregierung sich sperrte, unverzüglich mit einem Waffenstillstandsangebot an die feindlichen Mächte heranzutreten, wurden die Alarmrufe der Obersten Heeresleitung immer dringlicher. Auf Einzelheiten kann hier verzichtet werden.

Tatsache aber ist, daß die Forderung des Waffenstillstandsangebots durch Hindenburg und Ludendorf im Benehmen mit dem großen Hauptquartier absolut eindeutig und klar solange wiederholt wurde bis die Reichsregierung ihre Einwilligung zu dem Ersuchen um Waffenstillstand gegeben hat.

Das feindliche Diktat, das die deutsche Waffenstillstandskommission im Walde von Compiégne entgegennehmen mußte, schuf eine verzweifelte Lage. In wenigen Tagen mußte die Entscheidung darüber gefällt werden, ob das Waffenstillstandsangebot angenommen oder abgelehnt werden sollte. Im Großen Hauptquartier sowohl als auch in der Reichsregierung wurde fieberhaft verhandelt. Die führenden Militärs kamen nach Berlin. Das Ergebnis dieser Verhandlungen war

das Telegramm des Generalfeldmarschalls von Hindenburg an die Waffenstillstandskommission im Wald von Compiégne, das neun deutsche Forderungen enthielt und mit dem Schlußsatz schloß:

„Gelingt Durchsetzung dieser Punkte nicht, so ist Waffenstillstand trotzdem abzuschließen." — Das war der militärische Schlußstrich unter den verlorenen Krieg.

3. Das deutsche Volk hatte mit seinen Verbündeten vier Jahre lang Hunger gelitten und Entbehrungen aller Art getragen. Als nun die deutschen Heere in die Heimat zurückfluteten, teils in Auflösung, teils aber auch in vollkommen intakten Formationen, wäre es wohl nie zum Umsturz gekommen, oder nur bei ihm geblieben,

wenn nicht die maßgebenden Instanzen selbst den Kopf verloren hätten. Der Kaiser flüchtete nach Holland, anstatt nach Berlin zu fahren und dort, wenn nötig, den Kampf um Monarchie und Ordnung aufzunehmen und durchzuführen.

Diese Flucht war das Signal für den Zusammenbruch der Monarchie in Deutschland. Mit der Flucht des Kaisers brachen die Königreiche und Fürstentümer auch in sich zusammen.

Die Zentrumspartei

hat sich vor dem Kriege und während des Krieges als eine der stärksten Stützen der monarchistischen Staatsform erwiesen. In Württemberg war es insbesondere der Zentrumsführer Dr. von Kiene, der dem König noch in den Tagen vor dem Zusammenbruch nahegelegt hat, den Kampf um die Erhaltung der Monarchie aufzunehmen. Der König aber wollte nicht!

Denselben Standpunkt hat auch der Zentrumsführer Gröber als kaiserlicher Staatssekretär vertreten.

Damit ist schon festgestellt, daß die Zentrumspartei keine Revolution gewollt und daß sie mit dem November-Umsturz nichts zu tun hatte. Es ist deshalb eine unglaubliche Geschichtslüge, wenn heute versucht wird, die Zentrumspartei mit den Geschehnissen des Novembers 1918 in ursächlichem Zusammenhang zu bringen, oder sie gar als Trägerin des revolutionären Gedankens hinzustellen. Genau das Gegenteil ist Wahrheit!

4. Der provisorischen Reichsregierung, die sich im Anschluß an den Zusammenbruch gebildet hatte, fiel zunächst die Aufgabe zu, die öffentliche Ordnung einigermaßen sicherzustellen und der Bolschewisierung de deutschen Volkes durch Maßnahmen der verschiedensten Art zu begegnen. Der vielgeschmähte Abgeordnete Erzberger war es, der sich persönlich sehr stark darum bemühte, eine Schutztruppe für die provisorische Regierung zu schaffen, aus dieser ging die Reichswehr hervor. Die Maßnahmen der provisorischen Regierung auf sozialem Gebiet hatten auch den Zweck, politische Beruhigung zu schaffen. Es wurde die Erwerbslosenfürsorge eingeführt, der 8-Stundentag proklamiert, das Arbeitsrecht erweitert usw.

Die Ausschreibung der Nationalversammlung diente dem Zweck, wieder zu verfassungsmäßigen Zuständen zu kommen.

Wenn zu der Nationalversammlung der katholische Volksteil auch so stark sozialdemokratisch gewählt hätte, wie der evangelische, dann wäre eine marxistische Mehrheit in der Nationalversammlung vorhanden gewesen. Insbesondere ist durch das Abrücken der christlich-nationalen Arbeiterschaft von der radikalen politischen Strömung der damaligen Tage damals der bürgerliche Staat gerettet worden. Die Mitwirkung der Zentrumspartei nach dem Zusammenbruch an den Regierungen des Reiches und der Länder erfolgte zu dem ausgesprochenen Zweck, die revolutionären Bestrebungen zu unterbinden und Ruhe Ordnung und öffentliche Sicherheit zu gewährleisten.

Die hervorragende Mitarbeit eines Erzberger und anderer Zentrumsmänner war die sicherste Gewähr für die Ueberwindung der Revolution. Wer die Entwicklung der Verhältnisse kennt, kann diese Tatsache nicht bestreiten.

5. Die Zentrumspartei hat aus Gründen der nationalen Erhaltung dem Friedensvertrag von Versailles zugestimmt. Kein Mensch kann heute sagen, was aus dem damals immer noch in Hunger und Elend dahinlebenden deutschen Volk geworden wäre wenn am 24. Juni 1919 der Friedensvertrag in der deutschen Nationalversammlung abgelehnt worden wäre. Der Ernst der Situation lastete klar und eindeutig auf jedem Abgeordneten der Nationalversammlung.

Präsident Fehrenbach aber durfte, ohne Widerspruch zu finden, erklären:

„Ich stelle mit Genugtuung fest daß von den verschiedensten Seiten des Hauses anerkannt wurde, daß alle Abgeordneten, ob sie mit ja oder nein gestimmt haben, sich nur von vaterländischen Gründen bei der Abstimmung haben leiten lassen, getragen von schweren Gewissensbedenken und von der ernsten Auffassung über die Lage unseres Vaterlandes."

Fehrenbach bezeichnete es weiter als ein großes Verbrechen am deutschen Volk, wenn Schmähungen und Verdächtigungen gegen die vaterländische Gesinnung derer vorgebracht würden, die den Friedensvertrag zu unterzeichnen bereit waren."

Präsident Fehrenbach konnte diese Ausführungen machen,

weil sowohl der Wortführer der [illegible]nalen Volkspartei, der Abgeordnete Schulz-Bromberg wie der Redner der deutschen Volkspartei, der Abgeordnete Dr. Heinze, wie auch der Abgeordnete Schiffer von der demokratischen Partei, zuvor Erklärungen in dem Sinne abgegeben hatten, daß an der vaterländischen Gesinnung derjenigen Abgeordneten, die für die Annahme des Friedensvertrages stimmen, nicht gezweifelt werden dürfe.

Die Ablehnung des Friedensvertrages hätte zur Auseinanderreißung des deutschen Reiches selbst geführt. Es war zu erwarten, daß Deutschland durch feindliches Diktat ebenso auseinandergerissen worden wäre, wie dies mit Oesterreich-Ungarn geschehen ist.

Das Deutsche Reich in seiner Einheit über den Frieden hinaus zu retten, war für die Zentrumsabgeordneten einer der ausschlaggebendsten Gesichtspunkte bei der Zustimmung zur Unterzeichnung des unerfüllbaren Vertrags von Versailles.

Unser durch Hunger und Not entnervtes und geschwächtes und durch die Kriegsungerechtigkeiten bedrücktes und gefährdetes Volk hätte damals nicht mehr die Kraft gehabt, den Feinden gegenüber den nötigen passiven Widerstand zu leisten. Der mit allen Mitteln ausgerüstete Feind hätte uns im Falle der Nichtunterzeichnung vollständig in der Hand gehabt.

Wäre der Friedensvertrag abgelehnt worden, **dann wären 100 000 schwarze Truppen eine schwere Gefahr für die deutsche Frauenwelt geworden. Durch die Annahme des Friedensvertrags wurde verhütet, daß Tausende deutscher Frauen und Kinder geschändet (zum Teil ist es während der Besatzungszeit geschehen), daß Deutschlands Zivilbevölkerung ausgeraubt, daß deutsche Städte niedergebrannt wurden. Der Rhein wäre zur deutschen Grenze gemacht worden. Ostpreußen wäre für Deutschland ganz verloren gewesen. Durch die Annahme des Friedensvertrages wurden diese Gefahren gebannt!**

Das Zentrum beschloß gegen den Friedensvertrag zu stimmen!

Die Rechte beschwor das Zentrum, dafür zu stimmen!!

Auf die Einzelheiten, wie der Friedensvertrag selbst zur Annahme gelangte, braucht hier nicht im einzelnen eingegangen zu werden. Es genügt die Feststellung, daß der Zentrumsfraktion am Vormittag des 24. Juni 1919, nachdem General Marker im Auftrag des Offizierskorps der Reichswehr mit dem damaligen Reichswehrminister Noske in der Zentrumsfraktion erschienen war,

die Fraktion mit 68 gegen 14 Stimmen beschlossen hat, am Nachmittag des 24. Juni gegen den Friedensvertrag zu stimmen.

Dieser Beschluß der Zentrumsfraktion rief in Weimar in allen Parteilagern größte Ueberraschung, ja Bestürzung hervor. Die Annahme des Friedensvertrages war in Frage gestellt.

Auf mittags 2 Uhr war die Sitzung der Nationalversammlung anberaumt. Kurz vor 12 Uhr aber hatte die Zentrumsfraktion erst ihren Beschluß gefaßt.

Nun mußten die einzelnen Fraktionen Farbe bekennen. Es mußte festgestellt werden, ob die in der Opposition stehenden Parteien, die den Friedensvertrag ablehnten, zu einer Regierungsbildung bereit waren. Hieran waren sie aber nicht bereit! Es drohte das Chaos.

Die Parteiführer begaben sich zum Reichspräsidenten Ebert ins Weimarer Schloß. Auch bei dieser Aussprache

stellte sich heraus, daß die nationale Opposition zur Regierungsbildung unfähig war.

Aber von der Ablehnung des Friedensvertrags befürchtete sie selbst die ungünstigste und bedenklichste Entwicklung! Die Führer der nationalen Opposition

versuchten deshalb auf das Zentrum einzuwirken, daß wenigstens eine Anzahl Zentrumsabgeordneter sich für die Annahme des Friedensvertrags aussprechen möchte. Sie erklärten auch, alles tun zu wollen, was möglich und notwendig erscheine, um es nicht in dieser außerordentlich kritischen Situation zu einer Regierungskrise und zum feindlichen Einmarsch kommen zu lassen. Sie erklärten sich bereit, in der öffentlichen Sitzung der Nationalversammlung entsprechende Erklärungen abzugeben, in welchen festgestellt werde, daß die nationale Opposition die vaterländischen Beweggründe anerkenne, die zur Annahme des feindlichen Diktatfriedens führten.

Als diese Erklärungen der Oppositionsführer vorlagen, fand noch eine kurze Sitzung der Zentrumsfraktion statt, in welcher der Abgeordnete Gröber über die Verhandlungen berichtete. Hieran anschließend wurde beschlossen, sofern die in Aussicht gestellten Erklärungen der nationalen Opposition abgegeben werden, für den Friedensvertrag zu stimmen. Bis abends 6 Uhr mußte das Telegramm über die Haltung der Nationalversammlung zum Friedensvertrag bei der Regierung in Paris sein. Hätte die Nationalversammlung die Ablehnung der Unterzeichnung beschlossen,

so hätte noch am gleichen Abend der feindliche Vormarsch begonnen, es hätte wieder Kriegszustand geherrscht.

Der Opposition wäre es ein Leichtes gewesen, die rechtzeitige Annahme des Friedensvertrages zu verhindern, wenn sie das ernstlich gewollt hätte. Daß sie dies nicht versucht hat, sondern denjenigen Abgeordneten, die für die Annahme des Friedensvertrags waren, sowie der Reichsregierung die Situation möglichst zu erleichtern bestrebt war, hat sie selbst den Schlüssel für die entsprechende Bewertung ihrer Haltung beigebracht.

Endlich sei festgestellt, daß auch der damalige Quartiermeister General Gröner vor der Abstimmung telegraphisch mitteilen ließ, daß er zwar nicht als Offizier, sondern als Mensch

die Unterzeichnung des Friedensvertrags für unumgänglich notwendig halte.

*

Unsere Zeit hat alle diese Vorgänge vergessen. Vergessen ist die deutsche Not von damals, vergessen der Mangel an Lebensmitteln, Kleidung und Heizmaterial, vergessen der moralische Zusammenbruch weitester Volkskreise.

Als der Friedensvertrag geschlossen war, begann der Kampf um seine Revision! In diesem Kampf hat die Zentrumsfraktion mehr als 10 Jahre lang ihren Mann gestellt und sie hat jede Regierung unterstützt, die für den etappenmäßigen Abbau der schlimmsten Bestimmungen des Friedensvertrags einzutreten gewillt war!

Die Zentrumspartei darf zweifellos für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, daß sie nicht wie die Deutschnationalen und Nationalsozialisten in den schicksalschwersten, gefahrdrohenden Entscheidungsstunden tatenlos beiseitegestanden und sich dem deutschen Volke versagt hat. Im Gegenteil: Immer dann, wenn die Not für das deutsche Volk am höchsten gestiegen war, hat sich die Zentrumspartei ohne Rücksicht auf ihre eigene Existenz in die Bresche geworfen und das Vaterland gerettet.

Es wird den Gegnern auch in diesem Wahlkampf nicht gelingen, die historische Wahrheit zu verfälschen, noch die Zentrumspartei, wie sie wollen, zu vernichten. Die Zentrumspartei wird nach wie vor ein ausschlaggebender Faktor der deutschen Politik bleiben. Sie sieht ihre Aufgabe darin, die auseinanderfallenden Teile des deutschen Volkes wieder zu verbinden und die deutsche Politik aus den politischen Extremen wieder zur christlichen Mäßigung und Grundhaltung zurückzuführen.

Wer das will, wählt Zentrum!

Ziel und Leitstern der Politik des Zentrums war, das deutsche Volk zu retten und ein einheitliches Deutsches Reich zu erhalten. Um so bedauerlicher ist der Kampf der heutigen Zeit. Wir im Zentrum gehören mit zur deutschen Nation. Wir lieben unser Vaterland genau so, wie die Anhänger der Harzburger Front. Wir bedauern den wilden parteipolitischen Kampf, der das deutsche Volk in zwei feindliche Hälften teilt, während die Zusammenfassung aller positiv eingestellten und aufbauwilligen Kräfte zur ersten Staatsnotwendigkeit in der heutigen Zeit geworden ist. Wenn vaterländische Arbeit, Wahrhaftigkeit im öffentlichen Leben der deutschen Nation und Gerechtigkeit noch Geltung in deutschen Landen haben sollen, dann muß am 5. März eine starke Zentrumsfraktion aus der Wahl hervorgehen.

Katholisches Jugendreich

MONATLICHE BEILAGE DER WESTFÄLISCHEN VOLKSZEITUNG BOCHUM

Fürchte dich nicht! Glaube nur!

Glaube nur! Fürchte dich nicht!
Gott ist im Licht!
Und Gott, Er, Er ist in der Dunkelheit.
Ist nah dir und ist nimmer weit.

Glaube nur! Fürchte dich nicht,
Daß die Mutter grad in der Nacht ihr Kindlein hält
An treuer Hand, daß es nicht fällt?

Glaube nur! Fürchte dich nicht!
Mehr als im Licht
Ist Gott, ist der Vater in dunkler Zeit
Und in dunkler Welt,
Ist dir nahe seine treue Hand,
Nah aller Seele und allem Land,
Daß kein Sperling vom Dach
Und kein's seiner Kinder auf Stiege und Straße fällt,
Bis allgemach
Nach banger Nacht wieder leuchtet sein Licht.

Glaube nur! Fürchte dich nicht!

Ernst Thrasolt.

Dies und das.

Die politische Entwicklung in Deutschland stellt das deutsche Volk vor schwere und verantwortliche Aufgaben.

Katholische Jugend steht opferbereit im Dienst von Volk und Staat.

Aber, stark und geschlossen, trotz aller politischer Gegnerschaft, trotz aller Angriffe auf unsere Freiheit, trotz allen Drucks müssen wir zusammenstehen.

„Früher, als wir es wünschen konnten, ist der Augenblick gekommen, wo wir in Not und Kampf erweisen müssen, ob wir eine Einheit und eine Kraft geworden sind."

Jeder muß seine Pflicht tun.

Offenheit und Geschlossenheit, Mut und Treue, Tapferkeit und Opferbereitschaft. Keine Verzagtheit, keine Halbheit und Lauheit. Zeigen wir, daß wir es mit unserer Arbeit ernst nehmen!

Bedenken wir eins: Starkes Wollen heißt schon Siegen! **Durch Kampf zum Sieg, durch Kampf zum Licht!** —

Generalpräses Msgr. Ludwig Wolker ist in die Kampfbahn hinabgestiegen. An sechs großen Plätzen in Deutschland: Berlin Gleiwitz, München, Dortmund, Osnabrück und Köln in großen öffentlichen Jugendkundgebungen wird er sprechen bzw. hat gesprochen **„Im Ringen um Deutschland"**. Am Donnerstag, dem 2. März, spricht der Generalpräses im Dortmunder Fredenbaumsaale um 8 Uhr. Wir „Bochumer Jungens" sind auch zur Stelle, sogar mit Banner und Wimpel. Die gemeinsame Abfahrt erfolgt Donnerstag 18,45 Uhr ab Neustraße, Kreuzstraßen-Ecke.

Für Wahrheit, Freiheit, Recht und Liebe! —

Die „Junge Front" hat das erste Halbjahr hinter sich. Diese Wochenzeitung katholischer Jugend hat sich mit Erfolg durchgesetzt; sie hat zurzeit 30 000 Bezieher. Als Hauptschriftsteller ist Dr. Johannes Maaßen hauptamtlich tätig. Er ist zugleich verantwortlich für die Geschäftsführung des Verlages. (Dr. Maaßen ist 1902 in Bonn geboren, war früher in der Neudeutschen Bewegung, war als Journalist beim Düsseldorfer Tageblatt, später beim Germania-Verlag in Berlin tätig.) Zurzeit ist die „Junge Front" auch ein Opfer der staatlichen Zensur geworden. Auf drei Wochen ist sie verboten worden. Mehr als je werden wir uns nach ihrem Erscheinen für sie einsetzen. Denn nach wie vor will die „Junge Front" den **Vormarsch der Wahrheit, der Liebe, der Gerechtigkeit, der Freiheit!** —

Der „Bericht" ist da. Welcher Bericht? Na, der vom Essener Katholikentag. Der Hauptbericht kostet 4 M., enthält alle Reden, Aussprachen, die Hauptveranstaltungen, auch die glänzende Jugendkundgebung, dann sehr schöne Bilder. Jeder Verein, jeder Bund müßte diesen Band haben! Er enthält viel Brauchbares für unsere Arbeit in Gruppe und Verein. Nimm und lies! Unsere katholischen Buchhändler, auch der Kiosk „Christoberus" in St. Meinolphus besorgen gern diesen ausführlichen Bericht. Eine freudige Erinnerung an das herrliche Ereignis in Essen!

Neudeutschland, der Bund Schüler höherer Lehranstalten, berichtet: „Unsere Volkszählung vom 1. Dezember ergab eine Zunahme von 14 Gruppen und 700 Jungen. Der Bund zählt jetzt 21 472 Mitglieder und 521 Gruppen, das sind etwa 25 bis 30 Prozent aller katholischen Schüler Deutschlands. Wahrscheinlich ist der Prozentsatz aber noch höher, da in sehr vielen Gruppen die Sextaner und Quintaner überhaupt nicht vertreten sind. Die Zahl der Oberprimaner beträgt 760. An Exerzitien nehmen 2520 teil, zum Aelteren Bund gingen 301."

Besonders erfreulich ist die große Zahl der Exerzitanten!

Hier noch eine beachtenswerte Statistik. In den Staatshaushaltsplänen sind für Pferderennen und Pferdezucht wesentlich höhere Beträge eingesetzt als für Leibesübungen und Jugendpflege. Im Haushaltsplan Preußen für 1931 standen:

Zur Unterstützung der Rennvereine 8 300 000 M.

Für Zuchtpreise und Zuschüsse für Leistungsprüfungen und den Ankauf ausländischer Pferde 712 500 M.

Demgegenüber Sport- und Jugendpflegefonds 500 000 M.

Also für Pferde in Preußen 9 012 500 M., für Menschen 500 000 M.

Ebenso in Sachsen: für Pferde 1 435 900 M., für Menschen 442 000 M.

Agrarische Politik!

Das Ziel unserer Jugendarbeit ist und bleibt: Alles **„für Christi Reich im neuen Deutschland!"**

Katholische Jugend Bochums!

Für ein freies Volk im freien Vaterland!

Katholische Jugend, zeige dich würdig der großen Stunde! Wir wollen dienen dem deutschen Volke und dem deutschen Vaterland.

Wir müssen verhindern Diktatur und Reaktion, den Aufmarsch zum Bürgerkrieg zwischen rechts und links. Wir stehen in Front für den 5. und 12. März.

Wir gehen selbst zur Wahl, helfen zur Wahl, werben, jeder in seinem Kreise mit stärkstem Einsatz für die restlose Wahlpflichterfüllung und bringen die Säumigen heran zur Wahl.

Katholische Jungfrauen, katholische Jungmänner! Es wird von den alten Deutschen erzählt, daß in Stunden höchster Gefahr die Frauen mit den Männern auf der Wagenburg kämpften. Laßt uns kämpfen am 5. und 12. März:

für den sozialen Volksstaat;
für die berufsständige Ordnung;
für Wahrheit, Freiheit und Recht;
für den Lebensraum der jungen Generation;
gegen wirtschaftliche und soziale Reaktion;
gegen Diktatur und Terror;
gegen Militarisierung der Jugend.

Katholische Jugend in Front! Wir alle geben den Stimmzettel ab als „ein Schriftstück, über das wir uns vor unserm eigenen Gewissen, vor unserm Volke und einstens vor unserm ewigen Richter zu verantworten haben!"

Wir rüsten ab

mit aller Schlamperei und Nachlässigkeit in Geldsachen,
mit allem kitschigen Bühnenspiel in unseren Vereinen,
mit der Interessenlosigkeit an zeitwichtigen Fragen,
mit der Unvollständigkeit im Zeitschriftenbezug,
mit der Untätigkeit für die kathol. Presse,
mit der Lauheit in der Vereinsarbeit,
mit der Gleichgültigkeit in religiösen Fragen,
mit allem, was unserer Arbeit hindernd im Wege steht.

Wir rüsten auf

mit dem Eifer für unser katholisch-deutsches Jugendreich zu schaffen und zu beten mit allem, was jungem, deutschen Christenvolk zu Nutz und Frommen ist.

Fastenzeit.

„Das Leben sollte eigentlich immer eine Uebung der Fasten sein. Allein, da nur wenige die Kraft dazu besitzen, so ermahnen wir in diesen Tagen der Fastenzeit, den Lebenswandel in aller Reinheit zu bewahren und zugleich alle Nachlässigkeiten anderer Zeiten in diesen heiligen Tagen auszutilgen. Das geschieht dann in entsprechender Weise, wenn wir uns vor allen Fehlern in acht nehmen, uns des Gebetes der Lesung, Zerknirschung des Herzens und der Enthaltsamkeit befleißigen. Wir wollen daher während dieser Tage zu der gewöhnlichen Bürde unseres Dienstes noch etwas hinzufügen: besondere Gebete, Abbruch an Speise und Trank. Ein jeder bringe über das ihm vorgeschriebene Maß freiwillig, in der Freude des Heiligen Geistes, Gott etwas dar, er entziehe nämlich seinem Körper etwas an Speise und Trank, an Schlaf, im Reden, im Scherzen, und harre in der Freude der geistlichen Sehnsucht dem heiligen Ostern entgegen."

Die Mönchsregel des hl. Benedikt, 49. Kapitel. Für jeden Tag ein kleines Opfer!

Katholischer Jungmännerverband.

Bezirk Bochum.

Allen Vereinen wird das letzte Rundschreiben der Reichsführerschaft an die hochwürdigen Präsides und die lieben Präfekten zur gewissenhaften Beachtung empfohlen. Die Vereine, welche ihre Zeitschriften aufbestellt haben, Punkt 7 „Notzeit, Kampfzeit, Beitrag" zur gewissenhaften Beherzigung!

Das Rundschreiben des Bezirkes vom 22. Februar darf nicht in der Schreibmappe oder Rocktasche stecken bleiben!

Am 9. im März, Donnerstag, also diesmal nicht Freitag, halten wir im Jugendheim, Meinolphusstraße, (Jugendsaal) um 20,15 Uhr unsern Jungführer-Bildungsabend. Alle diejenigen werden erwartet, die ihre Aufgabe im Verein und in der Gruppe ernst nehmen und nach Rüstzeug für die Arbeit im Vereinsleben verlangen. Der Besuch muß ein recht guter werden. Wir hören an diesem Abend vom Rembrandtdeutschen. Wir geben auch dann die Tage und Stunde für unsere Arbeitskreise an.

Halten wir uns auch frei den 14. im März, Dienstag, im Jugendheim, Jugendsaal. Der hochwürdige Diözesansekretär Kretschmar, Dortmund, wird uns Sinn und Ziel des diesjährigen Diözesantages in Bochum deuten.

Mit viel frohem Mut und frischer Kraft laßt uns den Tagen des Kampfes entgegen gehen! In Einigkeit und Treue müssen wir zusammenstehen! Drei Heil!

Unsere Vaterlandsliebe.

Vor uns liegen die heimatlichen Fluren, unser weites deutsches Land. In seinem Reichtum und in seiner Dürftigkeit. Wir sehen uns am deutschesten der Ströme und lauschen seinem Wellenschlag. Alte Sagen Märchen, Lieder werden in uns lebendig. Die Geschichte von Jahrtausenden spricht zu uns. Und dann erscheinen vor uns die Millionen der vom Unglück der Nation Betroffenen, die Verbitterten, Verzweifelten, Zerbrochenen. —

Wir lieben dieses Land und dieses Volk! Wir lieben es mit jener Liebe, die nicht klügelt, nicht wägt, nicht berechnet, nicht auf irgend einen Vorteil bedacht ist. Nicht aus dem rohen Instinkt und nicht bloß im Rauschen des Blutes. Wir lieben die Seele unseres Volkes, die aus dem herben Klang seiner Sprache, aus der verträumten Melancholie seiner Lieder aus der Schwere seiner Kunst, aus der Zurückhaltung seiner überlieferten Sitte spricht. Nation, Vaterland ist uns nicht der äußere Staat, nicht die Verfassungen und Gesetze, die kommen und gehen, sondern das, was die Seele ergreift und uns in ungeschriebenen Gesetzen festhält. Was lebendig ist, ist uns nahe — unser Volk.

Unser Vaterlandsbegriff umfaßt alle, die in seinen Grenzen wohnen und sich zu ihm zählen. Wir kennen keine Gruppen, die uns berufen wären des Stammes, des Standes, des Besitzes, der Macht. Uns sind fern Vorurteile des Standes. Wir kennen nicht die „Verachtung der Massen", derer, die den Sinn ihres Daseins noch nicht begriffen haben und die doch zu unserem Volke gehören und an deren Gebaren auch Schuld der andern klebt. Unsere Vaterlandsliebe ist voll Erbarmen für äußere und innere Not. Sie lindern und mildern, in Hilfsbereitschaft tätig zu sein, erachten wir als unsere Pflicht.

Wir sehen unser Volk groß und gedenken freudigen Stolzes seiner glänzenden Geschichte, ehr- und ruhmvoller Taten des Mutes und der Aufopferung. Und lassen uns den Glauben nicht nehmen, daß auch unser deutsches Volk mitberufen ist unter den Völkern der Erde besondere Gaben auszuwirken. Nicht mehr, nicht weniger. Wir sind nicht die einzig Berufenen in der Welt und haben so wenig Anspruch auf die Beherrschung anderer Völker als sie uns gegenüber. Als Volk werden wir heute noch von denen, die über uns gekommen sind, falsch gesehen und falsch behandelt. Und mancherlei spekulativer Sinn hängt sich kurzsichtig an die verkehrten Behandlungsmethoden. Darum erst recht hängt unser Herz an unserem deutschen Vaterland. Unser Blick aber richtet sich aufs Ganze.

Deutschland ist ein Kernland. Es liegt im Herzen Europas. Das deutet darauf hin, daß wir uns nicht abschließen sollen. Wir müssen es uns versagen, geistige Zollinien aufzurichten, wie auch die anderen nicht das Recht haben, sie zu ziehen. Der Deutsche erstickt, wenn er sich einspinnt. Fern von Ueberheblichkeit und fern von Selbstüberschätzung ist die wahre deutsche Art. Man hat uns gebunden. Wir sind nicht frei. Die Vaterlandsliebe muß die Freiheit wollen. Freiheit ist ein hohes Gut, und Unfreiheit führt auf die Dauer zum Verderben. Der Wille zur Freiheit ist in uns elementar und unzerstörbar wie die deutsche Seele selber. „Ein Volk kann nie in Massen verworfen werden, und es ist schon dafür gesorgt daß, wenn der Wahnsinn auch darauf sinnen sollte, zwanzig Millionen auszutilgen, die Ausführung als unmöglich sich erweist." Der alte Görres schrieb das Wort vor 100 Jahren. Seine Zuversicht ist auch die unsrige.

Wir sind Menschen der Wirklichkeit und müssen den Mut haben, zu sehen, was ist. Die ganze Wirklichkeit, nicht eine halbe, nicht eine eingebildete, nicht eine bloße, die sich an die rohen äußeren Tatsachen hält. Der Druck auf unsere Grenzen ist uns gegenwärtig. Wir fühlen den Drang vom Westen nach dem Osten Europas. Wir sehen, welche Rolle die Macht im Leben der Völker spielt. Der Lebenswille treibt zur Entfaltung der Macht. Sie ist eine, nicht aber die Grundlage der Völker. Auch der Machtgedanke führt in seiner Veräußerlichung, in seiner Mechanisierung und Ueberspannung zum Untergang. Wir Deutschen haben davon erfahren. Haben wir Geduld, auch die anderen werden es erfahren. Es schickt sich für uns, überall zu verkünden und begreiflich zu machen, daß äußere Macht: der Waffen, der Armeen, der Wirtschaft, des Reichtums ein Nichts ist ohne die innere, geistige und sittliche. Was nützt es, wenn unser Deutsches Reich groß ist der Deutsche aber klein! Man spricht soviel, aber auch so leichthin von der „Erhebung" vor hundert Jahren. Man vergißt, daß ein Geist der Innerlichkeit jener äußeren Volkserhebung vorausging. Aus der Wiederbelebung deutscher Sinnesart und aus einer volkstümlichen, alle umfassenden Politik wuchs die äußere Stärke.

Wir bedürfen nicht des Nachgeistes und der Gemütsverwilderung die sich als „national" gebärdet und doch nur eine Verwirrung eine Entgeistigung, eine Entartung der Liebe zur Nation ist. Wir können sehr wohl unterscheiden, wie es auch Görres getan, daß der einzelne verzeihen kann und soll, daß Völker aber streng auf ihre Rechte halten müssen, „weil gutmütige Schwäche, heute ausgibt in künftiger Zeit sicheres Unheil bringt und die Völker nicht Barmherzigkeit ausüben dürfen fü. das Böse, das folgenden Geschlechtern angetan wird". Die neue deutsche Größe, an die wir glauben und die wir erhoffen, ruht auf moralischem Grunde. Vaterlandsliebe und Gottesgedanke, das Nationale und das Religiöse sind für uns unzertrennlich miteinander verbunden. Sie sind Zwillingsschwestern gleich. Wo sie voneinander getrennt werden stirbt das eine oder das andere. Wir sehen, welche Ungestalt das Nationale wie das Religiöse in jenen Verbänden angenommen hat die eine Monopolstellung für den nationalen Gedanken in Anspruch nehmen. Die Vergottung der Nation ist das Ergebnis. Der Mensch sinkt zu einem bloßen Mittel und zu einem Werkzeug herab. Der Unglaube an die moralischen Kräfte und Mächte nimmt überhand. Uns steht es an, den Glauben zu erhalten an den wahren Sinn des Lebens und an den endlichen Sieg nicht der Mächte der Gewalt, sondern der Wahrheit, des Rechtes und des Guten.

J. Joos.

Unsere Verantwortung für den Staat.

Es kommt die große Auseinandersetzung in Deutschland, die einmal kommen muß, ob in der Politik weltanschauliche Auffassungen maßgebend sein sollen, oder ob letzten Endes Interessen oder Gewalt den entscheidenden Einfluß haben sollen. Wir sind von unserer Weltanschauung aus der Ueberzeugung, daß sich eine wahre Politik und eine wahre autoritäre Staatsführung nur aufbauen kann, wenn das Volk wieder in seiner Mehrheit von christlichen Anschauungen durchdrungen wird. Dann kommt die Lösung, die wir erstreben: die Staatsautorität, die aufgebaut ist auf der Freiheit und auf der freien Zustimmung einer freien Bevölkerung. Das wird der Kampf kommender Jahre sein und mit ihm wird verbunden sein die Niederringung aller derjenigen Kreise in unserem Volke, die nichts von Christentum wissen wollen oder es mißbrauchen zu politischen Programmen und anderen Dingen. Bei uns muß auf Grund unserer christlichen Auffassung der Grundsatz maßgebend sein, nicht herrschen zu wollen, sondern dem Staate dienen zu wollen, nicht Macht zu erobern, sondern Gerechtigkeit zu schaffen, nicht Kampf zu führen, sondern Frieden zu sichern. Letztes auf sich zu nehmen aus Liebe zum gesamten Volke, aus einer Liebe heraus, die in Wirklichkeit das Fundament der Autorität und eines starken Staates sein muß.

Nicht Paragraphen, nicht Bajonette stützen den Staat, sind die Garantie einer ordnungsgewähren Politik, sondern nur das eine, daß es uns gelingt, die Gegensätze im Vaterland in unserer christlichen Liebe zu überwinden.

Auf die Schanze! Es gilt das Signal eueres Geistes dem Vaterlande aufzuprägen!

Reichskanzler a. D. Dr. Brüning.

Verantwortlich: Bezirkspräses Lohoff.

SPORT·SPIEL·TURNEN

Reit- und Fahrturnier in Dortmund.

Ein großes und vielseitiges Programm. – Die Schaunummer.

Bei dem diesjährigen großen Reichsverbandsturnier, das von heute bis Donnerstag in der Westfalenhalle stattfindet, hat jeder Tag seine Sensationen. Gleich am ersten Turniertage treten unsere holländischen Gäste, die mit den ländlichen Reitern Westfalens und Rheinlands den Länderkampf ausfechten, in der großen Vielseitigkeitsprüfung in Aktion. Hierin zeigen sie Temperament, Dressur und Gehorsam ihrer Pferde. In den Materialsprüfungen für Reitpferde kommt wertvollstes Material an den Start. Die Sensation ist das Auftreten des Trakehners „Bacharach" der in Berlin als schönstes Reitpferd unter 500 den Siegerpreis gewann. Wenige gedeckte Turnierplätze sind geeignet zur Entscheidung von Wagenpferdprüfungen. Hierfür gibt die Westfalenhalle den idealsten Rahmen ab und so ist es nicht verwunderlich, daß die schönsten Gespanne meldeten. Die Dressurprüfung für Reitpferde fand die große Anzahl von 41 Nennungen. Am Abend klappert zum ersten Mal der Totalisator zu einem Reitspringen zu welchem in drei Abteilungen allein 49 Nennungen abgegeben wurden.

Der Freitag nachmittag bringt u. a. einen der abwechslungsreichsten Wettbewerbe, die der Turniersport kennt eine Vielseitigkeitsprüfung. Diese Prüfung ist auch für das Publikum von besonderer Unterhaltung weil die Pferde erst im Wagen vorgestellt, dann ausgeschirrt, umgesattelt, einen Jagdgalopp über Hürden geben müssen, ferner dann auch noch in einer Eignungsprüfung bewertet werden.

Samstag, der 4. März sieht die ländlichen Reiter im Patrouillenspringen und in Temperaments- und Gehorsamsprüfungen den Wettstreit fortsetzen. Eine sehr schöne Prüfung stellt die Eignungsprüfung der Damen-Reitpferde dar. Das Fahrausbildungskommando ist mit zehn Pferden der berühmte Fahrstall Klopp sogar mit 12 Pferden in Dortmund vertreten ferner fehlen auch nicht die westdeutschen Fahrställe. In dem abendlichen Springen, einem Glückspringen Preis W. geht es in fünf Abteilungen um den „Preis des Reichsnährstandes im Wehrkreis 6"; hierzu liegen 41 Unterschriften vor.

Der Sonntag nachmittag bringt die Entscheidung im Länderkampf der ländlichen Reiter Hollands Rheinlands und Westfalens. In einer Eignungsprüfung für Jagdpferde wird der „Preis des Preußischen Ministeriums für Landwirtschaft Domänen und Forsten" ausgetragen. Der Fahrsport bringt sich mit seinen Viererzügen und Mehrspännern in Geltung. Die Delikatesse ist die schwere Dressurprüfung, in welcher der „Preis der Stadt Dortmund" unter unseren bekanntesten Dressurpferden, darunter dem Sieger der Olympiade-Dressurprüfung in Berlin, „Alp", ausgemacht wird. Der „Preis der Provinz Westfalen" ein Kanonen-Jagdspringen über schwere Hindernisse füllt das Abendprogramm aus. Hier wird um den Sieg gestochen.

Die Schaunummer „Kavallerie des Reichsheeres" ausgeführt von dem berittenen Trompeterkorps einer Eskadron und dem Maschinengewehrzug des Reiter-Regiments Nr. 15, sowie Offizieren des Schulstalles der Kavallerieschule Hannover findet täglich als Abschluß der Nachmittagsveranstaltung statt.

Gelsenkirchen eröffnet

die westdeutsche Trabrennsaison.

Auch in diesem Jahre eröffnet die Trabrennbahn Gelsenkirchen die westdeutsche Rennsaison. Die ersten Rennen am 5., 12. und 19. März für welche bereits vor einigen Tagen Nennungsschluß war, versprechen sportlich sehr interessant zu werden. Für die je sieben Rennen der drei Tage sind insgesamt 289 Unterschriften abgegeben worden, im Durchschnitt also 13 pro Rennen. Zu den auch im Winter durchtrainierten Pferden haben sich die aus den Hamburger Berichten bestens bekannten Kämpen wieder hinzugesellt. Vor allem ist es zu begrüßen daß die Internationalen Pferde von Klasse sofort in die hiesigen Ereignisse eingreifen. Wenn auch in den letzten Wochen das Training sehr oft wegen des unfreundlichen Wetters unterbrochen werden mußten, so werden jedoch bereits die Eröffnungstage im Zeichen guter Leistungen stehen.

*

Rennen zu Cannes.

1. R.: 1. Montreal (Semblat), 2. Frappe, 3. Flic. Toto: S. 21:10. Pl. 14, 36, 23:10.
2. R.: 1. Captivante II (Beauparland) 2. Bella Stella, 3. Pya. Toto: S. 123:10. Pl. 25, 43, 19:10.
3. R.: 1. Echec et Mat (Brethes) 2. Zoroastre 3. Montevideo. Toto: S. 21:10. Pl. 16, 24:10.

Wintersport-Neues.

Seelos überlegener Sieger

im Abfahrtslauf der „Deutschen".

Die erste Deutsche Skimeisterschaft im Abfahrts- und Slalom-Lauf begann am Mittwoch in Garmisch-Partenkirchen bei herrlichen Wetter- und Schneeverhältnissen. Die etwa 4,5 Kilometer lange Strecke führte vom Kreuzeck zur Talstation der Kreuzeckbahn. Die Beteiligung am Abfahrtslauf mit rund 90 Läufern und Läuferinnen aus Deutschland und Oesterreich war ganz hervorragend. Bei den Herren zeigte sich der FIS-Sieger, Anton Seelos-Seefeld, seinen Mitbewerbern klar überlegen. Er gewann das Rennen in 6:22,2 mit 14 Sekunden Vorsprung vor dem Salzburger Hans Hauser und Friedel Däuber-Berchtesgaden. Eine ebenso überlegene Rolle spielte bei den Damen Lisa Resche-Partenkirchen, die in der glänzenden Zeit von 6:52 über den schwierigen Kurs kam. Die Ergebnisse im Abfahrtslauf:

Herren: 1. Anton Seelos-Seefeld 6:22,2 (Note 100), 2. Hans Hauser-Salzburg 6:36 (98,46), 3. Friedel Däuber-Berchtesgaden 6:51,1 (96,85), 4. Hasso von Wenzel-Garmisch 6:57,8 (96,14), 5. Kemler-Partenkirchen 7:13,8 (94,50), 6. Sprenger-Oesterreich 7:24,8 (93,41), 7. Franz Reiser-Partenkirchen 7:26,8 (93,22), 8. G. Lantschner-Innsbruck 7:27,8 (93,12), 9. von Weech-München 7:32,8 (92,65), 10. Schmidt-Garmisch 7:35,4 (93,29).

Damen: 1. Lisa Reiche-Partenkirchen 6:52 (Note 100), 2. Lechner-Innsbruck 7:12,4 (97,90), 3. Graßecker-Partenkirchen 7:12,6 (97,88), 4. Ruck-Garmisch 9:10,8 (87,31), 5. Schwalb-Oberammergau 9:16 (86,88).

*

Ein Skisprung von 84 Meter.

Auf der Mammutschanze in Villars Bretaye in der Schweiz konnte der einheimische Ruchet unter offizieller Kontrolle die fabelhafte Weite von 87 Meter durchstehen. Ruchet hat damit den bisherigen Rekordsprung des bekannten Norwegers Sigmund Ruud um einen Meter überboten.

Auftakt in Holmenkollen.

Bestad siegt im Dauerlauf. — Saarinen nur Achter.

Mit dem 50 Kilometer-Langlauf wurden am Mittwoch die Ereignisse bei den diesjährigen Jubiläums-Skirennen auf Holmenkollen eingeleitet. Am gemeinsamen Start- und Zielplatz am Stimuleum von Holmenkollen, aber auch längs der Rundstrecke verfolgen Tausende von Zuschauern begeistert den Verlauf des großen Rennens. Rund 120 Bewerber gingen in den Kampf. Gegen Norwegens gewaltige Streitmacht traten nur einige Finnen und Schweden an. Die deutsche Mannschaft war kurz vor dem Start in Oslo eingetroffen und konnte noch einen Abschnitt aus dem Rennen verfolgen. Eine deutsche Meldung war für diesen Wettbewerb nicht abgegeben worden. Am meisten von den Norwegern gefürchtet war der FIS-Sieger von Innsbruck, der Finne Saarinen, der einen günstigen Startplatz erwischt hatte und eine halbe Minute hinter Norwegens großem Favoriten, Bestad, auf die Reise ging. Bis zum 20 Kilometer leate Saarinen ein höllisches Tempo vor und führte bis dahin. Bei 35 Kilometer lag jedoch schon Bestad in 2:35 vor Saarinen der drei Minuten mehr benötigte, in Front. Zum Schluß schwächte Saarinen stark ab, fiel mehr und mehr zurück. Bestad dagegen lief das Rennen ungefährdet nach Hause und gewann mit fast acht Minuten Vorsprung vor seinem Landsmann Aven. Das Ergebnis: 1. Bestad 3:38:25, 2. Aven 3:46:38, 3. Nordtjellmgrt 3:47:08, 4. Samuelsbaug 3:47:37, 5. K. Svere und G. Maruasen je 3:48:07, 7. Brodahl (bisher sämtlich Norwegen) 3:48:25, 8. Saarinen-Finnland 3:48:57.

Kanada siegt in Berlin 4:2.

Das erste Auftreten des entthronten kanadischen Eishockey-Weltmeisters, der „Toronto Nationals", in Berlin hatte nicht den erwarteten Publikumserfolg. Die Kanadier waren dem Berliner Schlittschuh-Club wie schon in Prag, im Können glatt überlegen und siegten dementsprechend — obwohl sie das Spiel kaum ernst nahmen — mit 4:2 (1:0, 3:1, 0:1).

In den Pausen gab es Kunstlaufdarbietungen der neuen Berliner Meister Haertel, Frl. Michaelis und Hempel-Weiß, sowie des jungen ungarischen Meisters Pataki, der ganz außerordentlich gefiel.

Ein neuer Modus.

Um die Handballmeisterschaft des Westens.

Die Spiele um die Westdeutsche Handballmeisterschaft haben sich in der Gruppe West so gestaltet, daß drei Vereine Turn Barmen, Rasensport Mülheim-Ruhr und Alemannia Aachen, punktgleich sind, während nur zwei Mannschaften in die entscheidende Runde kommen können. Ursprünglich wollte man einen dieser Vereine das Freilos zur Teilnahme ziehen lassen, während der zweite Vertreter in einem Entscheidungsspiel der beiden verbleibenden Mannschaften ermittelt werden sollte. Auf einer Sitzung des WSV mit den beteiligten Vereinen in Wuppertal hat man sich jedoch anders entschlossen. Man wird auch diese Ausscheidung in einer Runde spielen. Am kommenden Sonntag stehen sich in Mülheim-Ruhr Alemannia und Mülheim gegenüber. Der Verlierer spielt acht Tage später, am 12. März, gegen Turn. Hat nach diesem Termin eine Mannschaft zwei Spiele verloren, erübrigt sich die dritte Begegnung. Bei gleicher Punktzahl am Schluß der Spiele entscheidet das bessere Torverhältnis.

DFB rüstet gegen Frankreich.

Der DFB nimmt seine Vorbereitungen für den nächsten Länderkampf — in Berlin gegen Frankreich — mit weit größerer Intensität auf als zuvor. Er will am 8. März die von ihm auserwählten Spieler proben lassen, und zwar entweder in Frankfurt oder in Mannheim. Man wird kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß das Spiel in Frankfurt steigen wird. Man hört, daß er auch aus dem Westen verschiedene Leute angefordert hat, und zwar: Buchloh-Speldorf, Buich-Duisburg 99, Bender, Kobierski-Fortuna Düsseldorf, Hohmann und Rasselnberg vom VfL Benrath.

Als Weltrekord bestätigt.

Die Leistung des Göppinger Springers Paul Schwarz, der am 22. Januar im Braunschweiger Stadtbad 500 Meter-Brust in 7:33,1 zurückgelegt hatte, ist jetzt vom Internationalen Schwimm-Verband (FINA) offiziell als Weltrekord bestätigt worden. Deutschland ist damit in der Weltrekordliste der Herren zweimal vertreten, denn Erich Rademachers eit von 5:50,2 über 400 Meter-Brust ist seit dem 9. März 1926 nicht mehr erreicht worden.

Deutsche Turnerschaft.

D. T.-Hilfe für Neunkirchen.

Der Mittelrheinkreis der Deutschen Turnerschaft erläßt an seine ihm angeschlossenen Vereine einen Aufruf, in dem um eine Spende für die durch die Explosion in Not gerotenen Turnerfamilien gebeten wird. Der Vorstand der D. T. schließt sich dem Aufruf des Kreises IX an und bittet alle Mitglieder der D. T., zur Linderung der Not der Turnbrüder in Neunkirchen ihr Scherflein beizutragen. Die D. T. selbst hat ebenso wie der Kreis aus ihren Mitteln 1000 RM zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt.

Tischtennis.

Am Samstag spielte die erste Mannschaft des Christlichen Vereins junger Männer gegen die erste Mannschaft der DJK. Markania. Der CVJM gewann den Kampf mit 7:5. Das Spiel der Rangllstenersten gewann Nickel-CVJM. gegen Bickmann 2:1. Das Ergebnis der Einzelspiele war 6:2 für den CVJM. — Das Spiel der 3. Mannschaft des CVJM. gegen die 2. von Markania endete 6:6. Ebenso war das Ergebnis der 2. CVJM.-Mannschaft gegen DJK. Weitmar 09 2. Mannschaft.

Die Mannschaft des Bochumer Vereins schlug die „Markania" mit 8:4 Punkten.

Aus den Turn- und Sportvereinen.

Der Sportverein Glück-Auf (Ruhrknappschaft) Bochum hielt im Vereinsheim Strauch seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach Genehmigung des Jahresberichts, des Kassenberichts und des Berichts des Fußballausschusses wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Nachfolgender Vorstand wurde neu bzw. wieder gewählt: 1. Vors. H. Lex, 2. L. Gers, 1. Geschäftsführer O. Naurath, 2. K. Schebstadt, 1. Kass. W. Hoole, 2. H. Karkutt, Spielobmann E. Wick, Kassenprüfer P. Hamm und W. Ostholt, Beisitzer Hamm und Armbrust. Zum Schluß fand eine rege Aussprache statt über die Ausdehnung und Gestaltung der neugebildeten Leichtathletik-, Schwimm- und Tischtennisabteilungen. Beschlossen wurde die unverzügliche Inangriffnahme der noch zu treffenden letzten Vorbereitungen. Für den geplanten Waldlauf wurden die Teilnehmer ermittelt.

Schach im K. J. V.

Bezirk Bochum.

Einzelmeisterschaften 1933. — 3. Runde.

Die Ergebnisse lauten:

Meisterturnier 1: Kotschate — K. Wulfert 0:1. W. gewann nach wechselvollem Spiel im Endspiel. — Hundegeburt — Trawnizek 1:0. Hartmann — Drüke ½:½. A. Mönig — Stratemeier 1:0.

Meisterturnier 2: Krusch — Ganßen 1:0. G. wurde mit der Opfervariante überfahren. H. Wulfert — Duchene 2 0:1. D. verstand es, W. im Endspiel zu überlisten. Hülsmann — Sperbel 1:0. H. überwand die gefahrreiche Eröffnung mit Bauerngewinn und siegte im schwierigen Turmendspiel.

Hauptturnier: Berg — Westholt 1:0. Kung — Duchene 1 1:0. Vollmer — F. Mönig 1:0. Kröger — Wigger 0:1.

Nebenturnier 1: Orlowski — Pawlowski 1:0. Möller — Growzewski 0:1. Kinold — Buschmann 0:1. Gruppe 2: Rüther — Günther 0:1. H. Hundegeburt — Middelkötter 0:1. Ernst — Driever 1:0. W. Voits — Höbl 0:1. Gruppe 3: Wiegmann — P. Lemanski ½:½. Schockenhoff — Kreuter 0:1. Kreienbaum — Stemmanns 0:1.

Die Paarungen für den heutigen Donnerstag sind:

Meisterturnier 1: K. Wulfert — Stratemeier. Drüke — A. Mönig. Trawnizek — Hartmann. Kotschate — Hundegeburt.

Meisterturnier 2: Sperbel — Hoffmann. Duchene 2 — Hülsmann. Krusch — H. Wulfert. Spielfrei ist Ganßen.

Hauptturnier: Westholt — Wigger. F. Mönig — Kröger. Duchene 1 — Vollmer. Berg — Kung.

Nebenturnier 1: Pawlowski — Buschmann. Growzewski — Kinold (4. 3.). Lemanski — Möller. Spielfrei ist Orlowski.

Nebturnier 2: Günther — Höbl. Driever — W. Voits. Middelkötter — Ernst. Rüther — H. Hundegeburt.

Nebenturnier 3: P. Lemanski — Stemmans. Kreuter — Kreienbaum. Hilgert — Schockenhoff. Wiegmann — Hagedorn.

Eishockey-Weltmeister 1933.



Die Massachusetts Rangers, die Vertreter von USA. bei den Eishockey-Weltmeisterschaften, die in Prag zum Austrag gelangten. Die Amerikaner vermochten sich zur allgemeinen Ueberraschung gegen die Favoriten, die Kanadier durchzusetzen und damit den Weltmeistertitel zu erringen.

Industrie-Kondition-Ammoniak

Berliner Börse.

Berlin, 1. März. (Drahtb.) Bei recht kleiner Beteiligung aller am Börsengeschäft beteiligten Kreise zeigte sich in der Burgstraße eine durchaus freundliche Grundstimmung. In der Hauptsache verwies man auf die durch die Notverordnung gegen kommunistische Gewaltakte eingetretene Beruhigung, die verhältnismäßig leichte Ueberwindung des Ultimos am Geldmarkt und die zuversichtlichere Stimmung in Wallstreet, die auch durch die Entwicklung der amerikanischen Bankenkrise nicht beeinträchtigt werden konnte. Die Anfangsnotierungen lagen nicht ganz einheitlich, da an einigen Märkten die Limitenneuerungen nicht rechtzeitig vorgenommen worden waren. Im allgemeinen überwogen die Besserungen, die jedoch nur vereinzelt mehr als 1 Prozent betrugen. Im Verlaufe wurde die Tendenz ganz allgemein fester. Die Gewinne der führenden Papiere betrugen bis zu 1 Prozent. IWW und Kaliaktien waren bis zu 1,5 Prozent höher. An Conti Gummi bemerkte man Deckungen, da die Meldungen über eine 5proz. Dividendenkürzung verfrüht sein sollen. Dieses Papier gewann sogar 2 Proz. Das Geschäft nahm im allgemeinen kein größeres Ausmaß an. Deutsche Anleihen lagen etwas freundlicher, auch Reichsschuldbuchforderungen gingen bis zu 0,35 Prozent über gestern um. Variable Industrieobligationen waren nicht einheitlich, während die übrigen festverzinslichen Märkte vorwiegend freundlichere Veranlagung zeigten. Schlußkurse: Harpen 84¾. Phönix 83¾. Mannesmann 57¾. Rheinstahl 78¼. Erdöl 88¼. Farben 109¼. Siemens 186¾. Schuckert 85¾. Waldhof 48. Reichsbank 146¼.

Essener Börse.

Essen, 1. März. An der heutigen Börse war die Geschäftstätigkeit wiederum gering bei wenig veränderten Kursen. Von Montanaktien lagen Gelsenkirchen Berg 0,5 Prozent niedriger, während Harpener und Hoesch 1 bzw. 0,75 Proz. höher notiert wurden. Mannesmann und Rheinstahl lagen 0,75 Prozent höher. Rheinische Braunkohlen stellten sich 1 Prozent niedriger. Ebenfalls gaben RWE 0,25 Prozent nach. Von Kaliaktien waren Aschersleben und Westeregeln 0,75 Prozent und Salzdetfurth 0,5 Prozent niedriger genannt. Im Verlaufe war die Tendenz freundlicher. Für Montanaktien waren Gewinne gegenüber dem Anfangskurs von durchschnittlich 0,5 Prozent zu verzeichnen. Größeres Geschäft war in Wintershall, die per Saldo 1,75 Proz. höher schließen und nachbörslich noch 1 Prozent höher gehandelt wurden. — Am Kurenmarkt waren von Kohlenwerten Diergardt 25 RM höher im Verkehr. Von Kohlenaktien lagen Lothringen bei kleinem Geschäft knapp behauptet. Am allgemeinen Aktienmarkt wurden Kabel Rhendt zu ungefähr letzten Preisen bezahlt.

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 1. März. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 Kg.) ab Verladestation, für Mehl je Doppelzentner (100 Kg.) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 Kg.) ab Abladestation, Raps-, Lein- und Kleesaaten (1000 Kg.) ab Verladestation, Raps- und Leinkuchen (100 Kg.) ab Abladestation, Kleie (100 Kg.) frei Berlin, Futtermittel (100 Kg.) ab Abladestation sowie Stroh je Zentner (50 Kg.) ab märk. Station in RM.

Weizen 198—200. Roggen 153—155. Braugerste 172—180. Futter- und Industriegerste 163—171. Hafer 125—128. Weizenmehl 23.50—27.50. Roggenmehl 70 Proz. 20.95—22.50. Weizenkleie 8.70—9.00. Roggenkleie 8.75—9.00. Viktoriaerbsen 21—24. Speiseerbsen kl. 19—21. Futtererbsen 12—14. Peluschken 12—13.50. Ackerbohnen 12—14.50. Wicken 13.50—15.50. Lupinen blaue 8.50—10. do. gelbe 11.50—12.75. Seradella neue 17—23. Leinkuchen 10.70. Erdnußkuchen 10.60. Erdnußkuchenmehl 10.60. Trockenschnitzel 8.60.

Dortmunder Zucht- und Faselmarkt.

Dortmund, 1. März. Auftrieb 575 Stück Großvieh, 224 Schweine, 52 Kälber, 1 Ziege. Handel langsam. Es kosteten in Reichsmark: Kühe 1 800—840, Kühe 2 250—290, Kühe 3 170—240, Rinder 180 bis 240, Ferkel 8—10 Wochen 18—15, Ferkel 10—12 Wochen 16—21, Läuferschweine 22—32.

Rechtzeitig die Aufträge zur Frühjahrs-Saison bestellen!

Vom Innungs-Ausschuß Bochum wird uns geschrieben:

Die große Beschäftigungsnot, wie sie in allen Zweigen des Handwerks und Gewerbes besteht, ist zu bekannt, um weitere Worte hierüber verlieren zu müssen. Mit dem Herannahen der Frühjahrs-Saison ergibt sich jedoch wieder, daß Arbeitsaufträge in größerem Umfange vergeben werden. Dabei ist jedoch die Beobachtung zu machen, daß die Aufträge sich meist stark zusammendrängen und in kürzester Frist fertiggestellt werden sollen. Zunächst hat das Bau- und Baunebengewerbe besonders darüber zu klagen, daß die Kundschaft die Arbeitsaufträge auf einen immer kürzer werdenden Teil beschränkt. Auf solche Weise wird jedoch eine ruhige Entwicklung der Handwerkswirtschaft behindert, sodaß der Hinweis wohl berechtigt ist, die zu vergebenden Arbeiten möglichst früh in Auftrag zu geben. Schäden, die sich infolge der winterlichen Witterung an den Dächern der Häuser ergeben haben sowie sonstige Reparaturen, insbesondere auch Maler- und Anstreicherarbeiten, sollten bald in Auftrag gegeben werden. Für den Handwerksmeister ist es dann möglich, die Arbeiten zu verteilen, sodaß sich eine gleichmäßigere Beschäftigung des Betriebes ergibt, und er ist ferner in der Lage, eine wirklich sorgfältige Ausführung des Auftrages zu gewährleisten. Hinzu kommt, daß die Erlangung von Reichszuschüssen für Instandsetzungsarbeiten an die Bedingung geknüpft ist, daß derartige Arbeiten in der nächsten Zeit begonnen werden. Auch aus diesem Grunde ist die baldige Vergebung von Reparaturen und Arbeiten an den Althauswohnungen dringend zu empfehlen.

Das gleiche gilt für die Instandsetzungsarbeiten im Haushalt. Man bestelle den Dekorateur und sonstige Handwerker möglichst frühzeitig und nicht gerade in den letzten Tagen vor den Festen, an denen sich die Aufträge während einer kurzen Zeit vielfach zusammendrängen.

Die Frühjahrs-Saison spielt in besonderem Maße auch für das Schneider- und Schneiderinnenhandwerk eine Rolle. Das Bekleidungshandwerk ist gerüstet, um alle Aufträge für die kommende Frühjahrs- und Sommer-Saison in Angriff zu nehmen. Auch hier zögere man nicht mit der Auftragserteilung, da es aus den gleichen Gründen vorteilhaft ist derartige Arbeitsaufträge schon jetzt zu vergeben. Die Richtlinien der kommenden Frühjahrs- und Sommermoden liegen einheitlig fest und die Schneider- und Schneiderinnenstimmen haben sich auch mit entsprechenden Stoffen eingedeckt. Da z. Zt. noch meist Geschäftsstille im Bekleidungsgewerbe herrscht, eine besonders gute Ausführung jeder Bestellung gesichert. Es ergeht die Bitte an die Oeffentlichkeit, diese Wünsche des Handwerks möglichst zu berücksichtigen. Sie handeln dadurch im eigenen Interesse, wie auch helfen Sie dem unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen schwer kämpfenden Handwerk und Gewerbe!

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Auf der Kortumstraße vor dem Hause Nr. 40 wurde gegen 19,05 Uhr eine Ehefrau von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt.

*

«L» Pech hatte der Beifahrer der Gelsenkirchener Expeditionsfirma Rubler, der gestern morgen mit dem Abladen von Stückgütern für ein Kolonialwarengeschäft an der Hattinger Straße beschäftigt war. Beim Abtransport einer gefüllten Holzkiste rutschte ihm dieselbe von der Schulterachsel und schlug auf den Boden, wobei sie im Sturze auf seinen linken Fuß niederfiel, der erhebliche Quetschwunden davontrug. Der Verletzte wurde einem in der Nähe wohnenden Arzte zugeführt.

:: **Anträge auf Bahnanschlüsse.** Die Genehmigungsurkunden des Regierungspräsidenten über die Herstellung eines Privatanschlußgleises enthalten die Bestimmung, daß die Genehmigung erlischt, wenn die Ausführung nicht innerhalb zweier Jahre nach erfolater Planfeststellung erfolgt ist. Die beteiligten Privatfirmen werden an die Innehaltung der Frist erinnert.

 # Ein übler Scherz. In der Bedürfnisanstalt des Bochumer Landgerichtsgebäudes fand man am Mittwoch während eines Strafprozesses gegen den früheren kommunistischen Stadtverordneten Pöppe einen Zettel angeheftet, der folgenden Inhalt hatte: „Arbeitsbrüder! Landgericht wird in die Luft gesprengt. Die Terrorgruppe der KPD!" Der Vorsitzende des Prozesses machte im Laufe der Verhandlung davon Kenntnis. Wer im Zuhörerraum Angst verspüre, könne den Saal und das Landgerichtsgebäude verlassen. Es entfernte sich aber niemand.

):(**Einen Auflauf** verursachte gestern nachmittag am Rathause ein anscheinend nicht ganz nüchterner uniformierter SA.-Mann. Zwei ältere friedlich ihres Weges kommende Männer, die es ihm offenbar ihres südlichen Aeußeren wegen angetan hatten, fiel er schimpfend und drohend an, und als diese die Flucht ergriffen, raste er hinter ihnen her die Mühlenstraße hinunter. Er hatte aber kein Glück die beiden Männer waren, trotzdem sie wenigstens dreißig Jahre älter als er sein mochten, viel schneller und konnten sich dadurch etwaigen Tätlichkeiten entziehen. Der Vorgang hatte eine größere Menschenmenge angelockt die aber volle Ruhe bewahrte, was schließlich den Nazimann dann auch wohl veranlaßt hat, bedröppelt abzuziehen.

(!) **Erhöhung der Belohnung.** Die Belohnung, die der Regierungspräsident in Arnsberg auf die Ergreifung der Täter ausgesetzt hat, die den SA.-Führer Paul Paßmann in der Nacht zum 5. 2. 1933 im Ortsteil Bochum-Gerthe erschossen haben, ist inzwischen auf 800 MM erhöht. Alle Zeugen, die sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, bei der Polizei vorzusprechen. Ihr Name wird auf Wunsch geheim gehalten und in den Akten nicht vermerkt.

:: **Böswilliger Alarm der Feuerwehr.** Gegen 4,30 Uhr wurde von dem Bergmann E. der Feuermelder an der Post-, Ecke Gemeindestraße in böswilliger Weise gezogen. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle und konnte den Täter festnehmen.

Stallbrand. Gestern wurde die Feuerwehr nach der Querenburger Straße 116 gerufen, wo in einem Stall ein Brand ausgebrochen war. Mit einer Schlauchleitung wurde das Feuer gelöscht, so daß nach einer halben Stunde jede Gefahr beseitigt war.

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Hordel.

«wa» **Brieftaubenliebhaber „Vereinte Freunde", B.-Hordel,** hielt eine außerordentliche Versammlung ab. Wegen Austritt einiger Vorstandsmitglieder wurde die Neuwahl des Vorstandes getätigt, welcher sich aus 1. Vorsitzender Schmitz, 2. Mielich; 1. Schriftführer Pöppelmann, 2. Hartmann; 1. Kassierer Treffner, 2. Neumann; Gerätewart Peters, zusammensetzt. Das Vereinslokal Lasthaus wurde beibehalten. Ferner wurde von der Versammlung beschlossen, in diesem Jahre in der Reisevereinigung „Bochum-Nord" zu reisen.

Bochum-Harpen.

s. **Bedauerlicher Unfall.** Der 15jährige Arbeiter Paul S., „Auf der Prinz" wohnhaft, erlitt auf seiner Arbeitsstelle einen bedauerlichen Unfall. Ein von einem Wagen herabfallendes Sieb schlug ihm vor die Brust und brachte ihm derartige Verletzungen bei, daß er sofort ins Bergmannsheil gebracht werden mußte.

gr. Zuchttier-Schau. Bei Loebel veranstaltete der Geflügelzuchtverein „Volkswohl" eine Zuchtier-Schau bei der 6 Zucht-Stämme aufgestellt waren. Der Preisrichter Kannig, Münster, hielt einen Vortrag über Zucht und Leistungen bei Geflügel und suchte vorhandene Fehler heraus.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

Fastenpredigten. Die Fastenpredigten in der St. Josefskirche, welche alljährlich Sonntags im Hochamt abgehalten wurden, finden in diesem Jahre Freitags abends 6 Uhr statt. Die erste Predigt beginnt am Herz-Jesu-Freitag, 3. März, und findet die Herz-Jesu-Andacht vielerhalb nicht statt.

Bochum-Langendreer.

Zentrumspartei. Auf die heute, Donnerstag, den 2. März, abends 8 Uhr, stattfindende Versammlung der Vertrauensleute und Mitarbeiter der Zentrumspartei (alter Bahnhof und Dorf) wird hierdurch nochmals aufmerksam gemacht. Erscheinen ist für jeden, der eben abkömmlich ist, eine Ehrenpflicht. Insbesondere ist auch die Jugend, die uns am Wahltage helfen will recht herzlich eingeladen.

:-: **Gartenbauverein.** Einen gut besuchten Lichtbildervortrag veranstaltet der Gartenbauverein im Vereinsheim Wiethoff, den der Fachmann Weber (Mülheim-Saarn) über das Thema „Ratschläge für den Gartenbau" hielt. Der Redner führte besonders aus nachteilig aus, daß heute noch große Summen für Auslandsobst ausgegeben werden. Er gab dann Anleitung zur Bodenbehandlung und sprach dann besonders über die Bekämpfung des Ungeziefers.

:-: **Esperantogruppe „Berda Stelo"** hielt ihre Jahresversammlung ab, die den Jahresbericht entgegennahm. Eine Reihe Neuaufnahmen konnte getätigt werden. Der Kassenbericht vermittelte ein günstiges Ergebnis, so daß der Vorstand entlastet werden konnte. Nach der Neuwahl setzt sich der Vorstand nunmehr aus den Mitgliedern Peters, Bazarnik, Jung, Plewnia, Gracgik, Cohen, Struhoff, Stahlhut, Frl. Howing und Frl. Dietrich zusammen. Der Verein besteht seit zwei Jahren und weist jetzt eine sehr gesunde Grundlage auf.

:-: **Kolonialsoldatenverein.** Der neu gegründete Verein ehemaliger Kolonialsoldaten, Kolonialdeutschen und Orientkämpfer hielt eine wichtige Versammlung ab, die durch das Mitglied Dorndorf eröffnet und geleitet wurde. Es konnten neun weitere Mitglieder aufgenommen werden. Das Mitglied Hoppensack wurde zum zweiten Vorsitzenden gewählt.

:-: **Heimattreue Oberschlesier.** Die Jahreshauptversammlung nahm den Jahresbericht entgegen. Den Kassenbericht gab der Kassierer Spertz. Da die Kassenführung in bester Ordnung war, konnte die Entlastung des gesamten Vorstandes genehmigt werden. Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes Bild: 1. Vorsitzender Dr. Feldmann, 2. H. Hartmann, 1. Kassierer Spertz, 2. W. Lehmann, 1. Schriftführer Kaspar, 2. Skundek, Beisitzer Frau Sroka und die Mitglieder Deschner, Krug und Koschiol, Revisoren Kloß und Meißner. Zum Fahnenkommando wählte die Versammlung die Mitglieder Tomiak, K. Hartmann, K. Lehmann und Hirschke. Das Vereinslokal wurde beibehalten. Der Tag der 11. Wiederkehr der Abstimmung in Oberschlesien soll in Form eines Gedenktages begangen werden.

Bochum-Werne.

:-: **Neuerungen auf Zeche „Robert Müser".** In letzter Zeit machte sich immer mehr die Notwendigkeit der Neuanlage eines neuen Holzplatzes bemerkbar, die jetzt durchgeführt wurde. Mit der Holzanfuhr konnte man bereits beginnen. — An der Heinrich-Gustavstraße wurde vor längerer Zeit eine neue Kokskippe errichtet, so daß der Verkauf für den Landabsatz bereits aufgenommen werden konnte. Beide Anlagen sind auf der Schachtanlage „Arnold-Jakob" der Zeche „Robert Müser" geschaffen.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

Große Frauen-Versammlung. Heute, Donnerstag, nachmittags 3.30 Uhr, findet im Scheidtmannschen Saale eine Versammlung aller katholischen Jungfrauen und Frauen von Linden-Dahlhausen statt. Frau Rektorin Lüke wird zur deutschen Lage sprechen und besonders die Aufgabe der Frau im öffentlichen und kulturellen Leben behandeln. Wegen der Wichtigkeit der zur Behandlung stehenden Frage wird recht zahlreiches Erscheinen erwartet.

Zentrumspartei. Freitag abend, Zeit wird noch bekannt gegeben, findet bei Paus eine Vertrauensleute- und Mitarbeiterversammlung für sämtliche drei Obmannsbezirke statt. Auch die Jugend ist zu dieser Sitzung herzlichst eingeladen. Es gilt, die letzten Wahlvorbereitungsarbeiten zu treffen. Darum wird allseitiges Erscheinen erwartet.

Volksfront Linden-Dahlhausen. Freitag abend 8 Uhr: Pflichtabend bei Scheidtmann. Erscheinen aller Kameraden Pflicht.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Herne.

Wiederaufnahme der Arbeit. Die Straßenbahner haben sich zur bedingungslosen Wiederaufnahme der Arbeit entschlossen. Daraufhin hat die Verwaltung den größten Teil der Kündigungen wieder rückgängig gemacht, so daß der Betrieb im Laufe des Mittwoch wieder in vollem Umfange aufgenommen werden wird.

Wanne-Eickel.

rb. **Die Wahlvorschläge zur bevorstehenden Stadtverordnetenwahl** am 12. März sind nunmehr eingereicht und der Oeffentlichkeit bekannt gegeben worden. Ueber die acht eingereichten Wahlvorschläge soll heute in einer öffentlichen Sitzung des Wahlausschusses im Rathause Beschluß gefaßt werden. Die Liste 4 des Zentrums führt der Studiendirektor Wigge vom hiesigen Realgymnasium.

«rb **10 Jahre St Marien-Sterbelade Eickel.** Heute kann die St. Marien-Sterbelade der Eickeler Marienpfarrei auf ihr 10jähriges Bestehen zurückblicken. In Deutschlands schwerster Zeit, der Ruhrbesetzung, schufen im Verein mit der Pfarrgeistlichkeit eine Anzahl kluger Männer eine der segensreichsten Einrichtungen, um in Sterbefällen die Hinterbliebenen über die schwerste Zeit finanziell hinwegzuhelfen.

rb. **Ein bedauerlicher Unfall** ereignete sich am Dienstag nachmittag in der Gartenstadt. Ein noch nicht schulpflichtiges Mädchen geriet beim Spiel auf der Straße unter das Gespann eines Flachwagens. Dabei wurde es durch einen Tritt des Pferdes nicht unerheblich verletzt, so daß es in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte.

fr. **Neue Abbaumaßnahmen einer benachbarten Schachtanlage.** Die Vermietung der Schachtanlage Mont-Cenis in Herne, auf der auch zahlreiche Wanne-Eickeler Bergleute beschäftigt sind, hat zum 15. März 49 Bergleuten das Arbeitsverhältnis gekündigt. Vorwiegend handelt es sich bei den Abgebauten um Ausländer, oder um Leute, die wegen Ueberschreitens des 50. Lebensjahres bereits die Invaliditäts-Grenze erreicht haben.

Von Einbrechern angeschossen. Gegen 2,30 Uhr versuchten mehrere Personen in die an der Dorstener-Ecke Recklinghauser Straße gelegene Trinkhalle einzubrechen. Nachdem sie bereits am Fensterladen einige Beschädigungen vorgenommen hatten und zwei in der Trinkhalle befindliche Männer sich meldeten, bezw. sich bemerkbar machten, wurde von einem der Täter ein Pistolenschuß durch die Tür in die Trinkhalle abgegeben. Die Kugel drang dem in der Trinkhalle befindlichen Arbeiter Emil B. in den Oberschenkel, so daß er dem St. Anna-Hospital zugeführt werden mußte. Die Täter sind unerkannt entkommen.

rb. **Generalversammlung des Stadtverbandes der D. J. K.** Im Kolpinghause in Wanne fand am Dienstagabend die Generalversammlung des Stadtverbandes der D. J. K. statt. Die einzelnen Gruppen und Bezirke des Verbandes waren zahlreich erschienen. Lehrer Sudhoff eröffnete die Tagung. Geschäftsführer Enseling erstattete hierauf den Jahresbericht über sämtliche Ereignisse der D. J. K. im abgelaufenen Jahre. Im neuen Jahre soll die Pflege der bisher weniger zu ihrem Recht gekommenen Sportarten besonders gepflegt werden. Der Kassenbericht soll in Kürze nachgeholt werden. Die neuen Vorstandswahlen ergaben als ersten Vorsitzenden Gabrichat-Wanne, als Kassierer Enseling und als Schriftführer Schafranitz-Wanne. Hierauf sprach Redakteur Schardt-Gelsenkirchen über das Thema „Katholische Jugend und katholische Presse". Zum Schluß der Versammlung wurden noch die Städtemannschaften festgesetzt für die demnächst stattfindenden Kämpfe in Bochum und Herne.

«g» **Pech eines Kanarienzüchters.** In der Bochumer Straße hatte gestern ein Kanarienzüchter Pech. Er hatte beim Reinigen der Vogelhecke vergessen, die Tür zuzumachen. Das hatten die Vögel zum Anlaß genommen, schnell den Weg in die goldene Freiheit zu wagen. Mit einem großen Gefolge ging der Züchter, als er den Fluchtversuch seiner Schutzbefohlenen merkte, auf die Verfolgung. Es gelang ihm, 6 Tiere wieder einzufangen, während 1 Kanarienvogel über Zäune und Häuser hinweg verschwand.

Einbruchsdiebstahl. Aus den Räumen der Gärtnerei B. in der Langekampstraße wurden in der Nacht durch Einbruch verschiedene kleinere Gebrauchsgegenstände und Schreibmaterial gestohlen. Durch die sofort aufgenommenen Nachforschungen gelang es, den Täter zu ermitteln. Die Sachen wurden in seiner Wohnung vorgefunden und konnten dem Geschädigten zurückgegeben werden.

Essen.

Abschluß des Vertrages mit Dr. Himmighoffen. Der Vertrag, durch den der Intendant Dr. Thur Himmighoffen aus Braunschweig für die Vereinigten Essener und Duisburger Bühnen verpflichtet wurde, ist am Mittwoch abgeschlossen worden. Dr. Himmighoffen wird für die Zeit, für die zunächst auch die Theatergemeinschaft eingegangen wird, also auf die Dauer von zwei Jahren, den Posten des Intendanten übernehmen. Die letzte Entscheidung liegt indessen beim Staate Braunschweig, der Dr. Himmighoffen noch aus seinem Vertrage entlassen müßte. Am 6. März findet die Verwaltungsausschußsitzung des Braunschweiger Landestheaters statt, in der die Entscheidung darüber fällt.

Die Welt von Uebermorgen

ist bei uns in Buchform erschienen

Preis Mk. 1.20 broschiert
„ „ 1.90 Leinen.

Bestellungen nehmen unsere sämtlichen Zeitungsboten entgegen

Plaza-Varieté.

«be» Wieder einmal ein Weltstadt-Programm in der Plaza, das von Anfang bis Ende Spitzenleistungen zeigt. Den bunten Reigen eröffnet Hedy Korti, die mit viel Charme Lieder aus bekannten Tonfilmen zu Gehör bringt. Mit einer ganz großen Nummer begeistert Liz Souart, der Meister der Maske. Liz Souart imitiert nicht nur vollendet bekannte Komponisten, sondern er verblüfft auch durch meisterhafte Darstellung berühmter Gestalten aus der Geschichte. Unter „Tannhäuser"-Melodien erscheint Richard Wagner, „Franzl" Schubert dirigiert das „Dreimäderlhaus", wir sehen Verdi, mit einem schmissigen Militärmarsch holt sich Teike Applaus und Mozart in Spitzen-Arbeit und Perücke dirigiert ein leichtbeschwingtes Menuett. Und wenn dann noch Zar Nikolaus und Kaiser Franz Josef, unser Freiheitsdichter Theodor Körner und Hindenburg erscheinen, so will der stürmische Beifall kein Ende nehmen. Kurt Krug, der auch eine Conference besorgt, versteht es vorzüglich, in seiner Solo-Nummer sein Publikum mit Glossen der heutigen Zeitgeschichte zu unterhalten. Die Banks zeigen Zahn-Kraftakte in der Luft in höchster Vollendung. 2 Baldwins, die excentrischen Springer, stellen sich mit erstaunlichen Leistungen vor. Eine Vortragskünstlerin großer Klasse lernen wir in Fedi Fera kennen, die sich besonderen Beifall holt. Und dann kommt ein ganz gefährlicher Kerl auf die Bühne — symbolisch — gefährlich! denn er läßt nicht nur Vogelkäfige und andere Sachen in Nichts verschwinden, sondern auch Uhren aus dem Publikum, die sich dann in — ein Glas Mokka verwandeln, wenn man sie zurückhaben will. Auch seine spiritistischen Vorführungen grenzen ans Märchenhafte; damit man also diesen Hexenmeister in der Plaza gleicht kennt: er heißt Georg Ackermann, von Beruf Illusionist und Zauberkünstler. Den Vogel aber schießen Mary und Fred Ree, die Tanzkomiker, ab, die Tänze aller Art mit unglaublicher Gelenkigkeit und bewundernswerter Exaktheit zeigen. Für den musikalischen Teil sorgt die Kapelle Bobby Wiesemann. Alles in allem: Eines der sehenswertesten Programme, das die Plaza seit ihrem Bestehen zeigte.

Vereinskalender.

Frauen- und Müttervereln St. Josephspfarrei. Morgen (Herz-Jesu-Freitag), 8 Uhr: Hochamt mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion aller Frauen und Mütter.

Jung-K.K.V., Jugendgruppe, Bochum. Heute (Donnerstag) Bundesfeierstunde im Heim. Einigen neuen Mitgliedern wird zum Zeichen ihrer Zugehörigkeit zu unserer Gemeinschaft die Bundesnadel nach ihrer Verpflichtung auf das Bundesgesetz verliehen. Da darf keiner fehlen.

Aus der Geschäftswelt!

Bei Schmerzen, besonders gegen starke Kopfschmerzen, Rheuma, Nerven- und Muskelschmerzen sowie Grippe bringt die Firma H. O. Albert Weber, Magdeburg, Herbin-Stodin-Tabletten in den Handel, welche die vorzügliche Eigenschaft haben, die Ursache der Schmerzen direkt zu beseitigen und gleichzeitig eine heilende Wirkung zu erzielen. Herbin-Stodin-Tabletten sind ärztlich empfohlen, vollkommen unschädlich, greifen Magen und Herz nicht an. Erhältlich in den Apotheken.

Gewinnauszug
5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

18. Ziehungstag — 28. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 204214
8 Gewinne zu 5000 M. 142795 165127 198855 339229
26 Gewinne zu 3000 M. 10644 53569 61605 74943 113104 168599 201332 225334 231074 257096 257142 329108 357035
54 Gewinne zu 2000 M. 29650 30490 34352 35870 39320 67160 69656 71348 73315 75388 76581 156757 182544 189581 193863 211813 251763 265726 273183 305004 309507 311091 311385 318761 340689 356372 388202
78 Gewinne zu 1000 M. 1945 7678 14835 15604 31195 43571 43818 51789 114025 127983 141372 143402 144540 173173 177607 193248 193612 195679 202327 203948 203407 203792 215776 230379 235188 236014 242250 255828 258955 265693 285313 291505 297052 311644 331460 345276 359575 382315 387641
202 Gewinne zu 500 M. 2329 2602 7261 15715 16616 17596 17621 19452 20226 34084 34189 40438 43335 43953 44540 49074 50730 60001 75035 75824 79246 84132 89023 96308 98004 106832 107653 110974 111030 115672 116225 122082 122785 124984 128842 129675 137674 139764 143203 145669 146154 161201 162534 160178 164848 174346 176398 178457 179113 182542 185348 186414 191541 192426 193495 196113 196728 211023 215171 217773 220719 227844 227859 232506 243409 249877 253870 255384 257422 266618 267704 269128 276077 281157 283416 293818 309260 313056 318506 326511 338555 342683 343357 345433 349488 351418 351870 354147 356601 357921 365703 369643 374064 374270 377811 380476 383045 389562 398162

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 197548
12 Gewinne zu 5000 M. 13572 163894 253362 268220 287602 321668
16 Gewinne zu 3000 M. 6346 38582 52942 130223 134163 170164 203250 300843
52 Gewinne zu 2000 M. 16909 26623 38513 59140 91365 97109 104259 105336 108060 121174 170245 182138 188256 209025 221333 253305 290355 317090 335626 345253 354221 356453 361750 371355 393633 394100
94 Gewinne zu 1000 M. 7337 11152 11650 13092 15567 16270 25126 31250 41181 45447 51634 64227 70257 73927 75663 140894 156141 163866 205781 208139 212465 213040 213166 216652 218949 228907 229177 237242 240021 251342 259917 276072 283129 285626 293681 309393 320453 321638 334898 346649 352984 356768 362782 378689 385897 392890 393915
146 Gewinne zu 500 M. 26572 32783 35436 37572 44175 62766 72587 73273 87645 97216 97424 97959 98049 101529 104012 115569 115793 128678 142858 148283 148566 154748 155039 161111 162022 163158 173600 175297 176690 178162 185109 185878 195101 200003 217326 220373 230112 232306 232726 239507 239715 240537 242869 244431 244698 245202 254058 265404 277592 278096 287403 289648 294685 296103 305917 309951 313390 314583 315193 316832 321636 321929 325525 333986 342317 353616 355442 366223 383928 390327 390648 391041 393021

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 18 zu je 25000, 78 zu je 10000, 194 zu je 5000, 360 zu je 3000, 1090 zu je 2000, 2232 zu je 1000, 3641 zu je 500, 10618 zu je 400, u. 100 Schlußprämien zu je 3000 M.

mikrofilm service

Katholischer Jungmännerverband, Bezirk Bochum.

Heute abend 20 Uhr spricht Generalpräses Wolker im Fredenbaum zu Dortmund zur gesamten katholischen Jugend über das Thema: „Im Ringen um Deutschland." Es wird eine Bekenntnisstunde werden, die uns jungen Katholiken Richtung weisen wird durch den um Deutschlands Zukunft entbrannten Kampf. Katholisches Jungvolk will mitbauen am Werden des Reiches, unbekümmert und ungeachtet von Anfeindungen, Verleumdungen und Hetzereien. Katholisches Jungvolk achtet berufener Führer Wort, zumal in Zeiten der Not, des Elends und des Kampfes!

Wir wenden uns an alle, die bereits im Besitze einer Eintrittskarte sind und den Fahrpreis entrichtet haben und teilen mit, daß die gemeinsame Abfahrt heute abend 18¾ Uhr (pünktlich) von der Neustraße 22 erfolgt. Banner und Wimpel sind mitzubringen. Die Sturmschärler erscheinen in ihrer Kluft.

Karten im beschränkten Umfange sind heute morgen in der Zeit von 9—12 Uhr noch in der Geschäftsstelle zu haben und evtl. telephonisch unter Nr. 6150 zu bestellen. Der Fahrpreis stellt sich auf 0.40 Mark.

Treu-Heil!
Die Bezirksführerschaft.

Wir Katholiken und der Arbeitsdienst.

Das erste Volksvereinsheft.

In der eben erschienenen ersten Nummer der Zeitschrift des Volksvereins für das katholische Deutschland, dem „Volksverein", finden wir einige sehr treffende Darlegungen über den Arbeitsdienst, namentlich auch vom weltanschaulichen Standpunkt aus, auf die wir die besondere Aufmerksamkeit hinlenken möchten.

Als ein Mittel, den schlimmen Auswirkungen der Erwerbslosigkeit zu begegnen, ist der Arbeitsdienst durchaus geeignet, und als solches hat er sich bewährt. Er bewahrt den jungen Menschen vor der Straße und erlöst ihn aus der Langeweile und niederdrückenden Leere eines ihm zwecklos erscheinenden Daseins. Indem Arbeiten in Angriff genommen werden, die im Interesse des Gesamtwohls liegen, also gemeinnützig sind, die aber wegen hoher Kosten und sehr später Ergiebigkeit heute nicht durchgeführt werden können, d. h. zusätzlich sind, werden zugleich volkswirtschaftlich nutzbringende Werte geschaffen.

Ist der Arbeitsdienst für die Jugendlichen also eine Notmaßnahme gegen die Folgen der Erwerbslosigkeit, so ergeben sich auf der anderen Seite aber auch gewisse Grenzen. Der Arbeitsdienst soll nicht zu einer Dauereinrichtung für die gesamte deutsche Jugend gemacht werden. Ziel muß vielmehr sein, die Verhältnisse so zu gestalten, daß der junge Mensch wieder im rechten Zeitpunkt seiner Entwicklungsstufe auf den gewohnten Wegen dem angestrebten Berufe zugeführt wird. Der Zweck des Arbeitsdienstes darf auch nicht durch wehrpolitische Absichten verfälscht werden. Die Wehrhaftmachung des deutschen Menschen zum Schutze seines Volkstums bedarf besonderer Formen und Einrichtungen.

Es ist endlich verhängnisvoll, wenn der Arbeitsdienst zu unsozialen Zwecken, wie Lohndruck, Verlängerung der Arbeitszeit, Abbau der sozialen Versicherungen, Kampf gegen die Gewerkschaften, mißbraucht wird.

Der Arbeitsdienst kann in offener Form oder in geschlossenen Lagern durchgeführt werden. Bei dem offenen Arbeitsdienst können die Dienstwilligen nur bei der Arbeit, bei einigen Mahlzeiten und gemeinsamen Unterrichtsstunden zusammengefaßt werden. Sie wohnen im übrigen zu Hause bei ihrer Familie. Beim geschlossenen Arbeitslager dagegen lebt eine Gruppe unter einem Führer in geschlossener Form zusammen. Wohnung, Mahlzeiten, Arbeits- und Freizeitgestaltung sind gemeinsam. Diese letzte Art des Arbeitsdienstes bietet eine größere Möglichkeit, den jungen Menschen sozialpädagogisch zu erfassen und ihn zum Geist der Kameradschaft und Volksgemeinschaft zu erziehen. Soweit beim Arbeitsdienst diese Absichten verfolgt werden, kann auch die berufliche und allgemeine Weiterbildung des jungen Menschen sowie seine staatsbürgerliche Schulung und körperliche Ertüchtigung im geschlossenen Lager günstiger beeinflußt werden. Es leuchtet ein, daß diese die ganze menschliche Persönlichkeit erfassende grundlegende Arbeit nur in einem

gesinnungs- und glaubensmäßig geschlossenen

Lebensraum geleistet werden kann.

Die günstigen Auswirkungen des gemeinschaftlichen Lagerlebens erfordern einen sorgfältig ausgewählten Führer, der allen an ihn herantretenden Aufgaben in sachlicher und charakterlicher Hinsicht gewachsen ist. Sehr viel wird auch von der richtigen Gestaltung der Freizeit und ihrer sinnvollen Verknüpfung mit dem gesamten Tagewerk abhängen. Hier können die Arbeitswilligen manches von der Jugendbewegung lernen, die sich neue Möglichkeiten eines religiös und geistig geformten Gemeinschaftslebens geschaffen hat. — Mit dem Arbeitsdienst ist der Gedanke des weltanschaulich geschlossenen jugendlichen Gemeinschaftslagers verknüpft worden. Diese Lebensform der Jugend verdient auch dann weiter entwickelt zu werden, wenn der Arbeitsdienst als solcher infolge der Besserung der Wirtschaftsverhältnisse überholt sein wird.

Kleines Wahl-A-B-C.

Was jeder Wähler von der Wahl am 5. März wissen muß. Zwei Stimmzettel – ein Umschlag.

Die Vorbereitung und Durchführung der Wahlen erfordert diesmal besondere Arbeit, da gleichzeitig mit den Reichstagswahlen die Wahlen zum preußischen Landtag und eine Woche später am 12. März die Provinziallandtags-, Kreistags-, Gemeindeverordneten- und Stadtverordnetenwahlen sind. Es ist diesmal mit mehr als 45 Millionen Stimmberechtigten zu rechnen, da jeden Tag 4000 Deutsche den zwanzigsten Geburtstag erleben, also täglich Tausende von neuen Wählern hinzukommen, selbst wenn man den Abzug infolge der Sterbefälle berücksichtigt.

Wahlzeit.

Da der Wahltag in die Wintermonate fällt, ist die Wahlzeit von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags (18 Uhr).

Stimmscheine.

Einen Stimmschein erhält auf Antrag, wer sich am Wahltage aus zwingenden Gründen außerhalb seines Wohnsitzes aufhalten muß und daher in seinem zuständigen Stimmbezirk nicht wählen kann. Nach der Verordnung vom 3. Februar 1933 erhält ferner einen Stimmschein auf Antrag ein Wähler, der nicht in eine Stimmliste eingetragen oder darin gestrichen ist

1. wenn er Auslandsdeutscher ist und sich am Wahltage im Inland aufhält,
2. wenn er zur Besatzung von See- oder Binnenschiffen gehört und für keinen festen Landwohnsitz polizeilich gemeldet ist.

Benumerung der Wahlvorschläge.

Die Nummernfolge ist folgendermaßen festgesetzt worden:

1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)
2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands
3. Kommunistische Partei Deutschlands
4. **Deutsche Zentrumspartei**
5. Kampffront Schwarz-Weiß-Rot
7. Deutsche Volkspartei
8. Christlich-Sozialer Volksdienst (Evgl. Bewegung)
9. Deutsche Staatspartei

usw.

Stimmzettel.

Die Stimmzettelmuster sind dieselben wie bei der letzten Wahl. Die Stimmzettel für die Reichstagswahlen werden auf weißem oder weißlichem Papier gedruckt, für den Landtag auf rötlichem.

Wahlhandlung.

Die Wahlhandlung erfolgt in der üblichen Weise durch Ankreuzen des Kreises neben dem Wahlvorschlag. Besonders wichtig ist, daß bei der Wahl am 5. März beide Stimmzettel, also sowohl derjenige für die Reichstagswahl wie derjenige für die Landtagswahl in nur einem Umschlag abgegeben werden.

Stimmabgabe im Reiseverkehr.

Für Reisende mit Stimmscheinen, die keine Möglichkeit zur Stimmabgabe in einem allgemeinen Abstimmungsraum haben, werden auf einigen großen Uebergangsbahnhöfen des innerdeutschen Personenverkehrs sowie des Grenzverkehrs besondere Stimmbezirke gebildet. Die Einrichtung soll zwar in erster Linie Reisenden dienen; gleichseitig wird aber damit auch den Beamten der Reichsbahn, der Reichspost, den Angestellten der Mitropa und der Schlaf- und Speisewagengesellschaften Gelegenheit zur Ausübung des Stimmrechts gegeben. Mit Rücksicht auf die Leipziger Messe werden am Wahltage sowohl auf dem Meßgelände wie im Innern der Stadt Leipzig besondere Stimmbezirke eingerichtet.

Bochums kath. Frauen im Wahlkampf

-de- Gestern nachmittag versammelten sich die katholischen Frauen und Jungfrauen Bochums im großen Saale der Bürgergesellschaft zu einer Kundgebung, die wieder einmal bewies, daß auch die Frauen stark am Wohl und Wehe unseres Vaterlandes interessiert sind und geschlossen zusammenstehen, wenn es darum geht, um Freiheit und Gerechtigkeit zu kämpfen. Nach einem einleitenden Musikvortrag und zwei Vorsprüchen eröffnete Frau Wieler die stark besuchte Versammlung und begrüßte besonders die Rednerin des Nachmittags, Frau Zilleken-Dortmund. Nach einem Hinweis auf die Wichtigkeit der kommenden Wahlen auch für die katholischen Frauen, für die es gerade bei diesen Wahlen um Vieles geht, erteilte sie Frau Zilleken das Wort, die über das Thema sprach: „Wo steht die katholische Frau und Jungfrau in diesem Entscheidungskampfe?" In klaren, eindeutigen Ausführungen kennzeichnete die Rednerin die Entwicklung der politischen Lage seit dem Weltkrieg und besonders der letzten Jahre. Sie zeigte die Gründe, aus denen Brüning und Schleicher gestürzt wurden und beschäftigte sich dann hauptsächlich mit der neuen Regierung und ihren Maßnahmen. Sie betonte, daß auch die Frauen es äußerst schmerzhaft empfinden, daß die Rechte sich allein „national" nenne, während doch in Wirklichkeit Jeder national sei, der treu zum Volke und zur Heimat steht und bereit ist, zum Wohle seines Volkes Opfer zu bringen. Auch die Männer aus unserem Lager haben den Stahlhelm getragen. Auch aus unserem Lager haben Mütter und Frauen Männer, Söhne und Brüder in bitterstem Herzeleid dem Vaterland geopfert, auch aus unserem Lager haben Tausende und Abertausende Opfer des Lebens und der Gesundheit gebracht, um das Vaterland zu retten. Auch wir kämpfen gegen einen Marxismus, aber dabei fragt es sich, was man unter „Marxismus" versteht! Im Augenblick kommt es nicht so sehr darauf an, welche Weltanschauung der Marxismus vertritt, sondern das Wichtigste ist es, daß das deutsche Volkstum vor die Partei-Interessen gestellt wird. Und wenn große Kreise des sogenannten „Marxismus" das tun, dann hat man kein Recht, sie etwa zu verfehmen. Auch wir kämpfen gegen den Kommunismus, aber solcher Kampf läßt sich nicht mit Gewalt erledigen, denn es ist eine alte Tatsache, daß jeder Druck einen umso stärkeren Gegendruck auslöst. Wer heute Deutschland vor dem beiderseitigen Radikalismus retten kann, ist das katholische Volk, das allein die Möglichkeit hat, die tiefe Kluft zwischen den radikalen Gruppen zu überbrücken. 1919 hat das katholische Volk Deutschland vor dem Bolschewismus bewahrt. Es fragt sich, ob das katholische Volk Deutschland heute noch einmal vor den unübersehbaren Folgen retten kann, die aus dem erbitterten Kampfe zwischen der radikalen Linken und radikalen Rechten erwachsen müssen. Diese Rettung ist nur dann möglich, wenn das Zentrum stark genug wird, um eine widerstandsfähige Mitte zu bilden.

Wir reichen Jedem die Hand, der bereit ist, sein Parteibuch im Interesse des gesamten Volkswohls zurückzustellen.

Wir müssen auch den Mut aufbringen, Widerwärtigkeiten zu ertragen, wenn es darum geht, Deutschland zu helfen. Wir müssen dafür sorgen, daß der Wahlkampf, bei dem es diesmal um Alles geht von Mund zu Mund geführt wird. Wir kämpfen heute

für ein freies, christliches, brüderlich geeintes und darum erst wirklich nationales Deutschland!

Deutschland und England.

Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Bruck-Münster.

Bochum, den 1. März 1933.

Der Gelehrte sprach über das Verhältnis der beiden Großmächte zu einander; er ging auf die tieferen Gründe ein, aus denen ihre Stellungnahme zwangsläufig hervorgeht. Wir geben die leitenden Gedanken kurz wieder.

In Versailles hat England ganz auf Seiten Frankreichs gestanden. Die Bedingungen sind mit voller Zustimmung Englands diktiert. Die deutschen Kolonien hat es in seinen überseeischen Länderkomplex eingegliedert, obwohl sie von den Siegerstaaten nur als Mandataren übernommen waren. England beteiligte sich an der Verfälschung der Abstimmungen im Osten, wodurch Polen große Gebiete zugeschanzt wurden. Auch gegen den Einmarsch Frankreichs ins Ruhrgebiet hat England kein Wort der Mißbilligung gefunden. Von offizieller englischer Seite hat Deutschland in der Nachkriegszeit überhaupt noch keinen freundlichen Akt erlebt. England hat faktisch den Krieg fortgesetzt, nur mit anderen Mitteln.

Schon vor dem Kriege bestand zwischen den beiden Staaten eine scharfe wirtschaftliche Rivalität; sie waren in der Erzeugung wie im Export von Waren Konkurrenten. Das ist ein Grund, weshalb England in den Weltkrieg eintrat. — Jetzt ist England abhängig vom Ausland, und sein Verhalten zu Deutschland entquillt eben dieser Schwäche. Im englischen Weltreich sieht es z. B. nichts weniger als erfreulich aus. Seine Dominien (Staaten mit selbständiger Regierung) sind fast ganz selbständig geworden und der Prozeß der Loslösung von England hat schon bedenkliche Fortschritte gemacht. Ebensolche Selbständigkeitsbestrebungen machen sich in den Kolonien schon stark bemerkbar. Die britische Regierung suchte sich schon vor dem Krieg in der Freundschaft mit Japan einen Stützpunkt im Osten, eine Politik, deren Aspekte sich auch gegen Amerika richteten. Die Zeit, in der England die europäischen Kontinentalstaaten gegeneinander ausspielen konnte, ist definitiv vorbei. Es muß außenpolitisch Anlehnung suchen und da ist ihm Frankreich am willkommensten.

Die außereuropäischen Länder sind in letzten Jahrzehnten in hohem Maße industrialisiert und dagen demgemäß auch Selbständigkeitsbestrebungen. So können sich die großen asiatischen Völker möglicherweise zu einem gewaltigen Block zusammenfinden (vgl. Monroe-Doktrin). Sie sind übervölkert und streben nach neuem Siedlungs- und Absatzgebiet. Wie sollen die wenigen Weißen, die in den Kolonien die Macht für Europa bilden, da stand halten können? Man vergleiche! 450 Mill. Chinesen, 80 Mill. Japaner, 325 Mill. Inder gegen 5 Mill. weiße Australier. Zudem steigt die Geburtenziffer der asiatischen Völker viel stärker an als die der mittel- und westeuropäischen Völker. Die Kolonien waren bis jetzt Englands beste Abnehmer, von ihnen bezog es seine Rohprodukte. Jetzt aber produzieren diese selbst und England steht im Konkurrenzkampf mit ihnen. Seit 1929 sind Erzeugung und Absatz um die Hälfte gesunken. (In den Kolonien zeigt sich sporadisch sogar eine Boykott-Bewegung gegen englische Waren.) Damit hängt auch die Finanzkrise Englands zusammen. Es war nicht mehr liquid und mußte das Pfund abwerten.

England hat sich jetzt auf die Politik der nationalen Selbsthilfe umstellen müssen. Es berief Reichskonferenzen ein, auf deren einer sogar Canada den Vorsitz führte. Das Mutterland erstrebte eine Einfuhr von Agrarprodukten aus den Kolonien, dafür sollten hochwertige (nicht alle), englische Industrieprodukte unter Vorzugsbedingungen in die Kolonien gehen, die Stapelware dagegen dem Kolonialhandel verbleiben. Auf diesem Wege hat England große Erfolge erzielt.

Man will (muß) die Wirtschaft „verwissenschaftlichen" und zahlreiche neue Universitäten sind gegründet. Im Volke geht eine große Veränderung vor sich. Wir resumieren: England bedroht unsern Export in hohem Maße. Auf freundliches Entgegenkommen von seiner Seite ist nicht zu rechnen. Es bleibt uns selbst nichts anderes übrig als ebenfalls Umstellung auf Selbsthilfe, zunächst auf Hebung unseres Binnenmarktes.

Briefkasten.

W. J. 2. Krisenunterstützung dürfte für Sie überhaupt nicht in Frage kommen, aber auch kaum eine sonstige Unterstützung, da doch Ihr Gesamteinkommen den Richtsatz der Wohlfahrtsunterstützung übersteigt. — Wenn Sie aber glauben, daß in Ihrem Falle besondere Härten vorliegen, so steht es Ihnen frei, unter Schilderung Ihrer Lage einen Antrag auf Unterstützung beim Wohlfahrtsamt einzureichen. Wenn Ihnen noch keine Mietbeihilfe (sog. Hauszinssteuererlaß) gewährt ist, so können Sie auch einen dahin lautenden Antrag beim Wohlfahrtsamt (Stelle für Mietbeihilfe), Maltheserstraße, Gummertshof, stellen.

K. Sch. Die Ersatzpflicht ist hier unseres Erachtens zweifelhaft. Wenn Sie der geschädigten Person die verlangte Summe einzusenden sich entschließen, so steht es Ihnen frei, hinzuzufügen, daß Sie den Betrag aus Entgegenkommen zahlen, aber keine Schuld Ihrerseits damit anerkennen.

Aus der Zentrumspartei.

Wahlversammlungen finden statt:

Bezirk Altstadt I

am Donnerstag, dem 2. März, abends 8,30 Uhr, im Gesellschaftszimmer im Westfalenhaus (Viktor, Brückstraße 44). Es spricht Syndikus Ostwald.

*

Griesenbruch

am Donnerstag, dem 2. März, abends 8 Uhr, im Antoniussaal. — Redner Religionslehrer Dr. Reinald.

*

Wiemelhausen

am Donnerstag, dem 2. März, abends 8 Uhr, im Lokale Dickamp, Querenburger Straße 65. Es spricht Stadtamtmann Ganteför.

*

Josephspfarre.

am Donnerstag, dem 2. März, abends 8 Uhr, im Lokale Brachk, Hofstede'r Straße 17. Es spricht Journalist Kaup.

*

Bezirk Ehrenfeld.

Sämtliche Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter treffen sich am Donnerstag, dem 2. März, abends 8,30 Uhr, im Jugendheim, Meinolphusstraße, zum letzten Appell. Erscheinen ist Ehrensache. Parteifreunde und Parteifreundinnen! Kommt alle so zahlreich wie zur letzten Versammlung!

*

Parteibezirk in der Marienpfarre.

Eine Parteiversammlung findet am Donnerstag, dem 2. März, abends 8,15 Uhr, im Lokale Hilgert, Ecke Rott- und Roonstraße, statt. Ein Mitglied des Hauptvorstandes redet.

*

Hamme.

Zum letzten Appell treffen sich alle Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter heute, Donnerstagtag, den 2. März, abends 8 Uhr, im Jugendheim. Erscheinen ist Ehrensache. Die Pflicht ruft!

Frauenversammlung in Riemke.

Fräulein Sinemus, Kreisjugendpflegerin, spricht am Donnerstag dem 2. März, 7,30 Uhr, im Schwesternhaus in Riemke, Tippelsberger Straße, in einer Versammlung für alle Jungfrauen der Franziskuspfarre in Riemke über

„Die katholische Jungfrau im jetzigen Entscheidungskampfe."

Katholische Jungfrauen von Riemke! Erscheint in Massen!

Alle in den christlichen Gewerkschaftsverbänden, konfessionellen Arbeiter-, Knappen-, Gesellen- und Jungmännervereinen zusammengeschlossenen Arbeitnehmer, sowie Gleichgesinnte werden hiermit aufgerufen, sich an der Kundgebung zu beteiligen.

Bezirk Laer.

Eine Parteiversammlung für alle Zentrumswählerinnen und -Wähler findet am Freitag, dem 3. März, abends 8 Uhr, im Lokale „Eintracht" statt. Es spricht der Kandidat auf der Liste zum Reichstag, Herr Rektor Weber.

*

Altenbochum.

Zum letzten Appell treffen sich alle Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter am Freitag, dem 3. März, abends 8 Uhr, im Lokale Drewermann, Wittener Straße. Erscheinen ist Ehrensache!

*

Bezirk Weitmar-Mitte.

Die letzten Vorbereitungen zu den Wahlen am Sonntag sind zu treffen. Zu diesem Zwecke kommen alle Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter des Parteibezirkes am Donnerstag, dem 2. März, abends 8 Uhr, bei Abendroth zusammen. Auch sonstige interessierte Parteifreunde sind herzlich willkommen. Vor allem wird damit gerechnet daß die Jugend bei dieser Sitzung zur Stelle ist. Wenn alle helfen, wird der Erfolg an den Wahltagen für unsere Zentrumspartei umso größer sein. Darum die Bitte an alle: Kommt am Donnerstag abend nach Abendroth!

*

Angestelltenbeirat in der Zentrumspartei.

Die Angestellten, welche auf dem Boden der Zentrumspartei stehen, sind zu der Kundgebung der christlichen nationalen Arbeitnehmer am Freitag, dem 3. März, abends 7,30 Uhr, im großen Saale der Bürgergesellschaft, Wilhelmstraße, freundlich eingeladen. Wir beteiligen uns vollzählig!

*

Zentrumswähler und -Wählerinnen!

Die Stunde der Entscheidung ist gekommen. Aufgewacht! Besucht alle die obigen Versammlungen Eures Bezirkes. Holt Euch dort das geistige Rüstzeug im Wahlkampf.

Volksfront Groß-Bochum!

An alle Volksfront-Formationen!

Am Freitag, dem 3. März, abends 7.30 Uhr, findet im großen Saale der Bürgergesellschaft eine

Kundgebung

aller christlich nationalen Arbeitnehmer für Groß-Bochum statt. Die Volksfront übernimmt den Saalschutz. Pflicht eines jeden Volksfrontlers ist es, zur Stelle zu sein. Armbinden sind anzulegen.

Frei Volk!

Stadttheater Bochum.

„Im weißen Rößl am Wolfgangsee" „Es muß was Wunderbares sein . . ." „Die ganze Welt ist himmelblau", „Juschaun'n kann ich nicht!", Es ist doch nicht das letzte Mal, daß wir uns seh'n", „Im Salzkammergut", „Was kann der Sigismund dafür, daß er so schön ist?", „Mein Liebeslied muß ein Walzer sein" — so wirbeln die Schlagertexte durcheinander, so singt und klingt es, so jubilieren fröhliche Menschen in bunten Trachten, so fliegen die Tanzbeine, seit Hans Müller und Ralph Benatzky das gute „Weiße Rößl" in ihre Flügel nahmen, seit nach der großen Charell-Inszenierung das neue Singspiel seinen Triumphzug über die deutschen Bühnen antrat und sich nun heute abend dem Bochumer Publikum zeigt. Geradezu ein Feriengefühl kommt auf, jetzt schon auf, wo wir kaum erst im Vorfrühling stecken, — die Vorfreuden auf den Sommer, auf die Reisepläne, die weite Welt — und auch hierbei wieder eine Unaufhörlichkeit komischer Verwicklungen, die immer eintreten, wo eine „Fremdenindustrie" in Blüte steht. Jedenfalls wird das Publikum mit Giesekes Lebensweisheit einverstanden sein: „Das Geschäft ist richtig". Lachen unter Tränen, Weinen mit lachendem Mund, so wollen es die beiden. Hans Müller und Ralph Benatzky. Zu der Erstaufführung des „Weißen Rößl" heute abend, die von 19.30 Uhr bis 23 Uhr dauert, sind noch gute Karten (Preise von 0,75 RM. bis 5 RM.) erhältlich. Das Abonnement des Abends ist die Vormiete C. Die für Freitag vorgesehene Wiederholung von Verdis „Sizilianischer Vesper" muß infolge Erkrankung Herrn Hesses leider ausfallen. Statt dessen wird das „Weiße Rößl" abermals gezeigt. Die Vormiete bleibt dieselbe, es ist die Gruppe B. Die freie Besucherschaft wird auch diese Gelegenheit, das entzückende neue Werk sehen zu können, gern in Anspruch nehmen. Die Preise sind die gleichen wie bei der Premiere. Am Samstag bekommt der Verband für Jugendpflege in geschlossener Aufführung, zu der ein freier Kassenverkauf nicht stattfindet, Hebbels Nibelungen-Trilogie in der Inszenierung Dr. Schmitts zu sehen. An einen weiten Zuschauerkreis wendet sich die Sonntag-Vorstellung von Sindbads „Heimkehr des Olympiasiegers". Sie ist zu kleinen Preisen von 0,40 RM. bis 2,40 RM. angesetzt. Der Vorverkauf fängt heute an.

---

u. **Zum Besten der Erstkommunikanten.** In den festlich hergerichteten Räumen des Lokales Klüner veranstaltete das Pfarrkartell der kirchlichen Vereine und Organisationen der Pfarrgemeinde St. Anna, Bochum-West, einen Wohltätigkeits-Abend zum Besten bedürftiger Erstkommunikanten. Die Ausgestaltung der Festfeier hatte der St. Josephs-Arbeiterverein übernommen. Die Beteiligung der Gemeindeangehörigen übertraf alle Erwartungen. Mit ersichtlicher Freude folgten die Anwesenden den humoristischen theatralischen Darbietungen der Spielschar des Arbeitervereins. Die Feststimmung erreichte ihren Höhepunkt, als das Orchester zum Tanz aufspielte, dem sich alt und jung mit gleicher Begeisterung hingab. Abgesehen von dem zufriedenstellenden materiellen Erfolge, der die Opferbereitschaft der Pfarrgemeinde in schönstem Lichte zeigte, dürfte dieser Festabend der Weckung und Vertiefung des Pfarrgemeinschaftsgedankens in besonderer Weise gedient haben.

Froher Abend des Jungkreuzbundes Bochum-Riemke. Der Jungkreuz-Bund Bochum-Riemke veranstaltete am Sonntag bei Vorhoff einen „Frohen Faschingsabend". Zu Beginn richtete der Ortsgruppenführer F. Heimann herzliche Worte der Begrüßung an die erschienenen Eltern und sonstigen Freunde und Gönner der Bewegung, in denen er darauf hinwies, daß es das Ziel der Jugendbewegung sei, eine neue Art der Freude in die leidgequälte Menschheit hineinzubringen und daß die Jugendbewegung keine künstlich hochgezüchtete „Stimmung", sondern die echte, wahre, von Herzen kommende und zu Herzen gehende Freude wolle. Drei frohe Spiele, Volkstänze, Lieder und einige kleinere humoristische Darbietungen sorgten für die rechte Laune. Besondere Begeisterung schaffte „Der größte Zirkus der Welt" unter Leitung des Herrn Direktors Katschinschulli. — Auch der Gauleiter des Gaues Westfalen im Jungkreuzbund, Richard Hasse aus Gütersloh, sprach einige Worte über die rechte Faschingsfreude. — Das Schlußwort des Gruppenführers klang aus in der Mahnung, stets weiter zu kämpfen und weiter zu fechten für die hohen Ziele der Jugendbewegung, sich nicht niederdrücken zu lassen vom trüben Pessimismus, sondern stets den frohen Optimismus hochzuhalten, der den Menschen trotz aller Not immer wieder froh und glücklich mache.

Vortrag. Die Sanitas G. m. b. H. Zwickau veranstaltet heute nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr im großen Saale des Ernst-Moritz-Arndt-Hauses, Königsallee, einen Vortrag mit Lichtbildern „Erfolge und Wege zur Gesundung".

Der Verein ehem. 13er Bochum hielt seine Monatsversammlung ab. Zur Aufnahme hatten sich zwei Kameraden gemeldet. Weiter wurde noch eine sechsmonatige Werbetätigkeit besprochen und alle Kameraden ermahnt, doch für neue Kameraden zu werben bei freiem Eintrittsgeld innerhalb der sechs Monate.

Kriegerverein 16. A.-K. „Graf von Haeseler", Bochum. Die Sitzung im Vereinslokal Balkenhol am vergangenen Sonntag wurde mit einer Begrüßung vom 1. Vorsitzenden Soddemann, dem Leiter der Versammlung, eröffnet. Die Eingänge wurden bekanntgegeben. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen. Für den wegen Krankheit zurückgetretenen Kassierer Schmidt wurde der 2. Vorsitzende Kam. Frost als 1. Kassierer gewählt, 2. Vorsitzender wurde Kam. Wolf, Beisitzer Kam. Becker. Als Obmann der Kriegsbeschädigten-Gruppe wurde Kam. Schewe, der Kyffhäuser-Versicherung Kam. Seidel gewählt.

Kameradschaftliche Vereinigung ehem. 33/45 Bochum und Umgebung. Die Kameraden der Roonfeiere ehem. 33 und 45 trafen sich beim Kameraden Hendricks in der Bürgergesellschaft. Mit der Leitung des geschäftlichen Teiles wurde Kamerad Potthoff beauftragt. Der Zusammenschluß der Vereinigung soll auf kameradschaftlicher Grundlage aufgebaut werden. Kamerad Epping 36er und Potthoff 45er wurden in die Werbekommission gewählt. Es wurde in Aussicht gestellt, anfangs April ein Ostereierschießen zu veranstalten, wozu noch besonders eingeladen wird.

A.G. per Bernhardine

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Willy Dorlöchter und Frau
Agnes geb. Hinderfeld.

Bochum-Riemke, den 28. Februar 1933
Siedlerstraße 16
z. Zt. Elisabeth-Hospital Abtlg. Dr. Wiemer.

Statt Karten!

Meine Verlobung mit Fräulein Anneliese Goller, Tochter des verstorbenen Augenarztes Dr. med. Hermann Goller und seiner gleichfalls verstorbenen Frau Gemahlin Anna geb. Pean, zeige ich ergebenst an

Dr. iur. Fritz Müting

Bochum — Hagen
März 1933.
Kein Empfang.

---

†

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Dienstag morgen 6 Uhr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn Friedrich Graf

wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach langem, schwerem Leiden, im Alter von fast 48 Jahren.

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altenbochum, Friedrichstal, St. Ingbert, Bildstock Kr. Saarbrücken, Horchheim b. Worms, Brambauer b. Dortmund und Hamborn am Rhein, den 28. Februar 1933.

Die Beerdigung findet am Herz-Jesu-Freitag, dem 3. März 1933, nachm. 3.45 Uhr vom Trauerhause. Altenbochum, Wasserstraße 101, aus statt. Das Beerdigungs-Seelenamt ist vorm. um 7 Uhr in der Pfarrkirche zu Altenbochum.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Stadtverordnetenwahl am 12. März 1933.

Gemäß § 11 der Wahlordnung für die Wahlen zu den Gemeindevertretungen usw. in der Fassung vom 25. Juli 1929 werden nachstehend die Namen der Mitglieder des gemäß § 8 gebildeten Wahlausschusses und ihrer Stellvertreter bekanntgegeben:

I. Beisitzer:
1. Steffen, Moritz, Kaufmann, Hellweg 8.
2. Rawitzki, Dr. jur., Karl, Rechtsanwalt und Notar, Kortumstr. 47.
3. Buchner, Georg, Bergmann, Kohlenstraße 163.
4. Schulte, Heinrich, Betriebsinspektor, Bochum-Gerthe, Heinrichstraße 71.
5. Kuhnhenn, Ernst, kaufm. Angestellter, Uhlandstraße 71.
6. Adams, Kasimir, Drogist, Alleestr. 116.

II. Stellvertreter:
1. Winkelmann, Bernhard, Prokurist, Bongardstraße 43.
2. Kallenbach, Georg, Gewerkschaftssekretär, Am Gerlskamp 26.
3. Weisch, Bernhard, Schlosser, Henriettenstraße 22.
4. Kröger, Heinrich, Prokurist, Kaiserring 27.
5. Löhn, Gustav, Bäckermeister Maltesterstraße 31.
6. Hof, Walter, Rechtsanwalt, Kortumstraße 67.

Gleichzeitig wird gemäß § 46 aaO. bekanntgegeben, daß die öffentliche Sitzung des Wahlausschusses zur Entscheidung über die Zulassung und Festsetzung der Wahlvorschläge am

Dienstag, den 7. März 1933 12 Uhr, im Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer 152,

stattfindet.

Der Zutritt zu dieser Sitzung steht den Wahlberechtigten frei.

Bochum, den 27. Februar 1933.

Der Magistrat.

Stadt-Theater BOCHUM

Donnerstag, 2. März 19.30 bis 23 Uhr C 21
Zum ersten Male!
Im weißen Rößl
Singspiel in 3 Akten von Ralph Benatzky

Freitag, 3. März 20—23.30 Uhr B 21
Im weißen Rößl

Geld

an Beamte, sofort auszahlbar, durch Hermann Lehmann, Bochum, Hofsteder Straße 44. Telefon 672 10.

Heirat

Junger Mann, 25 J., kath., wünscht die Bekanntschaft eines hübschen kath. Mädchens zwecks späterer Heirat. Ersparnisse vorhanden. Schriftliche Angebote mit Bild unter B. T. 6464 a. d. Gesch.

Wer erteilt einem jungen Mann sofort gründlichen

Lateinunterricht ?

(Dr. Lat.)
Offerten u. B. 8. 6461 a. d. Gesch.

Zwangs-Versteigerung

Heute vormittags 10 Uhr werde ich in Bochum, Ecke Hattinger- und Dechenstraße, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern: 1 Afka-Lademaschine vollständig, 1 A. G. G. Schreibmaschine, 1 Registrierkasse, 3 Staudinger Balze-Saiso, 1 elektr. Waschmaschine.

Gebda,
Obergerichtsvollzieher in Bochum.

Fein geräuch. Speck Pfd. 68 Pf. Schinkenspeck und mag. Rauchfleisch Pfd. 78 Pf. Cervelat u. Salami Pfd. 88 Pf. Knack- und Mettwurst Pfd. 73 Pf. Rot-, Leberwurst und Preßkopf Pfd. 58 Pf. Schweineschmalz Pfd. 58 Pf. Versand von 9 Pfd. an gegen Nachn. Schweineschlächterei Rich. Seidel, Gera in Thüringen. Postfach 352.

Auto-Motorrad-Reifen

Fachgeschäft
H. Seyfert & Co.
Bochum, Herner Str. 77
Fernruf 68475
Dapolin-Tankstellen

5-Zimmer-Wohnung

mit Bad von sicherem Mietezahler für Ende Mai zu mieten gesucht.

Angebote mit Preis unter B. T. 6465 an die Geschäftsstelle.

3½ od. 4-Zimmer-Wohnung

abgeschl., mit Zubehör, z. 1. 4. 1933 von Beamten gesucht. Miete bis 60 Mark.

Angeb. u. B. U. 6462 a. d. Gesch.

Preiswerte

3-4 Zimmer-Wohnung

von ruhigem Mieter (3 Personen) zu April oder später zu mieten gesucht. (Sicherer Mietezahler.)

Offerten u. B. T. 6458 a. d. Gesch.

Eine abgeschlossene

3-Zimmer-Wohnung

zum 1. 4. oder später zu mieten gesucht.

Offerten u. B. M. 6459 a. d. Gesch.

Ein leeres

Zimmer

auch zum Teil möbl., per sofort zu vermiet. Blücherstr. 5.

Leibbinden

Krampfadernstrümpfe u. hyg. Gummiwaren direkt vom Hersteller:

Institut

mokerner Bandagen
Berlin C. 2.
Postfachfach.
Prospekt gratis.

Nichts ist leichter

als im **Edeka-Geschäft** gute und billige Lebensmittel einzukaufen!

100 Bochumer Edeka-Geschäfte

Margarine . . Pfund 20 ₰

Rabattmarken und Edeka-Wertmarken

Schweineschmalz Pfd. 55 ₰

Persil klein 35 ₰ . . groß 65 ₰

Salatöl Liter	27 ₰
Viktoria-Erbsen . . . Pfund	14 ₰
Mittelbohnen . . . . . Pfund	8 ₰
Plattenfett . . Pfund	23 ₰
Kornkaffee . . . . . Pfund	17 ₰
Malzkaffee . . . . . Pfund	21 ₰
Kristallzucker . . . . Pfund	34 ₰
Weizenmehl 5 Pfund	75 ₰
Vollreis . . . . . Pfund	9 ₰
Tafelsalz . . . . . Pfund	10 ₰

Edeka

Deutschlands größte Einkaufsorganisation des Lebensmittel-Einzelhandels

---

Hill

In Preis und Qualität gleichbleibend gut

Holländer Käse 40%	Pfd.	64 ₰
Edamer Käse 40%	Pfd.	65 ₰
Harzer Käse	Rolle	8 ₰
Tilsiter Käse o.R.	Pfd.	45 ₰
Weiße Bohnen	Pfd.	9 ₰
Gelbe Erbsen	Pfd.	16 ₰
Weizenmehl	5 Pfd.	78 ₰
Schnittnudeln	Pfd. 33	28 ₰
Makaroni lose	Pfd.	38 ₰
Pflaumen	Pfd.	28 ₰
Mischobst	Pfd.	45 ₰
Salzgurken	Pfd.	12 ₰
Heringe	10 Stck.	36 ₰
Bratheringe	1/1-Ltr.-D.	55 ₰
Geleeheringe	1/1-Ltr.-D.	60 ₰
Rollmöpse	1/1-Ltr.-D.	60 ₰

Sauerkraut	Pfd.	5 ₰
Apfelkraut	Pfd.	38 ₰
Vierfruchtmarmelade	Pfd.	38 ₰
Rübenkraut	Pfd.	15 ₰
Kunsthonig	Pfd.	38 ₰
Naturhonig	Glas 1,20	60 ₰
Ia Molkerei-Butter	Pfd.	1,04
Ger. Bücklinge	Pfd.	17 ₰
Ia Sprotten	Pfd.	32 ₰
Sprotten	kleine Kistchen	17 ₰

Hill Lebensmittel

Achtung

Gesucht sofort noch ehrl. Personen für leichte Dauerbeschäftig. im Hause gegen gute Bezahlung.

Kostenlose Auskunft erteilt Deutsche Textilhandelsgesellschaft Bln.-Halensee 99 Lieferv. Verb.

Acht kleine Buben und Mädchen!

Wer hilft einem armen Waisenhaus, das schwer mit seiner Existenz zu kämpfen hat, seine dieshährigen Kommunionkinder dem göttlichen Heiland würdig ausstatten?

Bitte senden Sie im Andenken an den glücklichen Tag Ihrer ersten hl. Kommunion ein Scherflein, damit wir trotz der großen Not den Kleinen eine würdige Ausstattung zu diesem schönen Tag beschaffen können. Gütige Spenden werden dankbar entgegengenommen bei den

Schwestern des Kinderheims St. Theresia, Neuß a. Rh., Graf-Landsberg-Str. 3, Postscheckkonto Nr. 762 19.

Offerten auf Chiffre-Anzeigen

dürfen niemals wertvolle Bewerbungsunterlagen beigefügt werden, da die Geschäftsstelle der Zeitung für deren Rückgabe keine Gewähr übernehmen kann. Also bei Bewerbungen usw. nur Abschriften von Zeugnissen usw. beifügen. Offerten auf dem Umschlag oben links stets deutlich mit Buchstaben und Ziffer bezeichnen. Zum Beispiel B. S. 1562. — Die Arbeitgeber sind verpflichtet, alle Bewerbungen schnellstens zu erledigen. Durch Rückgabe auch von Zeugnis-Abschriften usw. werden die Stellungsuchenden in der heutigen Notzeit unterstützt. Auf Wunsch besorgt unsere Geschäftsstelle die anonyme Rückleitung aller Unterlagen an die Bewerber.

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit 20 Pfd. leichter geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile. Frau Maria Mas. Bremen B 23

Versteigerung.

Am **Sonnabend, dem 4. März 1933, 10 Uhr,** werden auf dem Hofe der Polizeiunterkunft in Bochum, Castroper Straße,

5 überzählige Dienstpferde

der Schutzpolizei öffentlich meistbietend gegen bar versteigert.

Der Polizeipräsident in Bochum.

Alle führenden **Radio-Geräte** kaufen Sie bei mir zu günstigen Zahlungsbedingungen

Pianohaus MARKS

Kaiser-Wilhelm-Pr. und Lortzingstraße 44

Verlangen Sie unverbindliche Vorführung in Ihrem Heim

Große Sendungen kath.

Gesangbücher

angekommen.

Preise sind nochmals herabgesetzt, Name in Gold gratis

Wilh. Mummelthey

Bochum-Altstadt
nur Große Beckstraße 15



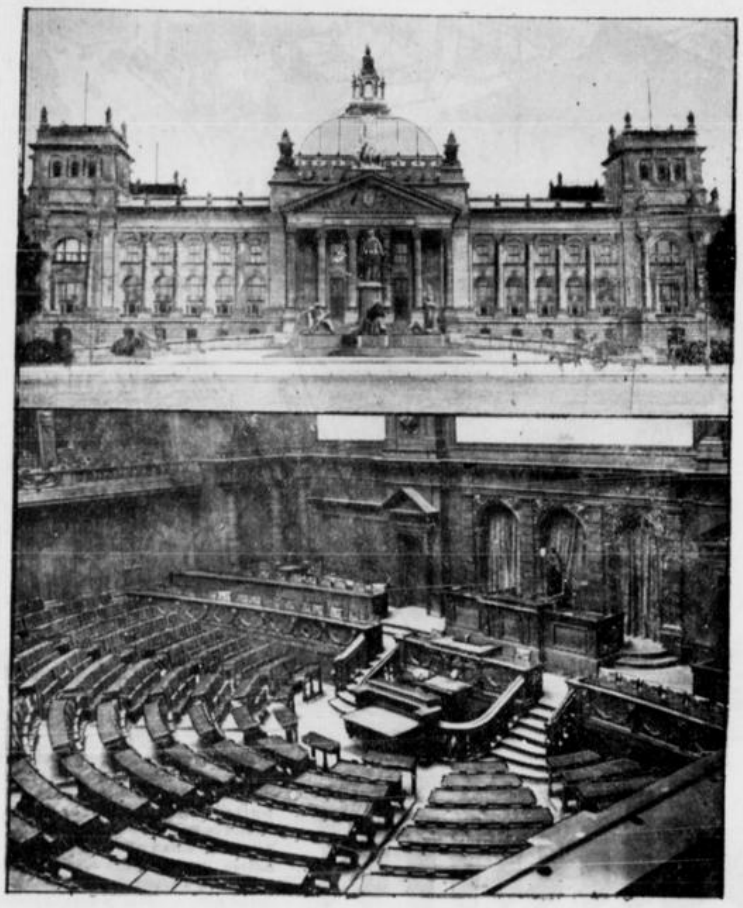
Oben: Die Ha
Unten: Blick in

Sämtliche Räu



mikrofilm service g. gutt KG

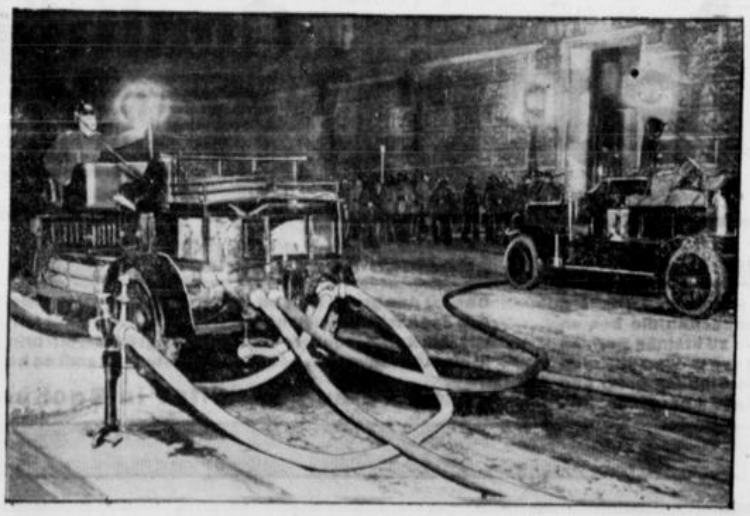
Der Riesenbrand im Reichstag.



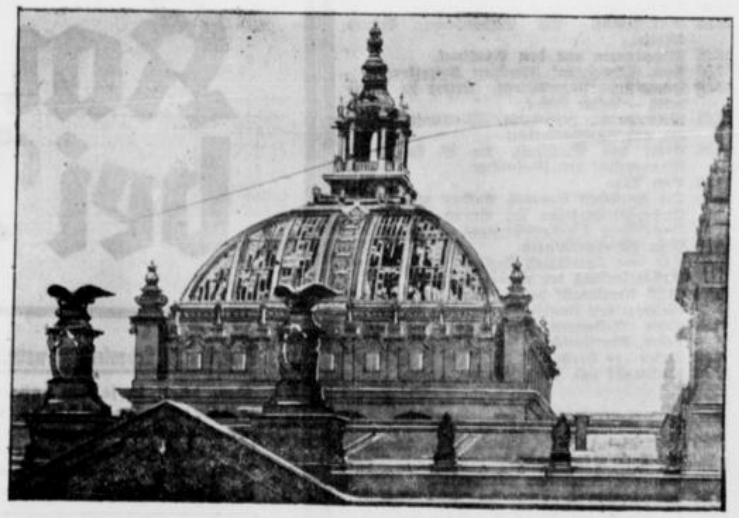
Vor dem Brande:
Oben: Die Hauptfront des Reichstagsgebäudes, das von dem Architekten Paul Wallot in den Jahren 1884—1894 erbaut wurde.
Unten: Blick in den Plenar-Sitzungssaal, in dem seit fast vier Jahrzehnten die deutsche Volksvertretung tagte.



Die Mittelfront des Reichstagsgebäudes während der Brandkatastrophe.
Weithin leuchtet die große Glaskuppel im Schein der riesigen Flammen, die das Innere verzehrten.



Löschzüge vor dem Reichstag.
Sämtliche Züge der Groß-Berliner Feuerwehr waren mit den Löscharbeiten beschäftigt.



Die Kuppel des Reichstagsgebäudes, die sich über dem Plenarsaal erhebt, und deren Scheiben infolge der großen Glut der Flammen geborsten sind.



Riesige Schutthaufen bedecken den Boden des Plenarsaales.
Der prachtvolle Sitzungssaal bietet ein Bild trostloser Verwüstung.



Blick in das Innere des Plenarsitzungssaals.
Feuerwehrleute halten auf der Trümmerstätte Brandwache.

Rundfunk

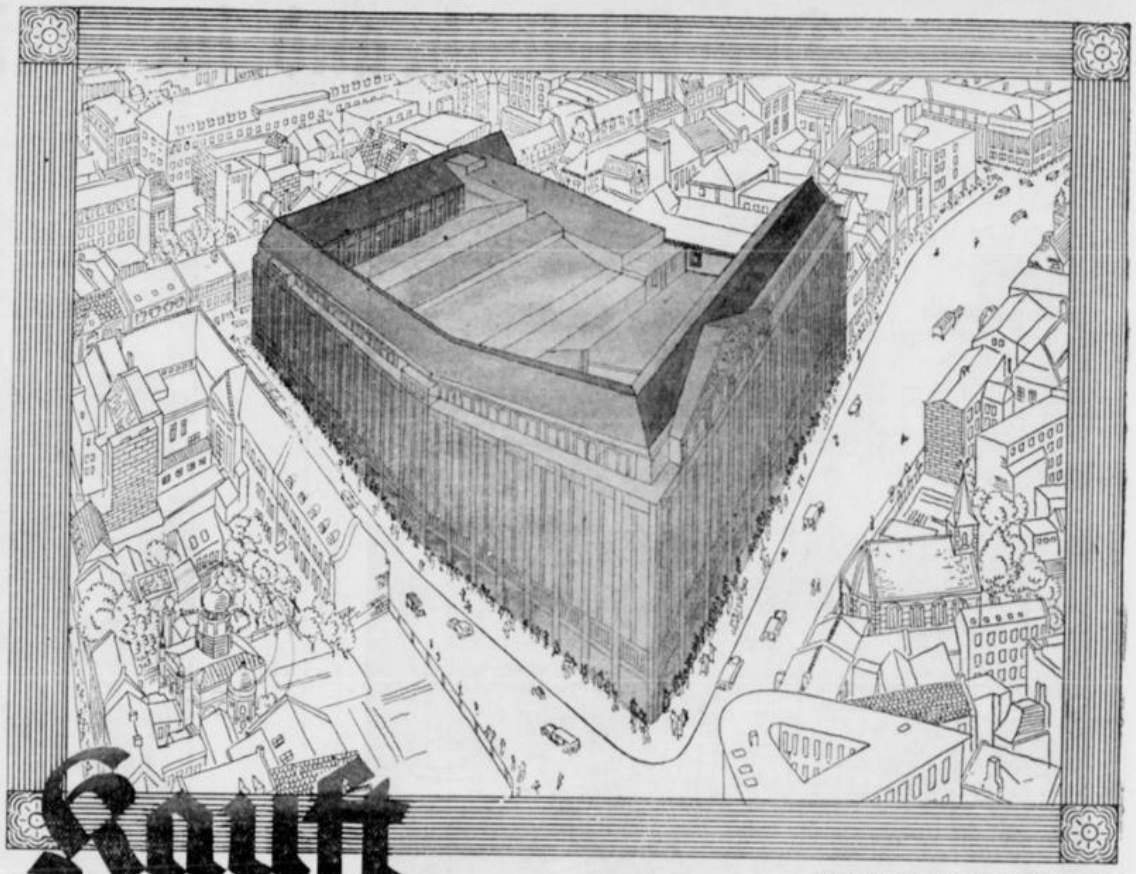
Donnerstag, den 2. März 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05 **Morgenkonzert,** Schallplatten.
1. Choral: „Gottes Macht und Vorsehung". 2. Dritter Satz „Menuett" aus der Jupiter-Sinfonie von Mozart. 3. a) Ave Maria von Kahn; b) Elegie von Massenet (Roloman von Pataky (Tenor), Violinsolo: Henry Holst). 4. Ouvertüre zu „Die heimliche Ehe" von Cimarosa. 5. Walzer aus der Serenade für Streichorchester von Tschaikowsky. 6. Fantasie aus der Oper „Tiefland" von d'Albert. 7. Aus dem „Coppelia-Ballett" von Delibes: a) Slawische Volksmelodie mit Variationen; b) Musik der Automaten und Walzer. 8. Die Welt im Lied, Potpourri von Intrator. 9. Grüße von Johann Strauß (Die beliebtesten Straußwalzer) arr. Goldmann.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeit.**
9.00 Uebertrag. von der Schles. Funkstunde Breslau: **Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender**
Schulfunk für Schüler vom 12. Lebensjahre an: **Grenzland Schlesien.**
Ein Staffelhörbericht von der oberschlesischen Grenze.
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20 **Schallplattenkonzert.**
1. Ouverture zu „Die Regimentstochter" v. Donizetti. 2. Träume auf dem Ozean, Walzer, v. Gungl. 3. Liebesgeständnis v. Thomé. 4. Ouverture zur Operette „Banditenstreiche" v. Suppé. 5. Aus der Operette „Eine Nacht in Venedig" v. Joh. Strauß. 6. Potpourri aus der Operette „Liselott" v. Künneke. 7. Arabeske, Jazz-Fantasie, v. Grothe. 8. Auf den Wassern von Minnetonka, Bravour-Forx, von Lieurance.
12.00 Vom Südfunk Stuttgart **Unterhaltungskonzert** des Westdeutschen Rundfunkorchesters. Leitung: Gustav Görlich.
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe u. Mittagsmeldungen**
13.00 Von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt **Mittagskonzert,** Leitung: Enfoldt.
1. Fackeltanz v. Meyerbeer. 2. Lyrische Suite v. Karganoff. 3. a) O Jugend, wie bist du so schön, Lied, v. Abt; b) An der Weser, Lied, v. Pressel. 4. Melodien aus dem Ballett „Coppelia" v. Delibes. 5. Rhapsodie C-dur v. Dohnanyi. 6. a) Zauberblick v. Marchetti; b) Elfentanz v. Heykens. 7. Deutsche Maschperlen, Potpourri, v. Blankenburg.
Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen.**
14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten.**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.**
15.50 **Kinderstunde.** Els Vordemberge: **Buntes Allerlei.**
16.20 **Mitteilungen aus dem Schulfunk.**
17.00 **Vom Südwestfunk Frankfurt Vesperkonzert.**
18.20 **Französische Unterhaltung.** Lektor Le Bourgeois — Lektor Rogué.
18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.**
19.00 **Staat und Wirtschaft.** Dr. W. Culemann: Finanzpolitik und Konjunktur.
19.20 **Vom Tage.**
19.30 **Die Wirtschaft Europas, Aufbau und Kräfte.** Universitätsprofessor Dr. Bruno Kuske: Die Entwicklung Ost-Nord-Europas.
19.55 **Erste Abendmeldungen.**
20.00 Aus dem Sportpalast Berlin **Auflagesendung der Reichsregierung.**
Etwa 21.20 **Abendmusik** des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Enfoldt.
22.05 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.**
22.25 **Lieder und Verse.**
22.50 **Nachtmusik und Tanz,** Leitung: Enfoldt.

*

Freitag, den 3. März 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05 **Morgenkonzert**
1. Herr Christe, komm in uns're Not, Chorgesang von Weber. 2. Serenade von Haydn. 3. Bildnis-Arie aus der Oper „Die Zauberflöte" von Mozart. 4. Ouverture zur Oper „Die Macht des Schicksals" von Verdi. 5. Walzerszene aus der Oper „Intermezzo" von Rich. Strauß. 6. Querschnitt aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen" von Offenbach. 7. Aus dem „Coppelia"-Ballett von Delibes a) Stunden-Walzer, b) Csardas. 8. Zigeuner-Romanze. 9. Servus Wien, Potpourri von Dostal.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen**



Kauft in Bochum!

Kauft bei Alsberg!

Alsberg richtet seinen Ruf an alle Bochumer u. Bochumerinnen. Alsberg richtet seinen Ruf weit hinaus in die weite Umgebung unserer Stadt. „Kauft in Bochum" — in Bochum, der Stadt, die durch ihre Billigkeit in den letzten Jahren ihre Anziehungskraft gewaltig verstärkt hat. „Kauft bei Alsberg!" — dem großen Bochumer Hause, das so gute Qualitäten zu den billigen Bochumer Preisen anbietet.

Alsberg-Qualität

und sprichwörtlich billige „Bochumer Preise", das ist Alsbergs große Leistung zu Beginn der Frühjahrs-Saison 1933. Alsberg bringt in allen seinen großen Abteilungen die schönen, neuen, ausgesuchten Qualitätswaren in sehr reicher, schöner Auswahl durchweg besonders preiswert.

Alsbergs 34 Schaufenster wetteifern mit Köln, Düsseldorf, Essen!

Man kann in jedem Schaufenster sehen, wie Alsberg mit Erfolg bemüht ist, seiner Kundschaft die besten Qualitäten aller modischen Neuheiten zu kleinen Preisen anzubieten. Jedes Schaufenster zeigt den großstädtischen Geschmack, der Alsbergs besondere Stellung unter den großen Häusern Westdeutschlands begründet hat.

„Bochum an der Spitze!"

Das ist das große Ziel, an dem bei Alsberg alles arbeitet, und das nach monatelanger Vorarbeit nun erreicht ist! Wir wissen: Nur „besondere Leistung" bringt Erfolg. Wir bringen in allen Abteilungen „besondere Leistung" damit es heißt:

„Alsberg an der Spitze in Bochum"

KYFFHÄUSER-TECHNIKUM
FÜR INGENIEURE U. WERKMEISTER
BAD FRANKENHAUSEN

Technikum Bingen a. Rh.
Höhere technische Lehranstalt
Ingenieurausbildung im Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenhochbau, Automobil- u. Flugzeugbau mit Fliegerschule. Programm frei

Lernt fahren: Fahrschule Kuhnert, Wittener Straße 111. — Gegr. 1909 —

Herrschaftliches
Einfamilienhaus
mit 8 Zimmern und Zubehör, großem Garten und Treibhaus, nahe Bahnhof Bochum-Riemke, preiswert zu vermieten.
Angebote unter B. B. 6463 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Radio
alle Marken, bequeme Zahlung, unverbindl. Vorführung auch in Ihrer Wohnung.
SCHERZER
Wiemhausen Nr. 96

Geld
erhalten Sie vom Selbstgeber durch Hermann Lehmann, Bochum, Hofsteder Str. 44, Tel. 672 10.

Frostbeulen
beseitigen Sie schnell und sicher durch Kneipp's „Kneippweg". Drogerie „Zur Altstadt", J. Kneiber, Bochum, Große Beckstr. 11. Herne. 65176

Brennholz
pro Zentner 1.60 Mark. Ofenlänge, fertig zum Anmachen 2 Mark. Karte genügt.
Spieß, Bochum, Adolfstraße 51.

Für die Fastenzeit

Holländer Käse 40%	Pfd. 64 ₰	Salatöl	Ltr. 29 ₰
Holländer Käse 20%	Pfd. 54 ₰	Schnitt-Nudeln, lose	Pfd. 28 ₰
Edamer Käse 40%	Pfd. 65 ₰	Makkaroni, lose	Pfd. 38 ₰
Edamer Käse 20%	Pfd. 52 ₰	Getr. Pflaumen	Pfd. 20 ₰
Limburger Stangenkäse	Pfd. 29 ₰	Mischobst	Pfd. 35 ₰

Besonders billig: Solange Vorrat reicht!
Schellfisch, ohne Kopf — Pfund nur 30 ₰
Fischfilet — Pfund nur 28 ₰
Kleine Merlans — Pfund nur 18 ₰
Grüne Heringe — Pfund nur 7 ₰
5 Prozent Rabatt! 5 Prozent Rabatt!
Otto Mess
Bochum: Brückstraße 30, Wittenerstraße 4, Marienstraße 24
Gerthe: Lothringerstraße

Verkaufe, weit überzählig, vier schwere
Arbeitspferde
2 Fuchshengste, 3- und 5jährig,
1 Fuchs-Wallach, 6jährig,
1 braunen Wallach, 8jährig.
Heinr. Bömer, Haus Henrichenburg, Telefon Castrop 2536

Für Möbel-
und sonstige Fahren in gepolsterten Wagen nah und fern empfiehlt sich zuverlässig und preiswert
August Hüther
Bochum-Wiemet
Hattinger Straße 100
Ruf 68659

Itabo-Blutreinigungstee
wirkt entfettend, gegen schlechte Verdauung, Verstopfung, unreines Blut, Geschwüre und Pickel.
Großartige Erfolge.
Paket 0,90 Mk.
J. Kneiber, Drogerie, Bochum, Große Beckstraße 11.

Trass-Kaffee
billig aber gut

	1 Pfund
Abwehr-Mischung	2.00
Columbia-Mischung	2.20
Mexico-Perl	2.40
Brasil-Mischung	2.60
Salvador-Mischung	2.80
Bremer-Mischung	3.00
Hochland-Guatemala	3.20
Costarica-Edelmisch.	3.60

Ständig frische Röstungen
Emil Trass Nachf.
Kaffeerösterei, Wilhelmsplatz
5% Rabatt 5%

Die
Steuerberatung
des Kaufmanns, Gewerbetreibenden Landwirts und Hausbesitzers von Dipl.-Kaufmann Kurt Weber.
Preis Mk. 2.50.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und die Geschäftsstelle unserer Zeitung